

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 8 R.-Pf. Porto. — Poltisch-Wirt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Sonntag, 24. September 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonelzeitung aus dem Reg.-Bez. Regnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rel. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Polnischer Gewaltakt.

### Auflösung deutscher Gemeindeverwaltungen.

† Kattowitz, 23. September. (Draht.) Wie verlautet, soll die Auflösung der Kattowitzer und Königschütter Stadtverordneten-Versammlungen durch den Wojwoden unmittelbar bevorstehen. Die entsprechenden Dekrete sollen am morgigen Sonntagabend zu erwarten sein.

Die Nachricht kommt nicht gerade unerwartet. Dieser Schlag gegen das Deutschtum in Oberschlesien ist seit Monaten angekündigt.

Herr Grażyński, der Wojwode von Oberschlesien, kennt für seine Politik keine andere Richtschnur, als die Unterdrückung des Deutschtums. Um so empfindlicher war für ihn der Ausgang der Gemeindevahlen in Oberschlesien. Jahrelang hatten die Oberschlesier auf die Erfüllung des verbrieften Rechtes, ihre Gemeinden und Städte durch selbstgewählte Körperschaften, wie in Deutschland, verwalten zu lassen, warten müssen. Jahrelang standen die Städte und Dörfer unter Leitung landesfremder, aus Warschau gesandter Regierungsbeamter. Die Gemeindevahlen, ein gutes halbes Duzendmal bereits angelegt, wurden immer wieder verschoben. Als man dann schließlich — nachdem der Wojwode Grażyński genug für die Polonisierung getan zu haben glaubte — die Wahl ohne Gefahr vornehmen zu können glaubte, gab es eine gewaltige Ueberraschung: Oberschlesien entsandte trotz Gummistümpel und Zaunlatte, in allen größeren und wichtigeren Orten deutsche Mehrheiten in die Stadtverordneten-Versammlungen. Die ganze Welt horchte auf. Was, Oberschlesien, das Land, das uns von den Warschauern, von Clemenceau und Wilson als fernpolnisches Land geschildert worden ist, wählt deutsch? Grażyński's Wojwodenstuhl wackelte bedenklich. Der Mann wurde nach Warschau berufen. Er, der Vielgewandte, wußte aber seine Auftraggeber noch einmal zu beruhigen. Von Stund an aber setzte er noch schärfere Unterdrückungsmethoden ein. Hatte das Deutschtum in den vergangenen fünf Jahren polnischer Staatshoheit schon ununterbrochen um Leben und Bestehen kämpfen müssen, so wurde jetzt der Verband der Aufständischen, dessen Mitglied der Wojwode sich voll Stolz nennt, mit Knüppeln und Gewehrkolben auf die Deutschen losgelassen. Zu welchen Ausschreitungen es dabei gekommen ist, weiß man, und man weiß auch, daß schließlich das Deutschtum Korantk und seinen Anhang an seiner Seite fand, natürlich nicht im Kampf für das Leben und Bestehen des Deutschtums, sondern im Kampf gegen den Wojwoden und seine Methoden, vor allen Dingen im Kampf gegen das Treiben der Aufständischen, und daß die Deutschen in Gemeinschaft mit Korantk eine Untersuchung der Ueberfälle und Gewalttaten durchgesetzt haben. Als der Bericht des Untersuchungsausschusses dann aber im ober-schlesischen Landtage vorgelesen werden sollte, wußte der Wojwode im Juni die Schließung

des Landtages durch den Staatspräsidenten durchzusetzen. Für das Deutschtum bedeutete die Schließung der Tagung des Sejm den Verlust der einzigen Stelle, an der öffentlich Klagen und Beschwerden vorgebracht werden konnten, nachdem die Freiheit der Presse durch das neue auf dem Verordnungswege erlassene Pressegesetz endgültig beseitigt worden war. Aber noch blieb den Deutschen ein starker Rückhalt in den Stadtverordneten-Versammlungen. Grażyński hatte längst erkannt, daß er der Deutschen, so lange sie in den Städten die Herrschaft in den Händen hatten, nicht Herr werden würde, und seit Monaten wird unter den scheinheiligsten Vorwänden, die angeblich nunmehr unmittelbar bevorstehende Auflösung der Kattowitzer und Königschütter Stadtverordneten-Versammlung vorbereitet. Ob die Warschauer Regierung nun Neuwahlen ausschreiben oder die Städte wieder, wie fünf Jahre lang, durch Regierungskommissare verwalten lassen wird: keine Bemäntelungen können über die Gewalttätigkeit der Maßnahme hinwegtäuschen.

Dieser neue Schlag gegen das Deutschtum Oberschlesiens kann natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland bleiben. Vielleicht erscheint — nachdem Polen in Genf seine Forderung nach Garantierung seiner Grenzen nicht hat durchsetzen können — diese Nebenwirkung der Herren in Warschau sogar erwünscht.

### Schweres Flugzeugunglück.

Botschafter von Malakhot.

○ Berlin, 23. September. (Draht.)

Aus bisher unbekannten Gründen verunglückte Flugzeug „D 585“ auf der Strecke Berlin-München in der Nähe von Schleiz. Der Flugzeugführer und vier Passagiere sind tot. Der Bordmonteur Feiler ist schwer verletzt. Die Namen der Toten sind: Botschafter Freiherr von Malakhot, Rolf von der Reichsbahndirektion Berlin, Prokurist und Verkehrsleiter der Deutschen Luft Hansa von Arnim und Flugzeugführer der Verkehrsfliegerschule Osmerz. Der Flugzeugführer Charlett ist Friedensflieger, hat viele hunderttausende von Kilometern Hauptstreckenflüge zurückgelegt und ist in letzter Zeit besonders viel auf der Strecke Berlin-München geflogen. Das Flugzeug, eine Maschine des Typ Merkur, wurde Mitte Mai dieses Jahres nach Prüfung durch die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt von den Dornier-Werken an die deutsche Luft Hansa geliefert und hat seitdem ohne jeden Zwischenfall Dienst getan.

Mit dem auf so furchtbare Weise aus dem Leben geschiedenen Freiherrn von Malakhot verliert Deutschland einen seiner fähigsten Diplomaten. Adolf Georg Otto Freiherr von Malakhot zu Wartenberg und Penzlin wurde am 31. Juli 1877 in Klein-Barchow in Mecklenburg geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und trat 1906 aus dem preussischen Justizdienst zum diplomatischen Dienst des Reiches über und war nacheinander in



Rio de Janeiro, Christiania und Petersburg und dann von 1913 bis 1917 in Peking und zwar dort seit Kriegsausbruch als Geschäftsträger. Von hier aus konnte er bereits am 1. August 1914, als man in Berlin vor der japanischen Botschaft noch „Wanai“ rief, eine Meldung über die wahren Absichten der Japaner nach Berlin gelangen lassen. Matsuhara, der natürlich wußte, daß alle Telegramme von den Engländern auf der Telegraphenlinie kontrolliert und soweit sie (für England) bedenklichen Inhalts waren, aufgehalten wurden, griff zu einer List und drahtete in offenem Telegramm: „Meine Verlobung mit Miß Butterfly gelöst, benachrichtigt Vater und Mutter.“ Aber die Bureaufakten in der Wilhelmstraße wußten in ihrer Kopfschüttelung nicht, was sie mit dem Telegramm anfangen sollten, ahnten in ihrer völligen Harmlosigkeit nicht, was mit Miß Butterfly gemeint sein konnte und waren aufs höchste überrascht, als dann die japanische Kriegserklärung kam. Nachdem später auch China zur Kriegserklärung gezwungen worden war, kehrte Matsuhara nach Deutschland zurück, war kurze Zeit Stellvertreter des Reichsfanzlers im Hauptquartier Ost und dann bis Sommer 1919 an der Gesandtschaft in Haag. Sodann wurde er zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland mit dem Amtssitz in Rönigsberg ernannt, jedoch bald wieder ins Auswärtige Amt berufen, wo er Referent in der Ostabteilung unter dem Ministerialdirektor Behrendt wurde, der im Gegensatz zu Matsuharas Anschauungen eine Politik der Abwehr gegen Rußland betrieb. Im November 1921 trat jedoch Behrendt zurück und Matsuhara wurde nun selbständiger Leiter der Ostabteilung. Als solcher bereitete er den während der Konferenz von Genua am 16. April 1922 abgeschlossenen Vertrag von Rapallo mit Rußland vor, durch den Rußland vor allem auf Reparationsforderungen gegen Deutschland verzichtete. Im Dezember desselben Jahres wurde dann Freiherr von Matsuhara Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und damit der eigentliche ausführende Leiter der deutschen Politik. Zwei Jahre später (Dezember 1924) wurde er, während Schubert das Staatssekretariat übernahm, zum Vizepräsidenten in Washington ernannt und hat dort unendlich viel für die Überwindung der auch nach dem Kriege noch feindseligen Einstellung der Amerikaner getan. Deutschlands Diplomatie verliert mit dem Verunglückten einen seiner fähigsten Köpfe.

## Immer noch Uneinigkeit im Reichskabinett.

### Auseinandersetzungen über die Besoldungsreform.

Die Besoldungsvorlage ist am Donnerstag in Druck gegeben worden und wird daraufhin dem Reichsrat zugehen. Dies geschieht, ohne daß eine volle Uebereinstimmung im Kabinett erzielt worden wäre. So ist es insonderheit unzutreffend, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann von Genf aus seine Zustimmung zu der Vorlage erteilt habe. Dies steht wörtlich in der „Täglichen Rundschau“ vom Donnerstagabend. Sie muß es wissen.

Das Organ Dr. Stresemanns weiß noch mehr. Das Reichsfinanzministerium hatte behauptet, daß vom Reichsaußenminister ein Telegramm aus Genf vorliege, das die Zustimmung Dr. Stresemanns zur Vorlage enthalte. Diese Mitteilung ist unrichtig, versichert uns die „Tägliche Rundschau“. In dem Telegramm des Reichsaußenministers ist von einer Zustimmung nicht die Rede. Es ist auch von vornherein ganz ausgeschlossen, daß man von Genf aus eine Zustimmung zu einer Vorlage erteilt, deren Einzelheiten man nicht genau kennt.

Man erfährt noch mehr von dem, was hinter den Kulissen des Reichskabinetts vorging. Bezüglich der Behandlung der Wartegeld- und Ruhestandsbeamteten hatte der Reichsfinanzminister ursprünglich eine für alle Besoldungsklassen gleiche Zulage vorgesehn; dagegen ist aber von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei Einspruch erhoben worden. Anstelle des allgemeinen gleichen Zuschlages wurde eine gesonderte Behandlung nach Besoldungsklassen gefordert. An dieser Forderung wird auch jetzt noch festgehalten. Die Unterschiede, die in der Regierungsvorlage zwischen Alt- und Neubemerkten gemacht werden, finden bei den beiden Reichsparteien keinen Anklang, so daß sie sich für ihre Fraktionen vollständig freie Hand vorbehielten.

Diese Mitteilungen der „Täglichen Rundschau“ machen nun wohl endlich dem — auch vom Reichsinnenminister v. Reubell genährten — Gerücht, daß die preussische Regierung an den Verzögerungen Schuld sei, ein Ende. Zu allem Ueberflus hat nun auch noch der preussische Finanzminister Höpfer-Mischoff ausdrücklich festgestellt, daß Preußen und das Reich völlig einig vorgegangen seien. Im Uebrigen betonte der Minister, daß die Gehaltserhöhungen der Wirtschaft keine Belastung brächte und somit auch keinerlei Veranlassung zu Preiserhöhungen vorliege.

Für Siedlungszwecke in Mecklenburg-Schwerin hat die Reichsregierung dem Schweriner Staatsministerium einen Kredit von neun Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Der Siedlungsausschuß des Reichstages wird am 27. und 28. September die mecklenburgischen Siedlungen besichtigen.

## Vorschufzahlungen an die Beamten.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat am Donnerstag über die Vorschläge des Reichsfinanzministers betreffend Vorschüsse auf die Besoldungsbesserung an die Beamten beraten. Von der Regierung wurde vorgeschlagen:

|                        |              |      |        |      |
|------------------------|--------------|------|--------|------|
| Besoldungsgruppe I—V   | Verheiratete | 25.— | Eedige | 20.— |
| VI—VIII                | „            | 30.— | „      | 25.— |
| IX—XI                  | „            | 50.— | „      | 40.— |
| XII und höher          | „            | 70.— | „      | 60.— |
| Außerplanmäßige Beamte | „            | 20.— | „      | 20.— |

Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger und Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 v. H. der Wartegelder, Ruhegehälter usw. unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzuschläge, jedoch nicht mehr als 70 Mark.

Offiziere und Soldaten der Reichswehr, sowie Polizeibeamte des Reichswasserschutzes:

|   |              |      |        |      |
|---|--------------|------|--------|------|
| Besoldungsgruppe I und II                       | Verheiratete | 5.—  | Eedige | —    |
| III—VIII  | „            | 15.— | „      | —    |
| IX  | „            | 30.— | „      | —    |
| X (Hauptleute usw. mit mehr als 2 Diensthahren) | „            | 50.— | „      | —    |
| XI  | „            | 50.— | „      | 35.— |
| XII und höher                                   | „            | 70.— | „      | 60.— |

Es handelt sich hierbei um Monatsbeträge, die vom 1. Oktober an bis zur Annahme des neuen Besoldungsgesetzes gezahlt werden sollen.

Abänderungsanträge der Sozialisten und Kommunisten, welche unter anderem einen gleichen Betrag von 40 Mark für alle Gruppen forderten, wurden abgelehnt. Der demokratische Abgeordnete Schuldt-Steglis beklagte die geringen Beträge, welche in seiner Gruppe der gegenwärtigen Kostlage Rechnung trügen und insbesondere die Erhöhung der Wohnungsmiete nicht genügend berücksichtigten. Aber auch diese Anregung fand bei den Regierungsparteien keinerlei Unterstützung.

Der Vorschlag der Regierung wurde sodann mit den Stimmen aller Parteien angenommen.

## Das preussische Schulkompromiß.

### Die Abänderungsanträge im Reichsrat.

Die Abänderungsanträge der preussischen Regierung für die Beratung des Schulgesetzes im Reichsrat sind nunmehr formuliert worden. Nach diesen Anträgen wird im § 2 die Gemeinschaftsschule an erster Stelle genannt und es wird bestimmt, daß die Schulen Gemeinschaftsschulen sind oder nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Bekenntnisschulen oder weltliche Schulen. Wichtig sind die Abänderungsanträge, die zum § 18 gestellt worden sind und die das Verfahren der Umwandlung regeln. Es ist zugestanden, daß alle Schulen solange Gemeinschaftsschulen sind, solange nicht ein Drittel der Erziehungsberechtigten eine Bekenntnisschule oder eine weltliche Schule verlangen. Verlangt ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Umwandlung in eine Bekenntnisschule und ein zweites Drittel etwa die Umwandlung in eine weltliche Schule, so entscheidet bei einer Abstimmung die absolute Mehrheit. Entscheidend ist weiterhin der preussische Antrag, in dem gesagt wird, daß die Feststellung des geordneten Schulbetriebes den Ländern überlassen werden soll. Dadurch, daß man diese Feststellung der Zuständigkeit des Reiches entzogen hat, wird es auch möglich sein, die Simultanschule in den Simultanschuländern zu retten. Hinsichtlich des Religionsunterrichts wird eine Art Einsichtnahme der obersten kirchlichen Instanzen oder ihrer Vertreter zugestanden. In der Finanzfrage ist Preußen mit den übrigen Ländern darin einig, daß die Mehrkosten das Reich zu tragen hat. Im ganzen sind die preussischen Anträge nicht gerade als weitgehend zu bezeichnen, wenn sie auch, was zugestanden werden soll, eine Verbesserung gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf darstellen. Wenn es den demokratischen Ministern nicht gelungen ist, die liberalen Forderungen restlos durchzubringen, so darf man wohl annehmen, daß der Grund dafür in der mangelnden Unterstützung von sozialdemokratischer Seite gelegen hat.

### Groß-Deutschland.

© Berlin, 22. September. (Draht.) In einer öffentlichen Kundgebung Berliner Jung-Deutschen bedauerte Reichstagsabgeordneter von Richthofen, der über die politische Lage sprach, daß in Tannenberg nicht auf das große Ziel der deutschen Politik, die Bildung von Groß-Deutschland hingewiesen worden wäre, denn dieses Ziel dürfe nicht aus dem Auge gelassen werden. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Abgeordneten von Richthofen, es sei inzwischen bekannt geworden, daß bei der Zusammenkunft des Reichsfanzlers Marx und des österreichischen Bundeskanzlers Seipel anlässlich des Dortmunder Katholikentages die beiden Kanzler zu dem Ergebnis gekommen seien, daß die Behandlung der Anschlussfrage gegenwärtig nicht akut sei, aber zunächst zu ruhen habe.



## Deutscher Städtetag.

Reichspolitik und Städte.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

pp. Magdeburg, 23. September.

Die Tagung des Deutschen Städtetages hat etwa 1400 führende Männer der deutschen Kommunalverwaltungen nach Magdeburg gebracht. Zahlreich sind auch die Regierungen der Einladung gefolgt. An der Spitze der Vertreter der Reichsregierung ist der Reichskanzler Marx mit dem Reichsfinanzminister erschienen. Die preussische Regierung vertritt der Minister des Innern und der Wohlfahrtsminister. Als Ehrengäste sind die ehemaligen Reichskanzler Scheidemann und Dr. Luther, die ehemaligen Minister Hamm und Jarres und Reichstagspräsident Loebe anwesend.

Eingeleitet wurde die Tagung gestern abend durch eine Festvorstellung im Stadttheater. Heute, Freitag, begann um 11 Uhr die Hauptversammlung in der Stadthalle.

Den ersten Vortrag hielt Präsident Dr. Mulsert über Reichspolitik und Städte. Dr. Mulsert setzte sich einleitend mit den Problemen der Auslandsanleihen, der Ferngas-Versorgung, des Finanzausgleichs und dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen auseinander, um sodann auf die außerordentlich interessanten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik einzugehen.

Der Steuerbedarf der Gemeinden wurde nach Dr. Mulsert in der Vorkriegszeit zur Hälfte aus der Einkommensteuer gedeckt. Nach den Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik geschieht dies nur noch zu einem guten Viertel. Infolgedessen wurden die Gemeinden zur Anspannung der Realsteuern gezwungen. Die Hauptlast fiel auf die Gewerbesteuer. Diese wurde zu dem Ventil für den Ausgleich des gemeindlichen Finanzbedarfs, der auf andere Weise nicht gedeckt werden konnte. Die gesamten Steuereinnahmen der Gemeinden sind, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, gegenüber 1913 nur um 75 Proz. gestiegen, während die Steuereinnahmen der Länder um 159 Prozent und die des Reiches gar um 245 Prozent zunahmen. Dabei hat die Kaufkraftminderung des Geldes automatisch zu einer Steigerung der öffentlichen Ausgaben um 50 Prozent geführt. Die gemeindlichen Fürsorgelasten machen heute das Fünf- und Sechsfache der Vorkriegszeit und etwa 30 bis 40 Prozent des gemeindlichen Finanzbedarfs aus. Es ist notwendig, daß die gesetzgebenden Faktoren im Reich und in den Ländern sich über die finanzielle Verschlechterung der Gemeinden Rechenschaft ablegen. Vor allem fordert Dr. Mulsert, daß das Reich die Steuerverteilung zwischen den Ländern und Gemeinden abgrenzt. Die Steuervereinfachungsgesetzgebung darf vor allem nicht zu einer weiteren Beschränkung der örtlichen Bewegungsfreiheit führen. Den Verschiedenheiten der wirtschaftlichen Lage der Gemeinden und der Struktur ihrer Bevölkerung muß die Steuererhebung Rechnung tragen. Diesen Grundsätzen stehen wichtige Vorschriften der Regierungsvorlage unmittelbar entgegen. Der Entwurf enthält insbesondere Bestimmungen, die allgemein als Gebot aufgefaßt wurden, die Realsteuern zu senken. Damit werden nur unerfüllbare Hoffnungen bei den Steuerzahlern erweckt. Am 1. Oktober werden den Gemeinden neue große Aufgaben entstehen. In der Vorkriegszeit lag die Gesamtaufgabetätigkeit für die Gemeinden bei den Ländern. Jetzt hat sich das Schwergewicht immer mehr nach dem Reiche hin verschoben. Keine der gesetzlichen und Verwaltungsstellen im Reiche oder in den Ländern hat die volle Zuständigkeit, keine auch die volle Verantwortung für die Gemeinden. Diese Mannigfaltigkeit der Zuständigkeit wirkt sich für die Gemeinden mehr und mehr ungünstig aus. Das gleiche gilt von den für die Gemeinden wichtigen Gesetzen, die in den verschiedensten Reichsministerien getrennt voneinander bearbeitet werden. Durch Einrichtung einer kommunalabteilung beim Reichsministerium des Innern muß für Einheitlichkeit gesorgt werden. Da die wichtigsten Gemeindeaufgaben heute durch Reichsgesetze beeinflusst werden, müssen folgerichtig auch die deutschen Städte künftig im Reichsrat vertreten sein. Einheitliche Regelung der Grundlagen durch die Reichsinstanz, örtliche Selbstverwaltung und Bewegungsfreiheit in der unteren Instanz sind das Gebotnis jeder praktischen Verwaltungsreform. Beide Prinzipien schließen sich nicht aus, sondern ergänzen einander, wie Selbstverwaltung und demokratischer Staat einander nicht ausschließen, sondern innerlich zusammengehören.

### Die Ruhrrentschädigung.

○ Berlin, 23. September. (Draht.) Die am Donnerstag in Essen tagende Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Ruhrrentschädigungsausschusses befaßte sich u. a. mit dem Bericht des Reichstagsausschusses über die Ruhrrentschädigungen und nahm eine Entschließung an, in der die in dem Bericht enthaltene Feststellung, daß Ueberschuldungen an den Ruhrbergbau stattgefunden haben, als falsch bezeichnet wird. So behaupten die Industriefirmen, der Untersuchungsausschuss hat aber einwandfrei nachgewiesen, daß sie ganz ungewöhnlich hohe Summen erhalten haben.

## Das Ergebnis.

Schluß des deutschnationalen Parteitages.

≠ Königsberg, 22. September.

Mit einem Schlussworte des Grafen Westarp, mit einem Appell an den deutschen Idealismus, an heiße Vaterlandsliebe und opferwillige Beherzbarkeit, Zucht und Ordnung, Pflicht und Ehre ist der Parteitag der Deutschnationalen zu Ende gegangen. Vorher hatte Reichsinnenminister Dr. von Reubell den Kampf um die Berechtigung der Befennisschule als ein Ringen um die Gewissensfreiheit in unserem neuen Staate geschildert.

Die Verhandlungen waren in ihrer Gesamtheit darauf eingestellt, um die Ungeduldigen zu verträsten, die da fragen, was denn eigentlich geschehen ist, um die deutschnationalen Ideale der Außenpolitik und der Innenpolitik zu verwirklichen, und war darauf eingestellt, um den starken rechten Flügel, der auf Lösung des Bündnisses mit der Volkspartei und dem Zentrum drängt, in Schach gehalten. Die Zukunft wirds lehren, sagte Herr von Reubell „Wir sind mehr als wir scheinen“. Gleichzeitig stellte man sich — und das ist offenbar zugleich die Parole für den kommenden Wahlkampf — auf die Frage ein: „Was wäre geworden, wenn wir uns der Mitwirkung an der Regierungsbildung verweigert hätten und wenn deshalb wie in Preußen, so auch im Reich, eine Regierung sich in den Sattel gesetzt hätte, bei der die Weimarer Parteien das Heft in der Hand hätten?“ Also eine ganz klare Defensivlinie, die die einst so stolze gräfliche Parteileitung mit ihrem Stabe bezogen hat. Ein Beweis dafür, daß man längst eingesehen hat, daß die Politik, mit der man jahrelang den Wiederaufbau des Reiches sabotiert hat, eine Politik der Irrtümer gewesen ist. Aber man schert sich davor, den Massen diese Irrtümer einzugestehen. In der Bilanz ist man so bescheiden, wie man es von dieser Partei niemals erwartet hätte. Und die einzige Sorge der maßgebenden Kreise, die vielleicht noch eine schwache Mehrheit hinter sich haben, ist die, daß die Kräfte der unentwegten Reaktion das Übergewicht gewinnen. Nur mit Sorge sieht man in Königsberg dem kommenden politischen Winter entgegen. Nur mit Sorge denkt man an die kommenden Neuwahlen, wenn man auch den Massen ein etwas besonnenes „Wir sind gerüstet“ entgegenruft.

Königsberg brachte dieser Partei noch nicht den Wendepunkt. In Königsberg war man noch nicht reif für die Erkenntnis, daß man auf die Dauer an der Politik des Halb und Halb zu Grunde gehen muß. Aber es scheint, daß von dieser Seite aus der Weg zum deutschnationalen Canossa geebnet wird. Dann aber wäre die Scheidung da. Diesmal versuchte man noch zu klammern. Jetzt sind die Räte da. Und jetzt sucht man daraus eine Tugend zu machen. Anders ist der Appell des Grafen Westarp zur unbedingten Staatsbefähigung nicht zu verstehen. Ob er noch rechtzeitig kam, darüber werden die nächsten Wahlen Aufschluß geben.

### Der deutsche Pfarrertag zum Reichsschulgesetz.

○ Berlin, 23. September. (Draht.)

Die Abgeordnetenversammlung des Deutschen Pfarrertages nahm zum Reichsschulgesetzentwurf eine Entschließung an, in der es heißt:

Der Pfarrertag gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, daß der jetzt gemachte ernsthafte Versuch, die in der Reichsverfassung gegebenen Grundsätze betreffend Freiheit der christlichen Schulerziehung gesetzlich auszugestalten, wirklich gelingen möge. Daß in der Reichsverfassung den Eltern gegebene Recht, für ihre Kinder Schulen ihrer Weltanschauung zu fordern, muß folgerichtig den Eltern, die die evangelische Bekenntnisschule fordern, voll gewährleistet werden. Dabei verkennt in Uebereinstimmung mit der einmütigen Rundgebung des Deutschen Kirchentages zu Stuttgart der Deutsche evangelische Pfarrertag nicht das geschichtliche Recht der von der Gemeinschaftsschule des Entwurfes grundsätzlich verschiedenen christlichen Elternschaftsschulen, soweit sie sich in einzelnen Gebieten etablieren konnten.

Eine Wiederkehr der sogenannten geistlichen Schulaufsicht wird ausdrücklich abgelehnt.

### Neueröffnung deutscher Schulen in der Tschecho-Slowakei.

w. Prag, 23. September. (Draht.) In der letzten Sitzung des Schulkollegiums für Böhmen wurde die Neueröffnung von 100 deutschen Parallelklassen beschlossen. Ferner wurde die Errichtung deutscher Bürgerschulen und verschiedener Volks- und Zweigschulen beschlossen. Auch dem Deutschen Kulturverband wurde die Errichtung neuer Privatschulen bewilligt.

### Zusammenkunft Zaleski-Briand-Chamberlain.

# Posen, 23. September. (Draht.) Der polnische Außenminister Zaleski, dessen Reise nach Genf nicht zustande gekommen ist, soll sich, einer Meldung des Posener Tageblattes zufolge, in den ersten Tagen des Oktober nach Paris begeben, wo er mit Briand und Chamberlain zusammentreffen wird.



**Die Abrüstungsfrage vor der Vollversammlung.**

X Genf, 22. September. (Drahtn.) Nach den bisherigen Dispositionen soll die große Debatte über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung des Völkerbundes am Sonnabend vormittag beginnen. Als Berichterstatter hierfür sind aussersehen: der belgische Senator Brouderie für den gestern von der Kommission angenommenen zusammenfassenden Resolutionsentwurf, der polnische Delegierte Cotal als Berichterstatter für den polnischen Antrag, und der Delegierte von San Salvador als Berichterstatter für den Antrag über die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation. Man nimmt an, daß zum Schluß der allgemeinen Debatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen in der Abrüstungsfrage ergreifen wird.

**Kriegsmalereien des Marschall Foch.**

Foch, der Marschall von Frankreich, hat wieder einmal eine Rede gehalten. „Abrüstung oder auch nur eine ernsthafte Erwägung dieser Frage kann es nicht geben, ehe nicht Deutschland den Willen zur Abrüstung hat“, sagte er. Ein neuer großer Krieg kann nach seiner Ueberzeugung von überall her ganz unerwartet kommen. Er wird fürchterlicher sein als der Weltkrieg. Wenn auch heute niemand weit vorausschauen kann, so ist doch eins gewiß: die mechanischen Befehle für den Krieg werden den beherrschenden Faktor bilden.

Im Anschluß daran verbreitet sich Marschall Foch über vervollkommnete Giftgase, die unbedingt das menschliche Leben vernichten, über die neue Infanterie, den Wert der Tanks, die Entwicklungsmöglichkeiten der Artillerie und die Bedeutung der Luftangriffe. Zahllose von mächtigen Geschützen überschütteten den Gegner mit Millionen Bomben. Hochoxydierende Schrapnell entwideln eine zerstörende Kraft, von der man im letzten Kriege noch keine Ahnung hatte. Giftgasbomben verbreiten tödliche Dämpfe, die jede Schutzmarke durchdringen und in wenigen Minuten den Tod herbeiführen. Unlösliche Phosphorbomben verbrennen in einer halben Minute das Fleisch bis auf die Knochen. Hunderte von Tanks, von denen jeder tausend todbringende Schüsse in der Minute ausspeien kann, Maschinengewehre, leichte automatische Gewehre, die in der Hand einer Million Männer Hunderte Millionen Kugeln in der Minute austreuen, toben mit und über all diesem Entsetzlichen steht der Himmel, verdunkelt von tausenden Aeroplanen, von denen Schauer des Grauens zur Erde strömen. Hinter den Linien stürzen Städte und Dörfer unter dem vernichtenden Feuer der Artillerie und der Fliegerbomben in Flammen jählings zusammen.

So Marschall Foch. Es genügt, um einen Einblick in die Ideen des Marschalls von Frankreich zu erhalten. Er und seine Generale leben in den Weltkriegsideen weiter, rufen weiter und politisieren im gleichen Sinne. Eine unüberbrückbare Kluft trennt seine Anschauungen von denen seines ehemaligen Kriegsgegners, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

**Neue französische Kolonialkämpfe.**

tt. Paris, 23. September. (Drahtn.) Die französische Besatzungsarmee in Marokko ist weiter ins Innere des Landes vorgezogen, ohne auf größeren Widerstand zu stoßen. Die autochthonen Stämme haben sich in Felsenschluchten verschanzt und unternehmen nichts Streifzüge hinter die französische Front. Zu neuen Unruhen scheint es in Syrien zu kommen. Ein syrischer Fürst, den die Franzosen nach dem Sechsjährigen verbannt hatten, führt angeblich eine große Abteilung von Kriegerern in der Nähe des Drusengebirges an und soll eine Kundgebung veröffentlicht haben, in der er eine vereinte Aufregung fordert, um neue Opfer zur Verteidigung der Heimat zu bringen. Zwischen Franzosen und Arabern ist es in letzter Zeit wieder häufiger zu Vorpostengefechten gekommen.

**Südslawische Beschwerden in Sofia.**

n. Belgrad, 23. September. (Drahtn.) Der südslawische Gesandte in Sofia hat den Auftrag erhalten, im Namen der südslawischen Regierung wegen dem Anschlag auf einen Eisenbahnzug bei Gornjeheli und den Ueberfällen bulgarischer Banden auf südslawischem Gebiet Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung zu erheben. Die bulgarischen Bande, die das Eisenbahnterritorium verübt hat, wurde von Gendarmerieabteilungen bis in die Nähe der griechischen Grenze verfolgt. Es ist eine große Einfreisungsbewegung eingeleitet worden, deren Leitung der Kommandant der südslawischen Gendarmerie selbst übernommen hat.

**Belagerungszustand in Hankau.**

X London, 23. September. (Drahtn.) Wie aus Schanghai berichtet wird, ist über Hankau der Belagerungszustand verhängt worden. Die Straßen, in denen Barrikaden errichtet wurden, werden von starken Patrouillen durchstreift. Diese Maßnahme wurde ergriffen, weil in einer der belebtesten Straßen eine bewaffnete Bande das Feuer auf eine japanische Militärabteilung eröffnete, die einen Kommunistenführer ins Gefängnis führen sollte. In der Verwirrung konnte der Gefangene entkommen, mehrere Mitglieder der Bande wurden jedoch verhaftet. Bei einem weiteren Zwischenfall wurde eine japanische Schiffschwadron von Chinesen angegriffen. Die Japaner haben 200 Matrosen

gelandet und einen Zerstörer, der auf dem Wege nach Schanghai war, zurückberufen. Der Kommandant des japanischen Geschwaders hat seine Abreise nach Japan verschoben.

**Deutsches Reich.**

— Die Unterzeichnung der fakultativen Schiedsgerichtsklausel durch Deutschland wird heute durch Herrn Stresemann erfolgen. Die Unterzeichnung war vom Reichsaussenminister bereits in seiner Rede vor der Vollversammlung des Völkerbundes zu Beginn der Tagung in Aussicht gestellt worden.

— Reichsfinanzminister Dr. Marx hat sich Freitag vormittag zur Teilnahme an der Tagung des Deutschen Städtetages nach Magdeburg begeben. Er wird voraussichtlich im Laufe des Abends nach Berlin zurückkehren.

— Der Lohnkampf bei der Reichsbahn. Zu der ablehnenden Haltung der Reichsbahnverwaltung gegenüber dem Wunsche, die Löhne der Eisenbahnarbeiter möglichst noch vor dem 1. Oktober zu erhöhen, nahmen, dem „Vorwärts“ zufolge, gestern Abend die Berliner Funktionäre des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in einer großen Konferenz Stellung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Eisenbahner an die Gesamtarbeiterschaft und an die Öffentlichkeit appellieren, sie in ihrem Kampfe zu unterstützen, der sofort aufgenommen werden soll.

— Im Reichsrat wurde auf Antrag Preußens das Gesetz über die Altersversicherung dahin abgeändert, daß die Aufwendungen von Krisenunterstützung künftig ausschließlich vom Reiche getragen werden sollen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung waren  $\frac{1}{2}$  der Kosten vom Reich und  $\frac{1}{2}$  von den Gemeinden zu tragen.

— Ein rabiater Kriegerverein. Zu einem Zwischenfall zwischen Mitgliedern eines Kriegervereins und Landjägern kam es in Neuenhof im Kreise Randow in Pommern. Zwei Landjäger wollten eine Revision vornehmen, wurden aber nicht eingelassen und sogar angegriffen. Sie holten andere Landjäger und schließlich Schutzpolizei. Ein Landjäger machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch und verletzte einen Landwirt schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Verurteilung von Kommunisten im Saargebiet. Wegen einer Kommunistenkundgebung, bei der 35 Landjäger verwundet worden waren, verurteilte die Saarbrückener Strafkammer zwei Landesratsabgeordnete zu neun bzw. zwei Monaten und weitere zwölf Angeklagte zu sechs Monaten bis zu einer Woche Gefängnis.

— Der Präsident der Republik Siberia ist Freitag vormittag nach Hamburg abgereist. Von dort reist er nach Holland. Donnerstag Abend gab Reichsfinanzminister Marx zu Ehren des Präsidenten Ring ein Essen.

— Reichsminister a. D. Dr. Kütz erhielt vom deutschen Roten Kreuz das Ehrenzeichen erster Klasse als höchste vom Roten Kreuz zu vergebende Auszeichnung. Das Rote Kreuz beabsichtigt damit, seinem Dank für die Förderung Ausdruck zu verleihen, die Dr. Kütz bereits als Reichsminister des Innern der Arbeit des Roten Kreuzes hat angedeihen lassen und für die ausschlaggebenden Verdienste, die er als Präsident der internationalen Staatenkonferenz vom Juli d. J. um das Zustandekommen des Weltbrotbundes gehabt hat.

— Hindenburgspende des Berliner Magistrats. Nach einem Beschluß des Magistrats Berlin soll ein neues Stift den Namen „Hindenburgstift“ erhalten. Dem Reichspräsidenten werden darin 30 Zimmer mit Küche zur Unterbringung von 30 Personen zur Verfügung gestellt, ferner kann Hindenburg über 100 Neubauwohnungen für Kriegsbeschädigte mit einem Mietszuschuß von jährlich 300 Mark je Wohnung verfügen.

— Eine demokratische Herkules über das Thema „Auslandsdeutschtum und Minderheitenpolitik“ wird vom 1. bis 4. Oktober in Dybbin bei Zittau unter Leitung von Reichsinnenminister a. D. Dr. Kütz abgehalten. Annahmen an die Deutsche Demokratische Partei, Dresden-A. 24, Sedanstraße 9.

\*

Die Reise des polnischen Staatspräsidenten nach Ostpreußen, die seit einiger Zeit geplant ist, ist jetzt endgültig auf Anfang Oktober festgesetzt worden.

Sicherung Petersburgs. Anlaß der Einberufung einer Konferenz der kommunistischen Partei des Nordwestgebietes Sowjetrußlands ist ein Aufruf erschienen. In ihm heißt es, daß die Konferenz praktische Maßnahmen zu beraten haben wird, die sich aus der neuen Kriegsbedrohung ergeben. Man müsse schon jetzt dafür sorgen, daß die bewaffneten Kräfte verstärkt, breite Volksmassen zum Schutz ihres sozialistischen Vaterlandes vorbereitet und der ganze Wirtschaftsapparat mobilisiert würden.

Das französische Parlament wird seine Arbeiten am 18. Oktober wieder aufnehmen. In der Hauptsache wird die außerordentliche Tagung durch die Aussprache über den Haushaltsplan für 1928 ausgefüllt werden.



## Aus Stadt und Provinz.

### Die Maßnahmen der Preussischen Staatsregierung gegen die Hochwasserschäden.

In verschiedenen kleinen Anfragen mehrerer politischer Parteien des Preussischen Landtages wurde das Preussische Staatsministerium um Auskunft ersucht, welche Hilfsmaßnahmen gegen die zahlreichen Unwetterkatastrophen, durch die viele preussische Provinzen schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, ergriffen worden seien.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erwidert der Preussische Minister des Innern, er habe anlässlich der in der Provinz Niederschlesien niedergegangenen Unwetter im Einvernehmen mit dem Finanzminister staatliche Notstandsaktionen eingeleitet und mit ihrer Durchführung die Regierungspräsidenten in Pless und Breslau beauftragt. An staatlichen Beihilfen zur Vinderung der ersten Not sind bisher den Kreisen Lauban, Bunzlau und Löwenberg 59 300 Mark, dem Kreise Hirschberg 50 000 Mark und dem Kreise Gubrau 34 000 Mark gewährt worden. Der Kreis Hirschberg hat außerdem aus Reichsmitteln noch den Betrag von 30 000 Mark erhalten. Weitere Beträge werden, soweit notwendig, bereitgestellt werden.

Aus Anlaß der Juni-Unwetter in Oberschlesien ist für die besonders geschädigten Kreise Groß-Strehlitz und Cosel eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet worden, in deren Rahmen seitens des Staates zunächst 125 000 Mark als Darlehn für die Geschädigten zur Verfügung gestellt worden sind.

### Die Anziehungskraft des Zirkusses

Ist uralt und scheint unverwundlich im Laufe der Zeiten zu bleiben. Was da gestern zum Feigenmund zog, um der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Barum beizuwohnen, war überraschend, reichte aber dennoch nicht aus, um diesem großen Viermästlerzirkus ein reißlos ausverkauftes Haus zu beschaffen. Barums besondere Anziehungskraft beruht auf dem Renommee, das Direktor Kreiser seinem Unternehmen in langen Jahren hat verschaffen können, und der Fülle des immer mannigfaltig gestaltet gewesenen Programms, angefangen von dem Rückgrat aller zirkusförmigen Kunst, der Pferdebesetzung, über die Schau der wilden Tiere bis zum betörenden Augenblendwerk und zum vollendeten Artistentum. Barum hat, und das ist vernünftig, seine Manege behalten, reist also nicht, wie der kürzlich in Hirschberg zu Gast gewesene Zirkus Straßburger „mit drei Manegen, zwei Bühnen“ usw., die nur den Zuschauer verwirren. Die Menge dessen, was Barum für ein verhältnismäßig geringes Eintrittsgeld zu schauen bietet, ist die alte und vielseitige geblieben, die ihm den Ruf eines allerbesten Zirkusunternehmens einbrachte. Die Qualität der Leistungen scheint — wir bedauern selbst, diesen Eindruck gehabt zu haben — durchweg gegenüber der Zeit, da Barum noch mit den bekannten Schneiderschen „Quo vadis“-Löwen reiste, nachgelassen zu haben. Nicht, als ob wir die Löwengruppe besonders entbehrt hätten, die ja kein Großzirkus, da es immer mehr Löwen wurden, mehr bezahlen konnte und für die Dompteur Schneider sich schließlich seinen eigenen Zirkus errichten mußte! Direktor Kreiser hat ja für diese, zu viel Pferdefleisch fressenden, gefährlichen Raken andere, zweibeinige, wahrscheinlich nicht Pferdefleisch verzehrende, vielleicht aber nicht minder gefährliche Raken nach Hirschberg gebracht, die „Girls“, die militarisierten Tanztruppen nach Art der Berliner Revuebühnen. „Barum-Revue“ nennt Kreiser auch sein Programm, und man konnte darauf gespannt sein, wie der Zirkus die Revue, der, in bisheriger Gestalt, man in Berlin schon das Ende prophezeit, mit seiner Eigenart verquicken würde. Girls allein aber machen noch keine „Revue“ Berliner Art, und so ist auch Barums Schau der alte Zirkus geblieben mit eingestreuten „Revue-Bildern“, deren Tanzbilder durch das weiche „Paretti“, durch den Tanz auf einer über die Sägespäne der Manege gebreiteten Zeltbahn, beeinträchtigt werden, und die selbst schwarz-weiß-rote Friderikus-Kostüme nicht sonderlich fördern. Soll man Einzelheiten aus dem Programm erwähnen? Das alte Tschertessen-Musikkorps ist wieder da, und auch Direktor Kreiser und Fräulein Margarete Kreiser mit ihren übrigens sehr guten Freiheitsbrennuren und verschiedentlich prachtvollem Werbematerial. Man sieht allerhand Tiere, deren absonderliche Gestalt, da einem großen Teil des Publikums unbekannt, dieses zum Lachen reizte: also immerhin etwas, was man nicht alle Tage zu sehen bekommt. Auf einem der Barumschen Hauptgebiete, dem des Artistentums und Fakir Kunst, sind die Leistungen der braunen feuerbesessenen Gesellen und der zähen kleinen Japaner bewundernswürdig. Clowns der alten Schule, nach deren Vorbild das Publikum Hunger hat, gibt's offenbar gar nicht mehr; auch die Auguste des Barum taten es ihren Kollegen gleich, die

mit anderen Zirkussen nach Hirschberg gekommen waren: sie enttäuschten etwas. Alles in allem: es ist nicht mehr der alte Barum, den uns Direktor Kreiser gestern servierte, aber es ist noch eine Schau, deren Leistungen Anspruch auf das Prädikat „Groß-Zirkus“ machen können und sicherlich auch den weiteren Vorstellungen viele Freunde nach dem Feigenmund schaffen werden.

\* (Die Glücks göttin in Hirschberg.) Der erste Hauptgewinn der Luftfahrtlotterie von 30 000 Mark auf ein einfaches Los bezw. 60 000 Mark auf ein Doppelloos fiel auf Nr. 29 039 in die Lotterielosette von M. K. Hoffmann in Hirschberg.

\* (Unfall.) Der bei einem hiesigen Spediteur beschäftigte Kutscher Heinrich Opitz aus Straupitz wurde dieser Tage, als er mit dem Einspannen der Pferde beschäftigt war, plötzlich von einem Pferde derart an die rechte Hand geschlagen, daß die Hand erheblich verletzt wurde.

\* (Einbruch.) In der Nacht zum 17. d. M. wurde in eine hiesige Gastwirtschaft eingebrochen; hierbei wurden 10 Mark Kleingeld und sechs Schachteln Zigaretten (Marke Halpaus) gestohlen.

\* (Diebstähle.) Einem hier zuziehenden Geschäftsmann sind im vorigen Monate beim Umzug von Schreiberhau hierher aus zwei geschlossenen Kisten 10 weiße Bettbezüge, 8 weiße Kopfkissenbezüge und 6 bis 8 weiße Handtücher gestohlen worden. — Anfang des Monats wurden einer hiesigen Zeitungsausbräuerin aus dem Küchenschrank 15 Mk. gestohlen. — Ferner wurden Anfang dieses Monats einer hiesigen Kellnerin aus einem verschlossenen Koffer 18 Mk. gestohlen. Einer anderen Kellnerin stahl eine Bernfalksteglerin 57 Mark.

\* (Wegen Logischwindel) wurde ein von hier fortgezogener Kellner zur Anzeige gebracht.

\* (Ueber sparsames Umgehen mit Gas) hielt Mittwoch in den Verkaufsräumen der Gasanstalt in der Bahnhofstraße Fräulein Vogt vor größerem Zuhörerinnenkreis einen interessanten Vortrag. Die Rednerin erklärte die Vielseitigkeit der Gasverwendung und führte praktisch Kochen, Braten, Backen, Blätten und Heizen vor. Vorläufig soll jeden Mittwoch nachmittag ein solcher Vortrag mit Vorführungen stattfinden.

\* (Das Schlesische Landesorchester) kommt am Sonntag, den 2. Oktober, in Stärke von 60 Musikern unter Leitung von Professor Dr. Dohm nach Hirschberg. Das Konzert beginnt um 6 Uhr im Kunst- und Vereinshause.

\* (Eine kirchenmusikalische Konferenz) des Kirchentreffes Hirschberg findet am Montag in Schmiedeberg statt. Es nehmen teil Geistliche, Kantoren, Lehrer, Leiter von Jugendvereinen und kirchenmusikalisch-interessierte Gemeindeglieder. In dem liturgischen Gottesdienst, der um 3 Uhr in der evangelischen Kirche in Schmiedeberg beginnt, ist Pastor Bedelmann als Liturg tätig; Konfirmandenrat Büchel-Breslau hält die Ansprache; der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Jenzke wird verschiedene Gesänge vortragen. In der sich anschließenden Versammlung hält Kantor Wunsch aus Hermsdorf u. R. einen Vortrag über das Thema „Die Erneuerung der evangelischen Kirchenmusik“.

\* (Das Gustav-Adolf-Fest) des Kirchentreffes Hirschberg findet am Sonntag in Reibnitz statt. Nachmittags 3 Uhr predigt Pfarrer Sodel aus Hohenelbe und berichtet zugleich über die evangelische Kirche in der Tschechoslowakei.

\* (Der „Schlesier-Verein „Rübezahl“-Berlin“) welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den in der Reichshauptstadt ansässigen schlesischen Landsleuten eine Heimat zu bereiten, feiert am 8. Oktober im Universum (Ullap) Berlin, Alt-Moabit 4/10, seine „echte schlesische Kerns“. Alle schlesischen Landsleute sind willkommen. Die Leser werden gebeten, Verwandte in Berlin auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

\* (Invaliden-, Witwen- usw. -Rentenempfänger!) Beurlaubung der Quittungen erfolgt am 1. Oktober wie bisher im Jugendheim, Promenade 37, nur vormittags von 8 bis 10 Uhr.

\* (Eine öffentliche Steuerermahnung) erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil des Botes.

\* (Neue Marken zur Angestelltenversicherung.) Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 werden, wie die Reichsversicherung für Angestellte mitteilt, neue technisch verbesserte Marken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von den jetzigen Marken auch im Aussehen völlig abweichen. Die Gültigkeitsdauer der alten Marken läuft mit dem 30. September 1927 ab. Sie dürfen also für die Zeit nach dem 30. September 1927 nicht mehr verwendet werden. Die alten Marken werden sowohl von der Post wie auch von der Reichsversicherungsanstalt nur bis einschließlich 30. September 1927 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Oktober zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Oktober zu begleichen. Alte, unbeschädigte Marken können, soweit für die Zeit vor dem 1. Oktober eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis 31. Dezember 1927 ungetauscht werden.



w. (Neuer Expresguttarif.) Am 1. Oktober wird ein neuer Expresguttarif eingeführt, in dem die Zahl der Entfernungsklassen von 35 auf 22 vermindert und zwischen den Gewichtsklassen von 10 und 20 Kilogramm eine neue von 15 Kilogramm eingeschaltet ist. Hierdurch wird, nach der Meinung der Reichsbahn, einem lang gehegten Wunsch der Handelswelt entsprochen; durch die Einführung der 15-Kilogramm-Gewichtsklasse treten Ermäßigungen bei allen Sendungen im Gewichte von 11 bis 15 Kilogramm ein, für die jetzt die Fracht für 20 Kilogramm gezahlt werden muß. Es ist weiter damit zu rechnen, daß vom 1. Januar 1928 auch die Nachnahmebelastung im Expresgutverkehr aufgelassen wird.

\* (In letzter Minute) erinnern wir nochmals daran, daß am Ende des Monats wichtige Fristen in Aufwertungssachen ablaufen. Bis zum 1. Oktober 1927 muß nämlich die Aufwertung der Restkaufgelder usw. aus dem Jahre 1921 angemeldet werden. Diese können bekanntlich nach einem vor einigen Monaten herausgegebenen Gesetz auf 400 Prozent bzw. 600 Prozent aufgewertet werden, während nach dem ursprünglichen Aufwertungsgesetz nur eine Aufwertung von 100 Prozent zulässig war. — Ferner müssen bis zu dem genannten Zeitpunkt alle diejenigen, welche vor zwei Jahren ohne ihr Verschulden die Anmeldung der Aufwertung versäumt haben, bei der Aufwertungsstelle den Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand stellen, mit anderen Worten: sie müssen bis dahin die Anmeldung nachholen. Nicht allen jedoch, welche diese nachträgliche Anmeldung vornehmen, wird ein Erfolg beschieden sein, vielmehr werden sie nachweisen müssen, daß sie bei der Versäumung der ursprünglichen Anmeldefrist kein Verschulden getroffen hat. — Jeder, der mit Aufwertungssachen zu tun hat, prüfe also sofort, ob er noch etwas aufzuwerten hat. Eine nochmalige Verlängerung der Frist durch Gesetz ist ausgeschlossen.

\* Bad Warmbrunn, 23. September. (Das Wochenprogramm der Badeverwaltung) sieht als Sonderveranstaltungen vor am Sonntagabend einen Gesellschaftsabend der Badeverwaltung in der Galerie, ferner ein Sonderkonzert der Kurlapelle am Mittwoch auf der Kurhausterrasse in Form eines „Opernabends“. Am Freitag nachmittag findet das Saisonschlußkonzert der Kurlapelle statt. — Daneben umfaßt das Programm Brunnennußten im Klosterhof früh am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte vormittags Sonntag, Mittwoch und Donnerstag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

z. Bad Warmbrunn, 23. September. (Der katholische Gesellenverein) hielt im „Schleischen Adler“ eine Sitzung ab, in der Kantor Liebig über das Fahnenweihefest des Schreiberhauer Brudervereins berichtete. Mitglied Diamant-Bernsdorf hielt einen Vortrag über den „Stand des Handwerks in Amerika und dessen Verdienstmöglichkeiten“.

\* Bad Warmbrunn, 23. September. (Die Verunreinigungen des Bades) in Warmbrunn bilden jahraus-jahre ein großes Vergnügen, da die Anwohner durch üble Gerüche belästigt werden und auch der Anblick von alten Töpfen usw., die in den Bächen geworfen werden, nichts weniger denn schön ist. Der Fremdenheimverein beschäftigte sich in seiner Versammlung am Mittwoch mit dieser Angelegenheit und will die geeigneten Schritte unternehmen.

r. Berthelsdorf, 23. September. (Examen.) Alfred Hauptmann, Sohn der Witwe Auguste Hauptmann, hat nach erfolgreichem Abschluß auf der staatl. Maschinenbauschule in Görlitz und weiterem Studium auf der Ingenieurschule in Altenburg in Thüringen die Abschlußprüfung für Elektroingenieure mit „sehr gut“ bestanden.

1. Schönan, 23. September. (Verkehr früher und heute.) Einen ganz gewaltigen Aufschwung hat der Autoverkehr von Liegnitz über Schönan nach Hirschberg genommen und ist es vorgekommen, daß zeitweise über 40 Wagen in der Stunde hier durchfahren. Seit einigen Tagen sind an allen gefährlichen Stellen die neuen Warnungstafeln aufgestellt worden, um die Unglücksfälle herabzudrücken. Gerade das Stück nach der Kapelle hat in diesem Jahre schon eine ganze Anzahl Todesfälle beim Autofahren zu verzeichnen gehabt. Wie ganz anders war es da vor 35 Jahren, als noch die Postomnibusse verkehrten und vier Stunden gebraucht, um von hier nach Hirschberg zu gelangen! Das ist eine Strecke, welche die Autos heute in einer halben Stunde bewältigen. Ueberhaupt hat im Jahre 1896, als die Rabachalbahn eröffnet wurde, niemand geglaubt, daß der Straßenverkehr noch einmal zu so hoher Blüte kommen soll. Waren doch vor dem Kriege hier zwei Autos vorhanden, und heute sind es 33, eine verhältnismäßig hohe Zahl zu der Einwohnerzahl des Ortes. Dazu tritt, daß sich der Post- und Privat-Autoomnibusverkehr dauernd erhöhter Beliebtheit erfreut.

ig. Schönan, 22. September. (Brände von früher.) Die erste Hälfte des Jahres 1817 ist für den Kreis ein schweres Unglücksjahr gewesen. In Konradswaldau brannte am 16. Januar das Dominium ab, wobei 700 Schafe verbrannten. 1921 verfielen dortselbst bekanntlich ebenfalls 380 Schafe dem Verbrennungsstode. Ein weiteres großes Schadenfeuer wütete am 22. Januar in Tiefhartmannsdorf, wobei sieben Häuser vernichtet wurden. Am 15. Februar wurden in Ober-Fallenheim 12 Wohnungen in Asche gelegt, während am 28. Mai auf dem Köbersdorfer Hofe 700 Schafe und Lämmer bei einem Brande den Tod fanden.

3. Jannowitz, 23. Septbr. (Zwangsversteigerung eines Hotels.) Das dem Hotelbesitzer Nummer gehörige Hotelgrundstück wird am 28. d. M. in Hirschberg zwangsversteigert.

3. Seitendorf, 23. September. (Durch das Hochwasser) war das Behr des Mühlenbesizers Kerber arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Es wird jetzt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Desgleichen baut man im Seitendorfer Rabachquellfluß ein neues Wasserwehr aus Stein und Beton.

1. Reischdorf, 23. Septbr. (Eisenbahnunfall.) Als gestern Abend der gegen 19 Uhr eintreffende Güterzug 9411 auf unserm Bahnhof rangierte, sprangen aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine leere und ein halb beladener Kalkwagen aus den Gleisen. Der von Hirschberg angeforderte Hilfszug war sehr schnell zur Stelle. Gegen 20 Uhr war bereits ein Wagen wieder eingeleist. Der Betrieb ist nicht gestört.

\* Arnberg bei Lahn, 23. September. (Von der Feuerweh.) Durch Errichtung eines größeren massiven Gemeindebrunnen-Bassin und Erweiterung der Wasserleitungsanlage war die Möglichkeit einer schnelleren und sicheren Bekämpfung eines Brandes am Orte gegeben, sobald ausreichend Schläuche vorhanden sind. Da das nicht der Fall und der Spritzenverband allein nicht in der Lage ist, zu den vorhandenen noch weitere hundert Meter Schlauch anzuschaffen, haben auf Anregung des hiesigen Gemeindevorstandes die Gothaer-, Magdeburger und Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaft größere Beihilfen gewährt, die es ermöglichten, daß 105 Meter neue Hanf-Schläuche mit sieben Paar Storz-Rupeln angeschafft werden konnten. Am Mittwoch fand eine Spritzenprobe mit Vorführung der neuen Schläuche im Beisein der Vertreter des Spritzenverbandes Arnberg, Kleppelsdorf, Rutenberg und Siebhübel statt, die zur Zufriedenheit ausfiel.

k. Liebenthal, 23. September. (Leichen-Ausgrabung.) Heute vormittag erfolgte die Ausgrabung der Leiche des seiner Zeit ermordeten Zimmerpoliers Max Müller auf Anordnung der Staatsanwaltschaft. Die gegen 11 Uhr eintreffende Gerichtskommission nahm eine Sezierung des Kopfes der Leiche vor.

s. Nieder-Görisseiffen (Kreis Löwenberg), 23. Sept. (Besitzwechsel.) Das den Gutsbesitzer Helbigischen Erben gehörige über 400 Morgen große Gut kaufte für 135 000 Mark Gutsbesitzer Sagermann aus Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz). Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

o. Rabishau, 23. September. (Unfall einer Schülerin.) Die elf Jahre alte Schülerin Elisabeth Behner kam auf dem Nachhausewege von der Schule mit ihrem Fahrrad zu Fall und zog sich einen Schienbeinbruch zu.

u. Schosdorf, 23. September. (Versehung.) Lehrer Heinrich Botermann, der seit 1914 als erster Lehrer an der hiesigen dreiklassigen Niederschule tätig war, wurde in gleicher Eigenschaft nach Semmelwitz (Kreis Nauer) verseht. B. war seit Jahren Mitglied des Kreisausschusses.

st. Bad Klingsberg, 23. September. (Hausammlung. — Gründung eines Schachklubs.) Die von der Feuerweh in der Gemeinde veranstaltete Hausammlung zur Anschaffung einer elektrischen Sirene ergab einen Betrag von 600 Mark. Die Sirene soll auf dem Kirchturm aufgestellt finden. — Eine freie Schachvereinigung wurde hier im Café Foppe gegründet. Bisher haben sich etwa 12 Schachfreunde zusammengefunden.

tr. Vollenhain, 23. September. (Der Verein für das Deutschum im Auslande) veranstaltete Mittwoch im Rahmen seiner Werbeweche einen Festabend für die Jugend. Der große Saal des „Deutschen Hauses“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend wurde vom Vorsitzenden, Studienrat Reichel, eingeleitet. Nach Chorgesängen folgten Reigen der Kleinen. Marschmusik einer von der Schulgruppe gebildeten Kapelle umrahmte das lustige Stücklein von Hans Sachs „Der Raskieb“. Anschließend entwickelte sich im kleinen Saal ein wahrer Fahrmarktsummel. Gegen 9 Uhr gab der Nachtwächter das Zeichen zum Tanz. Volkstänzer in Heimatstracht zogen paarweise ein und tanzten nach ihren Eingeweihten liebliche Reigen. Am Schluß des sich anschließenden allgemeinen Tanzes wurde eine Fackelprozession aufgeführt.

**Das Sammlerblatt**

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus dem Riesengebirge.



**h. Vollenhain, 23. September.** (Wechsel im katholischen Pfarramt.) Am 1. Oktober tritt, wie jetzt erst bekannt wird, Pfarrer Otte in den Ruhestand und siedelt in das Priesterhaus nach Reike über. Pfarrer Otte weilte 25 Jahre in Vollenhain und erfreut sich großer Beliebtheit. Sein Nachfolger ist Ober-Kaplan Tschöpe aus Riegenhals.

**dr. Landeshut, 23. September.** (Im 77. Lebensjahre verstarb) hier der Veteran von 1870/71, der Straßenbaumeister Wilhelm Helbig. Er war Mitkämpfer von Weichenburg und Wörth, wo er auch verwundet wurde.

**\* Landeshut, 23. September.** (Ertrunken.) Gestern nachmittag ist im Mühlgraben auf der Oberstraße das drei bis vier Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Kolberg ertrunken.

**\* Rothenbach, 23. September.** (Kommunales.) Wie verlautet, will die bürgerliche Fraktion gegen die Wahl des Stadtrates Lauschner in Hirschberg zum Gemeindevorsteher beim Kreis-ausschuß Einspruch einlegen. — Der Kreis-ausschuß des Kreises Landeshut weilt mit dem Kreisbaumeister hier zur Regelung verschiedener Gemeindeangelegenheiten, insbesondere wegen Verpachtung des Konradswaldauer Steinbruchs an den Kreis Waldenburg.

**ml. Wittgendorf 23. September.** (Gemeindevertreterbeschlüsse.) In einer Gemeindevertreterversammlung am Mittwoch im Gerichtstretscham wurde der Erbschaftsbesitzer Heinrich Spiber eingeführt und der Gemeindevorsteher Scharf für sein Amt verpflichtet. Es wurde beschlossen, wieder mit der Kiesförderung zu beginnen und vorläufig 50 Kubikmeter Kies zu gewinnen, um den Weg nach dem Bahnhofe und den Weg im Niederdorf zu beschütten und den Saabelweg auszubessern. In Angelegenheit des Gemeindevohnhauses 29a und b wurde beschlossen, die Hausgärten der Mieter auf möglichst 200 Quadratmeter zu vergrößern. Die Abschlußrechnung über den Bau wurde einstimmig genehmigt. Die Schäden am alten Gemeindehause, insbesondere an der Leichenkammer, sind zu beseitigen. Längere Zeit nahmen die Beratungen über die Wegeausbesserungen in Anspruch.

**r. Schümburg, 23. September.** (Hohes Alter. — Auto-Unfall. — Schulnachricht.) Genarmierewachmeister a. D. Heinrich Randler begeht am Sonnabend seinen 90. Geburtstag. R. erfreut sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Seit dem Ableben des früheren Braumeisters Müller ist er nunmehr ältester Bürger der Stadt. — Ein auf dem Marktplatz stehendes Auto wurde von einem aus der Braunauer Straße beim Umbrechen rückwärts fahrenden Lastkraftwagen erfasst, wobei der Vorderteil des Personenautos eingedrückt und der Kühler beschädigt wurde. Die erst seit dem 1. April hier tätige Lehrerin an der kathol. Volksschule, Fräul. Buchs, ist an die kathol. Volksschule in Zauer versetzt worden. Die hiesige Stelle ist der Lehrerin Brieger aus Weißwasser übertragen worden.

**b. Buchwald bei Liebau, 23. September.** (Unerwartet verschieden) nach kurzer Krankheit die Hausbesitzerin, Frau Marie Schmidt, im Alter von 72 Jahren. Die Verstorbene, eine dörflich einfache Frau, bescheiden und zurückgezogen lebend, bis zuletzt körperlich und geistig rüstig, unterschied sich von den Dorfbewohnern dadurch, daß sie sich mit Vorliebe schriftstellerisch betätigte. Mit peinlicher Sorgfalt schrieb sie bis kurz vor ihrem Tode ihre Gedanken nieder; die meisten Novellen sind in der hiesigen Gegend bekannt geworden, da sie in den Zeitungen Aufnahme fanden. Durch einen Unglücksfall hatte sie seit Jahren ihr Gehör verloren; dadurch war sie gezwungen, sich ganz zurückzuziehen. Wer das aufrichtige Wesen dieser Frau kennen gelernt hat, wird sie nicht so bald vergessen.

**p. Langenöls, 23. September.** (Von der Wasserleitung. — Kantorstelle.) Für Langenöls wird eine Wasserleitung angelegt, und zwar erfolgt dies für Ober- und Mittellangenöls bis zur Eichschule. Niederlangenöls nahm vorläufig davon Abstand. Vor sieben Wochen wurde der Einbau in Angriff genommen. Das Quellengebiet befindet sich auf dem früher Liewaldschen Grundstück gegenüber vom „Grünen Baum“. Die Quellen sind von bedeutender Stärke und Ergiebigkeit, so daß mit einem bedeutend höheren Wasserertrag zu rechnen ist, als tatsächlich nötig ist. Das Quellengebiet liegt an der südlichen Bahnseite; der neu zu erbauende Wasserturm kommt aber auf erhöhten Standpunkt auf der nördlichen Bahnseite zu stehen. — Am 1. Oktober übernimmt Lehrer Dirich-Hohenliebenthal die hiesige evang. Kantor- und Lehrerstelle. Lehrer Thomas übernimmt die Lehrerstelle in Hohenliebenthal.

**u. Seidenberg, 23. September.** (Einbrecher) plünderten das Uhren- und Goldwarengeschäft von Engmann. Sie ließen alle Uhren und Gold- und Silbersachen mitgehen.

**\* Görlitz, 23. September.** (Der Wechsel im Oberbürgermeisteramt) erfolgt in der nächsten Woche. Am 27. September ist die Abschiedsfeier für Oberbürgermeister Enay und am 30. September die Einführung des Bürgermeisters Dr. Wiesner (früher in Hirschberg) in sein Amt als Oberbürgermeister durch Regierungspräsident Dr. Poeschel. Zweiter Bürgermeister Dr. Koenig wird ebenfalls am 30. September durch Oberbürgermeister Dr. Wiesner eingeführt werden.

**o. Bad Salzbrunn, 23. September.** (Wegen des Bubilopfes in den Tod.) Eine in den zwanziger Jahren stehende Bergmannsfrau hatte sich einen Bubilopf schneiden lassen. Als sie damit heimkam, gab es zwischen ihr und den Angehörigen eine erregte Auseinandersetzung. Das nahm sich die junge Frau so zu Herzen, daß sie in einen Teich sprang und ertrank.

**\* Breslau, 23. Septbr.** (Die Straßsacke gegen den Regierungsrat von Heydebrand und der Laasa,) der bekanntlich unter dem Verdachte des Gattenmordes steht, soll erst Ende Oktober oder Anfang November verhandelt werden. Der Beschuldigte befindet sich nach wie vor auf freiem Fuß.

**\* Glogau, 23. September.** (Eine Friedrich-Ebert-Straße) soll Glogau erhalten. Der Magistrat hat der Ortspolizeibehörde vorgeschlagen, die iekiae Bahnhofstraße Friedrich-Ebert-Straße zu benennen.

**u. Raumburg a. Du., 23. September.** (Töblich verlaufener Unfall.) Durch einen Sturz aus dem Bodenfenster aus sieben Meter Höhe ist hier der Monteur Scharf verunglückt. Er starb bald nach dem Unfall.

## Gerichtssaal.

### Die ominöse Postkarte.

„Zeigst du auf der Straße dich,  
Schönste aller Eulen,  
werden alle Pferde sehen,  
Und die Hunde heulen.“

Eine Postkarte mit diesem Inhalt erhielt, unterzeichnet mit Wilhelm Schulze sen., eine sehr ehrenwerte ältere Jungfrau in Bernstadt. Sie leitete gegen den vermeintlichen Übeltäter sofort ein Strafverfahren ein. Ein Schriftsachverständiger begutachtete. Natürlich ist der Mechaniker Schw. der Schuldige, ein Verwandter von ihm wollte bei dem Fräulein, die Hausbesitzerin ist, eine Wohnung haben und wurde nicht aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft griff den Fall auf. Außer wegen Beleidigung hatte Schw. sich noch wegen Urkundenfälschung (weil er unter die Karte nicht seinen Namen gesetzt hatte!) angeklagt. Inzwischen nahm die beleidigte Dame die Klage ihrerseits zurück. — Urkundenfälschung konnte das Gericht vernünftigerweise in der Karte nicht erblicken. Der Beschuldigte wurde schließlich auch von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, da der diesbezügliche Antrag der Beleidigten zurückgezogen war.

**o. Schmiedeberg, 23. September.** Der Fuhrwerksbesitzer D. R. aus Steinfeissen, sowie die Kutcher B. L. und B. S., beide aus Krummhübel, und P. G. aus Brüdernberg hatten vom Amtsvorstand in Arnsdorf Strafbefehle über je 10 Mark erhalten, weil sie mit ihren Gespannen auf dem Bahnhof Krummhübel Aufstellung genommen und dabei Fahrgäste geworben haben sollten. Bei der gegen diese Strafbefehle beantragten gerichtlichen Entscheidung wurden die Strafen des R. und S. auf je 5 Mark oder 1 Tag Haft ermäßigt und die beiden anderen freigesprochen. — Einen Strafbefehl über 5 Mark hatte der Arbeiter M. L. aus Krummhübel vom Amtsvorsteher in Arnsdorf erhalten, weil er auf dem Bahnhof Krummhübel Fremde angesprochen und sich ihnen als Gepäckträger angeboten haben sollte. Gegen diesen Strafbefehl hatte L. gerichtliche Entscheidung beantragt. In der Verhandlung behauptete der Beschuldigte, daß nicht er die Fremden, sondern eine Dame ihn angesprochen habe, die ihn bat, ihren Koffer nach einem Logierhaus zu tragen. Da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, erfolgte seine Freisprechung. — Das Dienstmädchen M. Sch. aus Querseissen hatte vom Amtsvorstand in Arnsdorf einen Strafbefehl über 5 Mark erhalten, weil es am Bahnhof Krummhübel Fremde angesprochen und ihnen Wohnungen angeboten haben sollte. In der Verhandlung wurde die Strafe auf 1 Mark oder einen Tag Haft ermäßigt.

### Zuchthausstrafen für die betrügerischen Lotterieberamen.

**○ Berlin, 23. September.** (Draht.) Das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern Abend den Lotterieberamtsinspektor Richard Böhm zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und den Lotterieberamtssekretär Walter Schlein zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe wegen erschwerter Urkundenfälschung und erschwerter Urkundenfälschung in je drei Fällen. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden den Angeklagten auf die Freiheitsstrafen angerechnet. Anstelle der Geldstrafe tritt bei Nichtzahlung für je 50 Mark ein weiterer Tag Zuchthaus. Eine Verstrafung wegen Betruges konnte das Gericht nicht vornehmen.

Heute:

Der Landbote



## Kunst und Wissenschaft.

Carola dichtet.

Carola Reher-Klabund, die vor nicht langer Zeit noch dem Breslauer Roberttheater angehörte, ist inzwischen „Star“ geworden und wird also interviewt oder von Zeitschriften um einen Beitrag angegangen. Jüngst sandte sie der „Damen“ folgende „Sportbiographie“ in Versen:

Ich liebe den Sport  
Tous les sports d'hiver  
Eishockey  
Eisermesoda  
Bob mit Bobby  
Germans  
Playing Golf in Germany  
Und Polo in Bristol!

Ich ritt in Baden-Baden  
Um fünf Uhr früh die Dose  
entlang  
Ich fuhr einen kleinen Steg-  
wagen

In Wien aufstanden  
Ich segelte auf dem Wannsee  
Schwamm am Elbo  
Und bin sogar (wenn auch wieder-  
strebend) den Bahmann hin-  
aufgeklütert.

Ich kann Spagat  
Rad fahren  
Rad schlagen,  
Ich laufe gern Eis  
Aber noch lieber: Gefahren.

Offen gestanden gefällt uns Frau Carola vorläufig noch besser als Schauspielerin, denn als Dichterin. Aber vielleicht wird es noch, zumal sie ja mit einem richtiggehenden Dichter verheiratet ist.

XX Ein 28 Jahre alter Professor. Der bisherige Privat-  
bogens und Gerichtsarzt Dr. Pietrusky in Breslau ist als ordent-  
licher Professor an die Universität Halle berufen worden und wird  
der Berufung Folge leisten. Professor Dr. Pietrusky ist erst 28  
Jahre alt.

XXX Eine evangelische Kirchenmusikschule ist in Breslau auf  
Grund eines Beschlusses des Provinzialkirchenrates vom Kon-  
sistorium für den Bereich der Kirchenprovinz Schlesien errichtet  
worden. Sie wird in Beziehungen zum Musikalischen Institut  
der Universität stehen. Zur Aufnahme kommen solche Bewerber,  
die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Besitze des  
Abgangszeugnisses eines Lehrerseminars sind oder die Ober-  
sekundarstufe nachweisen können. Der Unterricht beginnt am  
15. Oktober.

XX Das Auto, in dem Isadora Duncan verunglückte, ist von  
einem „Sammler“ für 85 000 Franken (rund 15 000 Mark) ge-  
kauft worden. Außerdem lagen noch 50 andere Kaufanträge für  
dieses Auto vor.

XXX Museumsneubau für München. Die Stadt München hat  
vor einiger Zeit, als ihr das Erbe des Lenbach-Hauses und seiner  
Sammlungen zufiel, Dr. Eberhard Hanfstaengl zum städtischen  
Kunstfleger ernannt und eine städtische Gemäldesammlung dort  
durch ihn aufzubauen beschlossen. Neben dem Lenbach-Hause wächst  
nun der Neubau dieser städtischen Gemäldegalerie, die ihren Sam-  
melbezirk gegen den der staatlichen Sammlungen abgrenzt hat,  
aus dem Boden. Das neue Haus wird auf die Lenbachs Villa  
und ihren schönen Garten Rücksicht nehmen, eine Verbindung der  
beiden Obergeschosse wird von der alten in die neue Galerie führen.  
Die Kosten des Neubaus und der Arbeiten am Lenbach-Hause  
sind auf etwa 600 000 Mk. veranschlagt.

X Kein Besuch G. B. Shaws bei Rabindranath Tagore. Die  
Nachricht, die vor einiger Zeit durch die deutsche Presse ging,  
daß der große irische Dichter G. B. Shaw im kommenden Winter  
nach Indien reisen und dort Rabindranath Tagores Gast sein  
würde, hat sich als unrichtig erwiesen. Selbst Tagore erfährt es  
erst aus der Presse. Daraufhin wandte er sich sofort an Shaw  
und teilte ihm mit, daß er sich sehr freuen würde, wenn die Mel-  
dung der Wahrheit entsprechen sollte. Er dachte gern an die Zeit  
zurück, als er vor Jahren in seinem Londoner Heim als Gast  
weilte. G. B. Shaw telegraphische Antwort lautet: „Leider ist  
die Meldung eine Erfindung von jemandem, der meine Ver-  
ehrung für Sie kennt.“

X 1000 Lire der Parfettplatz. Auf einer Naturbühne der  
Henry Thode-Villa am Garda-See, die Gabriele d'Annunzio  
bekanntlich für sich angeteilt hat, fand dieser Tage unter Mit-  
wirkung erster italienischer Schauspieler eine Sonder-Vorführung  
von d'Annunzios Drama „Die Tochterlein“ statt, bei der jeder  
Platz 1000 Lire (etwa 230 Mark) kostete. Diese Festaufführung  
 fand am 11. September statt, dem 10. Jahrestag der Befreiung  
 Triumes durch d'Annunzio. Sie wurde von der Regierung ver-  
 ankundet und hatte Mussolini zum Protektor. Die Vor-  
 führung war ein großer Erfolg. (Eine ganze

Karawane von Regisseuren, Architekten, Schauspielern und  
technischem Personal ergoß sich von Mailand nach Gardone. Der  
Hausarchitekt d'Annunzios, gleichzeitig sein Privatsekretär, er-  
richtete die Bühne, die wie der Zuschauerraum von den sonst  
üblichen Formen abwich. Die Frage des Beschlusses der Bühnen-  
bilder wurde auf die Weise gelöst, daß die Handlung sich auf  
zwei Bühnen abspielte. Die beiden Bühnen liegen einander  
gerade gegenüber: auf der einen spielten der erste und dritte, auf  
der zweiten der zweite Akt. Gemäß dieser Anlage mußte das  
Publikum jeweils nach dem ersten und zweiten Akt auf den dreh-  
bar gestalteten Seiten Front wechseln. Die Aufführung begann  
um 4 Uhr nachmittags, wobei die Zeit so berechnet war, daß der  
Sonnenuntergang als Bühneneffekt verwendet wurde. Auf dieser  
Naturbühne fand d'Annunzios „Die Tochter Lorios“, das in  
seiner Heimat, den Abruzzen, spielt, eine effektvolle Wiedergabe.  
Ein Parfett von Notabeln des italienischen „fascio“ brachte dem  
Kellameisterden geräuschvollsten Ovationen dar.

X Bei den letzten Ausgrabungen in Pompeji wurde im Flur  
eines Hauses ein Holzschrank freigelegt, der wunderbar erhalten  
ist und unter anderem eine kleine Statue des Apollo, ein Silber-  
service und einen großen Pokal mit Tritonen und Nereiden von  
sehrer Anmut enthielt. Dieser Fund hat besonderes Interesse  
herborgehoben, da man bisher Holzgegenstände in Pompeji noch  
nicht gefunden hatte.

X Das Kaffinile-Telegramm. Der frühere englische General-  
postmeister und jetzige Direktor der Marconi-Gesellschaft erklärte  
in einem Vortrag in Chelmsford, nach seine Überzeugung sei  
die heutige Methode des Telegraphierens veraltet und im Prin-  
zip die Zeit des Kaffinile-Telegramms gekommen. Die Technik  
der drahtlosen Bildübermittlung werde binnen kurzem so aus-  
gebildet sein, daß alle Telegramme, bei denen es aus rechtlichen  
oder kaufmännischen Gründen auf die Feststellung der Identität  
ankommt, bald in der Originalniederschrift des Absenders draht-  
los übermittelt werden würden.

X Gründung eines russischen Pantheons. Zur Rejnjahr-  
feier der Oktoberrevolution soll in Petersburg ein Museum und  
Pantheon eröffnet werden, in dem die Gehirne hervorragender  
Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und des öffentlichen  
Lebens aufbewahrt werden sollen. Einer Aeußerung des Mit-  
aliedes der Akademie der Wissenschaften, Prof. Bechterow, zu-  
folge, wird das neue Museum ein doppeltes Ziel anstreben: die  
Verehrung des Andenkens hervorragender Persönlichkeiten und  
die Erforschung ihres Gehirns. In erster Reihe wird dem Mu-  
seum das Gehirn des Chemikers Mendelejew, des Komponisten  
Rubinstein, des Schriftstellers Saltykow-Schtschedrin übergeben  
werden.

### Gezüchtete Genies.

Der bekannte russisch-französische Verjüngungs-Professor  
Boronow hielt neben seiner Vorlesung vor dem Zoologen-  
kongress in Budapest auch einen Vortrag für das große Publikum.  
In diesem Vortrag befaßte er sich hauptsächlich mit dem Problem  
der Verjüngung des Menschen. „Meine Arbeit“, sagte Boronow,  
„war im Anfang sehr schwierig, denn es finden sich viel leichter  
Leute, die sich verjüngen lassen, als solche, die sich auch nach er-  
folgter Operation weiterhin als Objekt der wissenschaftlichen For-  
schung hergeben. Trotzdem stützen sich meine Erfahrungen auf  
zahlreiche Untersuchungen der Operationsergebnisse im Innern  
des Menschen.“

Bei der Verjüngung von Menschen war die größte Schwierig-  
keit die Beschaffung der Drüsen. Es ist selbstverständlich, daß sich  
keine junge Leute dazu hergeben, sich für alte Leute zu opfern.  
Die Drüsen der Tiere aber konnten im allgemeinen nicht ver-  
wendet werden, ausgenommen jene der höheren Affenarten. Es  
war daher mein Bestreben, mir so viele Drüsen dieser Tiere als  
mögklich zu beschaffen, zumal diese die gleiche Blutzusammen-  
setzung zeigen wie die Menschen. Ich habe bisher etwa tau-  
send Operationen durchgeführt.

Viele Menschen beschäftigen die Frage, wann man sich am  
besten verjüngen lassen soll. Meines Erachtens ist das Alter  
zwischen 50 und 60 Jahren die beste Zeit. Die Frauen sind in  
dieser Hinsicht viel klüger als die Männer. Ihre Verjüngungs-  
bestrebungen beginnen schon viel früher, und sie haben recht, weil  
es nicht gut ist, so lange zu warten, bis der Organismus auch  
auf die neue Drüse nur schwer reagiert.“

Zum Schluß seines Vortrages sprach Boronow von der Züch-  
tung eines neuen Menschenschlages. Es muß ein Schlag von  
genialen Menschen geschaffen werden. Es kann auf die Art er-  
reicht werden, daß Kinder, die Zeichen von Genialität auf irgend-  
einem Gebiet erkennen lassen, schon in ihrer Kindheit operiert  
werden, wodurch ihre Entwicklung ungeahnte Steigerungs-  
möglichkeiten hat. „Die Mutter, die mir als erste ihr Kind zur  
Operation übergeben wird, wird vielleicht die Begründerin eines  
neuen großen Menschenschlages sein. Ich suche Kinder, geniale  
Kinder! Gebt mir solche, und ich werde eine neue, genialere  
Menschentasse züchten!“

Lieber nicht, Herr Boronow! Wir haben schon genug junge  
Genies“, die sich nach höherer Affenart betragen.



## Der Himmelsstürmer.

9) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,  
Berlin SO 36.

„Wollte ich nicht sein Bestes? Habe ich nicht alles getan, ihm das Herbe der Trennung erträglich zu machen? Und nun tut er mir dies? „Ich scheide!“ Was will er damit sagen?“

„Im Augenblick bleibt nur übrig, ihn zu suchen.“

„Ja du lieber Gott, wo denn?“

„Selt wann vermissen Sie ihn?“

„Drei Tage habe ich ihn nicht mehr gesehen.“

„Drei Tage?“

„Es war in der letzten Zeit nichts Seltenes, daß er sich auf längere Zeit in seinem Zimmer einschloß. Den Brief habe ich zufällig zwischen meinen Akten gefunden.“

Kurt wandte den Brief. Auf der Rückseite stand das Datum. Es war der Todestag des Apothekers.

„Und die Veranlassung zu diesem Schritt war eine Erklärung von mir,“ sagte nun Rose mit seiten fester Stimme. „Dieselbe Frage hatte er kurz vor unseres Vaters Tode an mich gerichtet, die mir heute mein Bruder gestellt hat. „Darf ich hoffen, wenn Dein Vater gestorben ist?“ Und da mußte ich ihm antworten: „Nein, Werner, der Wunsch meines Vaters ist mir ein Sakrament.“

„Und wenn ich nun, der Urheber all des Unheils, meine Forderung rückgängig mache, wenn ich in Ihren Wunsch einstimme?“

„Es geht nicht mehr nach meinem Wunsch.“

„Herr Gott, hat sich denn alles gegen mich verschworen?“

Der Baron drückte die Hand vor die Augen und wandte sich zur Tür. Wieder hemmte er den Schritt. Er wandte sich zu Kurt:

„Werden Sie glücklich mit meiner Schwester.“

Dann schloß er sein Schritt über die Stiegen zum Wagen.

„Ich kenne einen Kummer,“ sagte Kurt, „der tiefer geht als das Schmerzgeflüster dieses Mannes.“

Werners Abschiedsbrief, den er immer noch zwischen den Fingern hatte, warf er auf den Tisch, dann setzte er sich still ans Fenster, seiner Schwester gegenüber, und ließ sich von den Schatten der sinkenden Nacht umfassen.

Das also war Ebersteinsche Art, so bog sich unter dem Sturm des Lebens ein Mann, durch dessen Wort das Glück zweier junger Menschen vernichtet worden war, deshalb vernichtet, weil die Schwester dem Geliebten nicht ebenbürtig schien.

Wie hatte doch der Baron in einem der letzten Briefe an Serra geschrieben: Wie ist es Dir, meiner Schwester, nur möglich, eine Apothekerpille zu schlucken? Und nun war dem Baron selbst eine Apothekerpille zwischen die Lippen geraten, und er bäumte und krümmte sich und war doch nun bereit, seinen Dämon zu opfern, um sich vor den Schmerzen der väterlichen Besorgnis zu retten.

Und Serra? War es nicht seine Schwester? Nicht eine Frucht desselben Kelches, den die Sonne der Eigenliebe zur Reife gebadet hatte?

Schluß, Schluß! Unwiderruflich stand es bei Kurt fest, und er wunderte sich jetzt, daß ihm diese Entschlußkraft nicht schon früher gekommen war.

Es klopfte.

Kurt schaltete das Licht ein und öffnete.

Es war der Postbote.

Außer einigen Zeitungen und Sachbroschüren hielt Kurt noch ein violettes Kuvert in der Hand.

Ueberlegen lächelnd, von seinem Willen wohlgedrückt, betrachtete Kurt das ihm bekannte Papier und die großformatigen Schriftzüge auf ihm.

Langsam erbrach er den Umschlag.

„Es ist alles bereit, Deine Serra.“

Ein blutroter Schleier legte sich vor Kurts Augen. Der dem Papier entfliegende süße Duft gaukelte wie das Blühen des rauhen Waldes in ihn hinein.

„Es ist alles bereit,“ wiederholten seine Lippen.

Und diese vier Worte legten über seine Vorsätze mit der Gewalt eines Frühlingsturmes und warfen sie wie Kartenblätter durcheinander.

Als sich die Schwester von dem noch immer Schweigenden zur Nacht verabschiedete, sagte er:

„Morgen fahre ich nach Braunschweig, Rose.“

„Und dann beginnt Dein schönes Leben.“

„Ja, das Leben.“

Er erhob sich, reckte die Arme weit vom Körper und schüttelte die Gedanken der letzten Stunden mit einem wilden Herumwerfen des Kopfes von sich.

Wenn das Herz erwacht.

VIII.

Der Anbruch des nächsten Tages fand Kurt bei seinen Vorbereitungen zur Abfahrt. Dieses und jenes Buch aus dem Nachlaß des Vaters steckte er mit Rosens Einverständnis zu sich. Dann kam der Abschied.

„Also es ist fest beschlossen?“ fragte Kurt.

„Ich werde mich in dem Beruf wohlfühlen.“

„Wenn's Dir einmal nicht behagen sollte, denke daran, daß Du mich hast, Rose.“

„Behält Dich Gott.“

Dann war Kurt verschwunden. Die Schwester aber blieb in tiefster Traurigkeit zurück. Wie hatte sie gewünscht, daß ihr tapferes Vorbild den Bruder zur Einsicht in sich und Abkehr von der stolzen, kaltherzigen Frau bewegen möchte. Und nun war auch das erfolglos.

Wann und wie würde sie ihn wiedersehen?

Kurt hatte den D.-Zug nach Braunschweig knapp erreicht. Jetzt saß er allein in einem Abteil zweiter Klasse.

Er zündete sich eine Zigarette an und ließ die Gedanken durch die blauen Ringe wie reifenbüßende Händchen springen.

Ganz in und mit sich allein war er, so daß ihm der hübsche Mädchenkopf entging, der erst überrascht stehend, dann mit nedisch-lauerndem Lächeln vor dem Gangfenster des Abteils seinen Blick erwartete.

Als ihr Kurt den Wunsch nicht erfüllte, schob sie die Tür lebhaft zurück, flüchtete übermütig in die Hände und setzte sich Kurt gegenüber, ihn liebenswürdig fragend anschauend.

„Wer bin ich?“

Kurt betrachtete sein Gegenüber mit sprachloser Verlegenheit. Zwar hatte er sich im studentischen und mehr noch im Verkehr mit seinen Lehrern genügend westmännische Ungezogenheit angeeignet, um hierin auch in den schwierigsten Situationen sattelfest zu bleiben. Doch diese Art verblüffte ihn so, daß ihm die Augen wie festgenietet im Kopf standen.

„Auch eine Preisaufgabe,“ fuhr der allerliebste Bubenlopf fort. „Aber diesmal sind Sie nicht Preisträger, Herr Doktor.“

„Ich weiß wirklich nicht, gnädiges Fräulein —“

„Sage ich nicht? Also mangelhaft, ganz scheußlich mangelhaft. Und soll ich Ihnen nun sagen, wer Sie sind?“

Und ohne seine Antwort abzuwarten, legte sie ihm beide Hände auf die Schultern, brachte ihre zauberlichten Augen dicht vor sein Gesicht und sagte:

„Unser Himmelsstürmer sind Sie.“

Einen herabhaften Kuß fühlte er auf seinen Lippen. Er hatte es nicht hindern können.

„Natürlich rein schweesterlich.“

Dabei hatte sie sich schicklich, mit tiefstem Gesicht, ins Volkstümliche zurückgekehrt. Jetzt strich sie, den Kopf seitlich mit gesenktem Blick, die Falten ihres kurzen Kleides glatt, als wollte sie für die unpassende Begrüßung Abbitte leisten.

„Wenn ich nicht irre, sind Sie eine Teilnehmerin unseres Abschieds-Kommers.“

„Diese Erkenntnis haben Sie weniger Ihrer Erinnerungs-, als Ihrer Kombinationsgabe zu danken. Ach, wie traurig wir alle waren, als Sie so plötzlich von uns gingen.“

„Eine schmerzliche Pflicht habe ich erfüllen müssen.“

„Ich weiß es, Sie armer Mann.“

Das aus den Worten steigende Mitleid tat Kurt wohl. Es war eigentlich das erste Mal, daß ihm jemand Teilnahme an seinem Unglück ausdrückte.

„Ja, jetzt ist alles vorüber. Nun heißt es voran mit klarem Kopf.“

„Kämpfen und siegen.“

Bei dieser nochmaligen Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse wurde Kurt das Unschickliche dessen bewußt, daß er sich bisher noch nicht in aller Form vorgestellt hatte.

Im vorliegenden Fall ist es eigentlich überflüssig, gnädiges Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle. Um Sie aber zur Gegenleistung zu veranlassen, will ich's hiermit dennoch tun: Dr. Börner.“

„Bäh,“ streckte sie spitzbübisch die Zungen spitze heraus, „veranlassen lasse ich mich überhaupt nicht.“

„Dann bitte ich herzlich darum.“

„Das klingt schon männlicher. Aber“ — sie drohte schelmisch mit dem Finger — „einem Preisträger soll man das Leben nicht so einfach machen. Also Hand aufs Herz! Haben Sie mich noch nie gesehen?“

„Ich kann mich nicht erinnern.“

„Auch nicht imilde?“

„Sie sprechen wirklich in Preisaufgaben.“

„Sie unkultivierter Mensch haben also noch nie ein Kino besucht?“

„Ah, also eine Filmdiva!“

„Präbital genügend. Sie haben etwas reichlich Klappen umschiffen müssen, um zum Hafen des Erfolges zu kommen. Da Sie in dieser Beziehung also ein wider Erwarten langweiliger Mensch sind, werde ich das folgende Verfahren abkürzen. Sie fahren also jetzt ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten.“

„Allerdings. Doch was hat die Frage mit Ihnen zu tun?“

„Haben Sie schon einmal einen Winkel mit parallelen Schenkeln gesehen?“

„Nein, das ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Und Sie wollen ein Dr.-Ing. sein?“

„Das ist also die dritte Preisaufgabe.“

„Bei Ihrer Ungeschicklichkeit rate ich Ihnen, sich keine Mühe zu geben. Also der Schenkel des Winkels liegt in diesem Eisenbahnabteil, der eine Schenkel zeigt nach New York, der andere nach Ba-“



ris. Und der Parallelinus liegt darin, daß wie beide eine weite Reise vorhaben."

"Ich glaube," lachte Kurt anerkennend, "Ihnen würde auch die Quadratur des Kreises gelingen. Nach Paris wollen Sie?"

"Direkt in Bathes-les-Bains."

"Also eine Kunstreise."

"Kennen Sie's meinetwegen so. Ich benamse das Ding Kunstreise. Denn alles, was wir unternehmen, ist dem leidigen Brot-erwerb gewidmet."

"Der Künstler sieht in seinem Beruf mehr als Paradiesfluch."

"Das ist alles Ornament. Der Künstler, dem der Magen knurrt, ist entweder ein Stümper oder ein Genie. Und Genies sind selten."

Ein ganz neues Charakterbild rollte sich hier vor Kurt auf, ein Gemisch von genialer Leichtfertigkeit und realem Willen. Er vergaß die vor ihm stehende Fremde mit seiner Schwester, mit der Gräfin, mit anderen Damen seiner Bekanntschaft: allen haften eine sentimentale Dickflüssigkeit an, die diesem Geschöpf hier fremd schien.

"Also Lore Martina heiße ich," pläzte die Filmschauspielerin unvermittelt in Kurts Gedanken.

"Ihr Künstlername."

"Meinetwegen. Das Martina würde ich bei vorteilhaftem Angebot auch gern schießen lassen."

"Der Mann dazu wird sich, glaube ich, bald einstellen."

"Ich werde ihm Palmen und Kokosnüsse streuen."

"Warum wollen Sie ihm das Leben so angenehm schwer machen?"

"Damit er sich auf dem Wege zu mir rechtzeitig die Beine bricht."

"Wünschen Sie sich einen Mann mit Stetssüßen?"

"Auch die vierte Preisaufgabe haben Sie allfällig verfehlt. Hören Sie: mich hat kein Mann zu suchen, sondern ich suche ihn mir."

"Und wenn nun der Erwählte zufällig befeht ist?"

Lore scherte auf und wollte sich vor Lachen ausschütten. Dann wurde sie ernst und sah Kurt aus Augen an, die ihn in ihrem funkenkreisenden Glanzlicht fast erschreckten.

"Herr Doktor, ich weiß ein schönes Wort: kämpfen und siegen heißt's. Wissen Sie, wer das geprägt hat?"

"Nur mögliches soll man zu erkämpfen trachten."

"Mögliches reißt man nicht vom Himmel herunter, Herr Doktor. Und wenn's einen Himmelstürmer auf dieser Erde gibt, so muß auch die Himmelstürmerin neben ihm gelten. Stimmt's?"

Lore stand kurz auf. Sie reichte ihm die Hand. Ihre Wärme fühlte er wohl in sich hineingehen, ihr Blick garte in ihm wie ein elektrischer Strom auf.

"Auf Wiedersehen, mein hochverehrter Preissträger."

Wie es gekommen war, wußte Kurt nicht. Er hatte diese warme, süß-buffende Hand an die Lippen gedrückt und der Scheiden den mit einem weiten, verlangenden Blick nachgeschaut.

Nach am Abend desselben Tages suchte Kurt die Gräfin auf. Sie empfing ihn mit alter Herzlichkeit. Lange schaute sie ihn dann fragend an.

"Bist Du der alte geblieben?"

"Nein, nein. Vieles in mir hat sich geändert, vieles, was dunkel war, ist hell geworden, und manches Helle verblaßt."

"Große Ereignisse wandeln unseren Blick," sagte die Gräfin.

"Und heben uns über den gewohnten Platz."

"Oder stoßen uns in den Abgrund."

"Ist das Deine neue Art, mich zum Schaffen anzufeuern, Serra?"

Die Gräfin senkte den Kopf.

"Ich weiß nicht, wie es kommt, Kurt. Aber mir ist so bange um unsere Liebe. Was ich vom Abgrund sagte, betraf mich allein. Du wirst siegen."

"Laß uns von anderen Dingen sprechen, Serra."

"Hast Du den Baron Eberstein gesehen?"

"Ja, er war in unserem Hause."

"In Eurem Hause? Hat er Dir eine Predigt gemacht?"

"Dazu stand ihm nicht der Sinn."

"Du machst mich neugierig."

Nun erzählte Kurt, was sich inzwischen in Schloß Eberstein zgetragen hatte. Berners unalltägliche Liebe, sein Verschwinden hien keinen großen Eindruck auf sie zu machen.

"Er wird wiederkommen," meinte die Gräfin leichtsin, "und reichlich Nische auf sein Haupt streuen."

"Das glaube ich nicht."

"Was soll er sonst beginnen?"

"Er wird verkommen, irgendwie untergehen."

"Es wäre schade um den Jungen."

Dieses gefühllose Ausweichen bei allem, was ihr doch nahe-gehen sollte, befreumdete Kurt.

Was zieht sie zu mir? fragte er sich. Meine Männlichkeit, meine Fähigkeit, mein Erfolgs? Wie wird sie sich verhalten, wenn der Unfall das, was sie an mich leitet, fortnimmt? Tut sie es dann leicht auch mit den Worten ab: es ist schade um den Jungen?

Soll das Liebe sein, Liebe zwischen Mann und Weib, die Berge übersteigt, Brücken baut, Laternen siegreich die Brust bietet, den laud beklender Welken hemmt?

Oder tue ich ihr Unrecht? Ist sie eine jener Frauen, die die tiefsten Gefühle selbst vor dem geliebten Manne als Heiligtum bewahren, erst dann die Schönheit ihres Herzens offenbaren, wenn Unglück und Not das Bekenntnis herausfordern?

Auf diese und ähnliche Fragen vermochte sich Kurt keine klärende Antwort zu geben. Immerhin fühlte er, daß irgendwo in seinem Innern eine Leere gähnte, der ein neuer Empfindungskreis zufließen sollte, da aus dem Mosaik seiner seelischen Befriedigung dieses und jenes Steinchen herausgebrochen war, Bildstücke, für die ihm Serra keinen Ersatz bieten konnte.

Der nächste Morgen brachte eine Reihe schriftlicher Beileids-tundgebungen. Unter ihnen befand sich eine luvertierte Karte, die offenbar in aller Frühe von einem Boten abgegeben war:

"Lore Martina. Von morgen ab Paris, Hotel International."

Als Kurt am Vormittag bei der Gräfin Serra vorsprach, unterrichtete sie ihn von allem, was sie in der Zwischenzeit an Vorbereitungen getroffen hatte.

Heute war sie von fast kindlicher Fröhlichkeit, das Herbe der letzten Zeit war verhaucht, so daß es Kurt in ihrer Nähe wieder warm ums Herz wurde.

(Fortf. folgt.)

## Der Tod auf der Straße.

Von Gregers Rissen-Altona.

Jedem schlägt seine Schicksalsstunde, dem Sensenmann ent-rinnt niemand. Die neue Zeit hat ihm eine überaus reiche Ernte gebracht. Ganz abgesehen von dem unheilvollen Weltkrieg mit seinen unschätzbaren Mitteln zur Massenvertilgung des Mensch-ge-schlechts, sind auch die neuen Verkehrsmittel eifrig bemüht, die Lebenszeit vieler Menschen zu verkürzen. Alles überstürzt sich heutzutage; das trifft insbesondere zu auf die Entwicklung im Straßenverkehr.

In den großen Weltstädten ist die Not am größten, weil unsere Vorfahren einen solchen Straßenbetrieb nicht vorausgesehen haben und man nun versuchen muß, mit den vorhandenen schmalen Straßen auszukommen. Wohl werden Verkehrsbestimmungen er-lassen; trotzdem sind Unglücksfälle eine tägliche Erscheinung.

In dem Gewühl der Fahrzeuge ist der Radfahrer allen Zu-fälligkeiten schutzlos preisgegeben. Er muß tatsächlich seine Haut zu Marter tragen. Man hat ihn hinausgestoßen in diesen Schnellverkehr der Motoren, in das Gewühl der Lastwagen und Karren, obgleich er nichts weiter ist als ein beschleunigter Fuß-gänger.

Der Radfahrer mit seiner winzigen Maschine ist im Straßen-gewühl der Großstadt ein ohnmächtiges Geschöpf, das nur bemüht ist, seine Haut in Sicherheit zu bringen.

Auf den Landstraßen liegen die Verhältnisse etwas anders. Hier ist der Verkehr nicht so stark, aber dafür ein wesentlich er-höhter Schnellverkehr, der in letzter Zeit den Radfahrern zum Verhängnis wurde. Die Zahl der überfahrenen Radfahrer auf den Landstraßen ist nicht gering, und ständig berichten die Tages-zeitungen darüber.

Soll ein unbehinderter Schnellverkehr mit Kraftfahrzeugen sich auf den Landstraßen entwickeln, dann muß der Radfahrer auf einen geeigneten Seitenpfad verwiesen werden. Es ist ein ganz falscher Standpunkt der Straßenbauverwaltungen, wenn sie meinen, daß mit der Schaffung einer vorzüglichen Straßenoberfläche auch dem Radfahrer gedient wäre. Das ist nicht der Fall. Der Radfahrer fährt mit einer Geschwindig-keit von 12 bis 15 Kilometer die Stunde und kann mit Recht für sich die Straße in Anspruch nehmen nach den Bestimmungen, die für den Straßenverkehr maßgebend sind. Dasselbe beansprucht auch der Kraftfahrer. Dieser fährt aber mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 80 Kilometer in der Stunde. Bei dieser Geschwindigkeit werden nicht immer die Vorschriften für Überholen (linke Straßenseite) und Ausweichen (rechte Straßenseite) eingehalten. Nebenfalls steht aus den verschiedenen Vor-kommnissen so viel fest, daß die verunglückten Radfahrer durch das haarsträubende unvorschriftsmäßige Vorbeifahren einfach auf das Pflaster geworfen wurden, was dem Schreiber dieses, einem alten, sicheren Fahrer, schon zweimal passierte. Wird bei einem solchen Fahren der Radfahrer auch nur gestreift, dann ist es über-haupt um ihn geschehen. Der Radfahrer gehört darum nicht mehr auf die Landstraße. Er kann mit gleicher Berechtigung ver-langen, daß man ihm eine gesicherte Fahrbahn schafft. Es geht ohne erhebliche Mehrkosten sehr gut, wenn an einer Seite der Fußweg auf etwa zwei Meter verbreitert und als Radfahrweg freigegeben wird. Fußgänger und Radfahrer vertragen sich weit besser, als Kraftfahrer und Radfahrer.

Die schöne Straße von Frankfurt bis Darmstadt gibt dafür den besten Beweis. Hier, wie auch schon in manchen anderen Gegen-ten, ist beiden geholfen und besonders für den Radfahrer eine Gefahrenquelle zugeschüttet. Man soll nicht warten, bis die Ver-kehrsnöte noch größer werden und erhöhte Opfer fordern. Kraft-fahrzeug und Fahrrad lassen sich nicht mehr aus der Welt schaffen; sie sind unerföhlliche Faktoren im gegenwärtigen und zukünftigen Verkehrsleben. Will man ihren Nutzen, dann muß man auch ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.



# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1195

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Die Lage der Landwirtschaft in Preußen.

Wie aus dem Landwirtschaftsministerium geschrieben wird, ergibt sich auf Grund der Berichte der preussischen Landwirtschaftskammern folgendes Bild über die Lage der Landwirtschaft in Preußen für Ende August 1927:

Infolge der verspäteten Ernte konnten die Steuern von der Landwirtschaft vielfach nur unter Zuhilfenahme von Krediten, nach denen immer noch größere Nachfrage herrscht, bezahlt werden. Der Grundstücksverkehr ruht im allgemeinen.

Die überwiegend schlechte Witterung des diesjährigen Erntemonats in den meisten Gegenden Preußens hat die Ernte der Körnerfrüchte erheblich verzögert und z. T. gewaltigen Schaden angerichtet. Die bei Beginn der Regenperiode noch auf dem Halm stehenden Mengen, insbesondere Hafer, haben durch Lagerung gelitten, so daß das Mähen mit Maschinen meistens unmöglich war. Die wenigen bisher gedroschenen Getreidemengen lassen eine Schätzung der Erträge nicht zu; sie scheinen jedoch unter dem Durchschnitt zu liegen. Bei den Kartoffeln ist an vielen Stellen Krautfäule aufgetreten, und die Knollen sind klein geblieben. Auf den höher gelegenen Grünfütterflächen ist der Nachwuchs durchweg gut.

Durch den reichlichen Grünfütterwuchs scheint die Ernährung des Viehs, mit Ausnahme der Bestände in den Überschwemmungsgebieten gesichert. Die Rindviehzucht entwickelt sich weiter befriedigend. Der Schafzucht wird bei günstigen Woll- und Fleischpreisen jetzt wieder mehr Interesse zugewendet.

Die Kulturen in der Forstwirtschaft stehen infolge der feuchten Witterung dieses Sommers im allgemeinen recht gut.

Infolge der starken Niederschläge ist an Freilandgurten und Tomaten in vielen Gegenden eine schlechte Ernte zu erwarten. Die Kernobsternte wird als mittel bis gering, teilweise wegen Schorfbefalls als minderwertig bezeichnet.

## Die Viehhaltung im Deutschen Reich.

### Endgültige Ergebnisse der Zählung.

Den früheren Reichsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925, die sich auf Zahl, Größe, Besitz- und Anbauverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe bezogen, folgen jetzt die Nachweisungen über die Viehhaltung der gesamten deutschen Landwirtschaft. Von sämtlichen erfahrenen Landwirtschaftsbetrieben, die in einer Gesamtzahl von 5 143 086 festgestellt wurden, hielten 4 400 801 Betriebe oder 85,6 Prozent mindestens ein Stück Nutzvieh. Die Größe des Viehbestandes ist nach der Zählung von 1925 folgende: Pferde 3 518 859, Rindvieh 17 364 342, Schafe 6 032 231, Schweine 12 974 706, Ziegen 3 553 399, Hühner 56 891 457, Gänse 8 639 922, Enten 3 019 019.

## Obst- und Gemüseschau in der Guggi.

Vom 27. September bis einschl. 2. Oktober  
in der Sonderschauhalle.

„Eßt deutsches Obst“ heißt der Mahnruf der deutschen Obstzüchter. Millionen über Millionen deutsche Reichsmark gehen alljährlich in das Ausland, während in Deutschland oft viele Tausend Rentner Obst unverkauft bleiben. Obstpflanzungen, die mit großem Eifer vor Jahren angelegt wurden, gehen an Vernachlässigung zu Grunde, weil die erhoffte Einnahme zu lange auf sich warten ließ.

Woran liegt es, daß der Obstbau in Deutschland nur langsam vorwärts schreitet und daß in guten Obstjahren der erzielte Preis für Obst zu dem Anlagekapital in keinem Verhältnis steht? Weil der deutsche Obstzüchter immer noch nicht von den Obstzüchtern des Auslandes gelernt hat, das Obst richtig an den Markt zu bringen. Man schaue sich die sorgfältig sortierten Obstfrüchte in normaler Verpackung und ansehnlicher Aufmachung an und betrachte daneben deutsches Obst auf Märkten und in Läden. Gute, gesunde Früchte sind mit minderwertigem Obst vermischt. Statt, daß in einer Kiste nur eine Sorte eingelegt ist, befinden sich häufig mehrere Obstsorten untereinander darin.

Der Geschmack und das Aroma des deutschen Obstes ist durchweg besser, wie das des ausländischen Obstes. Ja, es ist eine Tatsache, daß unser schlesisches Obst, trotzdem es meist nicht so einladendes Aussehen wie das Obst im Rheinlande und Süddeutschland besitzt, an gewürzigem Geschmack und Aroma wertvoller ist, wie das Obst aus klimatisch günstigeren Gegenden.

Die Obstschau der Guggi soll vorbildlich dahin wirken, wie der Obstbau Schlesiens zu fördern ist. In erster Linie sollen nur die wenigen anbauwürdigen Apfel- und Birnensorten Schlesiens ausgestellt werden, die sich in den letzten 20 Jahren bewährt haben und deren Anbau für den Großhandel lohnend ist. Das Sorten-Sammel-sorium, das leider nur noch zu sehr verbreitet ist, muß energisch bekämpft werden. Die Obstschau soll den Beweis erbringen, welche Äpfel- und Birnensorten sich bisher sowohl im Straßenobstbau der Landkreise Schlesiens sowie in den wirklich rationell betriebenen Erwerbs-Obstanlagen bewährt haben.

Ferner wird die vom Reichsverband für den deutschen Gartenbau eingeführte Normal-Obstverpackung im großen Maßstabe von dem bedeutendsten Obstbau Schlesiens, dem Herzoglichen Obstgut Wolffersdorf bei Brimtenau, mustergültig ausgestellt werden. Es sollen täglich während der Obst-Sonderschau kurze, öffentliche Vorträge über Obstbau, besonders auch über die Verpackung des Obstes abgehalten werden.

Reichhaltig werden sich die Landkreise Schlesiens an der Ausstellung beteiligen, indem jeder Landkreis die 5 besten, anbauwürdigen Apfel- und Birnensorten des Straßenobstbaues in Mengen von 10 Pfund ausstellt. Ganz besonders reichlich wird sich die Ausstellung der staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau gestalten. Die Lehranstalt wird ein Normal-Obstsortiment Schlesiens zur Ausstellung bringen. Außerdem werden aber auch der Liebhaber-Obstbau sowie die Lokal-Obstsorten Schlesiens in bewährten Sorten zur Anschauung gebracht werden. Daß auch der Liegnitzer Gemüsebau großzügig und kraftvoll auf der Obst- und Gemüseschau zum Ausdruck kommt, dafür bürgt die Liegnitzer Kräuterrinnung.

lw. Zur Obsternte. Jede Frucht muß vorsichtig abgenommen werden. Der Blütenansatz für das nächste Jahr, jene kleinen Spieße, die beim Pflücken oft so unangenehm im Wege hängen, dürfen nicht beschädigt werden. Vor allem sollte man aber, wenn man schon in den Bäumen herumklettert, nie benagelte Schuhe tragen, da durch diese leicht Rindenverletzungen zustande kommen. Eine Leiter ist vorsichtig anzustellen, damit hierbei keine Zweige abgebrochen werden. Obstkörbe polstere man gut mit Heu oder Holzwole aus und schütte nie das Obst, sondern packe es hinein. Jede unnötige Druckstelle ist zu vermeiden, denn sie gibt zu Fäulnis Anlaß. Das Obst soll dunkel und luftig an einem frostfreien Ort gelagert sein. Von Zeit zu Zeit sind die Früchte auf Fäulstellen durchzusehen. Nur dadurch, daß man sich die Ernte bis lange Zeit in den Winter erhält, erzielt man eine volle Ausnutzung seiner Gartenerzeugnisse.

lw. Die Bienen auf Seidetracht. Aus Welfersdorf schreibt man dem Landboten: Die hiesigen Imker haben ihre Bienen in der Bunzlauer Heide besucht. Sie sind mit der diesjährigen Seidetracht gar nicht zufrieden. Einmal hat sich die Heide in diesem Späthommer nicht so schön entwickelt und zum andern hat die Seidespinnne eine reiche Tracht verhindert. Im günstigsten Falle rechnen die Imker damit, daß die Bienen ihre Winternahrung mitbringen.

lw. Herbstbestellung im Tiergebirge. Aus Giehren schreibt man dem Landboten: Die Getreideernte ist nun auch in hiesiger Gegend beendet und man ist eifrig mit dem Zurechtmachen der Saatfelder für die Herbstbestellung beschäftigt. Nach Umbrechung der Stoppel kann man bei dem günstigen, trockenen Wetter die Vertilgung der durch die vorjährige Rasse sehr stark entwickelten Ackerqueden und des Unkrautes vornehmen und überall sieht man die in Häufchen gebrachten, abgetrockneten Queden brennen, trotzdem es wirtschaftlich günstiger wäre, diese zur Kompostbereitung zu verwenden. Wegen der dünnen Ackertrume ist in hiesiger Gegend das sonst sehr beliebte tiefe Unterackern unmöglich. Auf einzelnen Ackerstücken ist die Herbstsaat bereits beendet.



## Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

### Gärtnerwinterschule in Ohlau.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien ist bereit, auch in diesem Jahre einer beschränkten Anzahl von Schülern der Gärtnerwinterschule in dem mit dem Versuch- und Lehrgut der Kammer in Baumgarten bei Ohlau verbundenen Schülerheim zu dem ermäßigten Kostsatz von 30 Reichsmark je Monat Wohnung und volle Verpflegung zu gewähren. Anträge sind an die Landwirtschaftskammer in Breslau 10, Matthiasplatz 5, unmittelbar zu richten.

Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß für die Gärtnerwinterschule in Ohlau, welche ihren Unterricht am 5. Oktober beginnt, noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen sind schleunigst an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

### Hausierhandel mit Obstbäumen.

In verschiedenen Gegenden Schlesiens findet zur Pflanzzeit der Obstbäume ein Verkauf minderwertiger Obstbäume im Umherziehen statt, trotzdem der Hausierhandel mit Obstbäumen nach der Reichsgewerbeordnung strafbar ist.

Die angebotenen Obstbäume sind meist mangelhaft entwickelt und ihre Sortenechtheit ist zweifelhaft. Auch haben die Bäume durch das Umherziehen von Ort zu Ort stark gelitten, die Wurzeln sind vertrocknet und die Rinde ist infolgedessen eingeshrumpt, so daß ein Anwachsen fraglich ist.

Mit Rücksicht hierauf wird vor Ankauf der durch Hausierhandel angebotenen Obstbäume dringend gewarnt.

### Angebotslisten für Obst.

Nach den günstigen Erfahrungen der letzten Jahre ist die Landwirtschaftskammer bereit, wieder Obstangebotslisten herauszugeben, um den direkten Absatz von Obst zwischen Erzeuger und Verbraucher zu erleichtern.

Die schlesischen Obstzüchter werden ersucht, die Menge des verlässlichen Obstes der Kammer mitzuteilen. Vordrucke zur Anmeldung für die Obstangebotslisten sind gegen Erstattung von 3 R.-M. von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu beziehen. Bezugsquellen für geeignetes Versandmaterial können nachgewiesen werden.

Die Verkäufer verpflichten sich ausdrücklich, nur gesundes Obst in sachgemäßer Verpackung zu liefern und der Kammer sowie dem Besteller baldmöglichst mitzuteilen, wenn die Vorräte geräumt sind. Die Landwirtschaftskammer wird dagegen durch Bekanntmachungen zum Ankauf von Obst hinweisen. Der Abschluß des Verkaufes erfolgt direkt zwischen Käufer und Verkäufer. Eine Verbindlichkeit kann die Kammer bei diesen Abschlüssen nicht übernehmen.

### „Schnelle Mast ist billige Mast.“

Es muß danach gestrebt werden, den Schweinen außer dem Erhaltungsfutter eine möglichst große Menge Erzeugungsfutter beizubringen, weil hiervon der Nutzen der Mast abhängt.

Soll das Getreide ausnahmsweise das Grünfütter bilden, so sind einige Prozent Eiweißfüttermittel dem Futtermischungsbeizugeben, da das Getreide allein zu eiweißarm ist. Es ist zweckmäßig, die Futtermischung nicht einseitig zu gestalten. Hiervon bekommen die Tiere zwei- oder dreimal täglich in krümeliger Masse bis zur vollen Sättigung. Die Tiere fressen 3 bis 4 Kilogramm und nehmen 700 bis 1000 Gramm täglich zu. Zur Erzeugung von 1 Kilogramm Lebendgewichtszunahme sind etwa 4½ Kilogramm Kraftfutter erforderlich.

Will man unter möglicher Einschränkung des Getreideverbrauches die Kartoffeln bei der Schnellmast sowie Wirtschaftsmast als Grundfutter verwenden, so erhält jedes Tier täglich 1 Kilogramm Kraftfutter. Dieses setzt sich aus ⅔ Getreideschrot und ⅓ Eiweißfutter zusammen. Außerdem werden Kartoffeln bis zur Sättigung gegeben. Das Kraftfutter wird zweckmäßig mit erkaltem Kartoffelsaft vermischt und den Tieren ohne Wasserzusatz gereicht. Vor jeder Mahlzeit ist Trankwasser zu geben. Gefressen werden, je nach Größe der Tiere und Stärkegehalt der Kartoffeln 10–15 Kilogramm. Die tägliche Zunahme schwankt von 700–1000 Gramm. Zur Erzeugung von 1 Kilogramm Lebendgewichtszunahme werden benötigt: 1 Kilogramm Kraftfutter und je nach Stärkegehalt 12 bis 18 Kilogramm Kartoffeln. Mit einem Gewicht von 2½ bis 3 Zentner wird man die Mast beendigen. Die Schweine liefern köstliche Dauerwaren an Speck, Schinken und Wurst, die besonders im Haushalt hoch geschätzt sind.

Notwendig ist, daß der Wasserstand regelmäßig durch die Wage kontrolliert wird und der Rechenstift die rechtzeitige Beendigung der Mast feststellt, damit nicht durch zu langes Masten die Rente

aus dem Maststall verloren geht. An der Praxis wird häufig der Fehler gemacht, daß den Tieren allzu wässriges Futter gereicht wird. Die Schweine sind nicht in der Lage, ihre Verdauungskraft auszunutzen und infolgedessen steigen ihre Gewichtszunahmen oftmals über 500 Gramm hinaus. Diese verlangsamte Mast ist teuer. Die ungenügende Belastung des Verdauungsapparates fuchen die Tiere durch Fressen von Stroh, Mist und Holz zu beseitigen. Diese Erscheinungen sind typisch für eine falsche Fütterung. Auch wird oft die unzureichende Eiweißmenge im Mastfutter zu bemängeln sein, die eine unbefriedigende Ausnutzung des Futters und demzufolge eine ungenügende Gewichtszunahme der Tiere hervorruft.

Aus diesen Ausführungen ergeben sich folgende **Schlusfolgerungen**:

Die schnellwachsenden Schweine müssen eiweißreich gefüttert werden, da sonst ihr Wachstum leidet. Das Futter muß in möglichst trockener Form gegeben werden, da sonst die Tiere bei wässriger Nahrung zu wenig Trockensubstanz erhalten und sich demzufolge das Hungergefühl bald wieder einstellt. Die Zubereitung der Futtermittel darf nicht zu weit gehen, da sonst ihr Wert gemindert und Verschwendung an Feuerungsmaterial und Arbeit getrieben wird. Jede Altersklasse muß entsprechend ihrer Leistung gefüttert werden; Auchttschweine sind anders zu ernähren als Masttschweine, tragende Sauen anders als säugende Sauen. Sauenferkel anders als Abfärfel, Schweine auf Schnellmast anders als Schweine auf Wirtschaftsmast. Man soll die Tiere nicht zu lange mästen, da sonst die Futterverwertung sich verschlechtert und die Mast zu teuer wird.

### Die beste Gelegenheit, Ungeziefer zu bekämpfen.

ist der Herbst. Wir wollen darum jetzt recht fleißig dem Ungeziefer zu Leibe rücken, das uns im Sommer die Freude am Garten und den Ziergehölzen verdirbt. Die Zeit ist günstig, das Laub der meisten Gehölze ist schon abgefallen. Dazu hindern uns sommerliche Bepflanzungen nicht, so daß wir an jede Stelle des Gartens gut herankommen können. Die Hauptsache aber ist, daß wir die verschiedenen Quälgeister unserer Pflanzen, die sich sonst im Sommer unserem Auge entzogen haben, jetzt leicht auffinden können. Beim Schneiden der Sträucher achten wir besonders auf solche, welche im Sommer stark von Blattläusen befallen waren. Wenn wir an den Trieben viele kleine, meist schwarze Pünktchen finden, so haben wir es mit den Eiern von Läuseen zu tun, die in dieser Form überwintern. Wenn es möglich ist, so ist sofortiges Abschneiden und Verbrennen dieser Triebe das beste Radikalmittel. Auf Zieräpfel, Zierpflaumen, Weiß- und Rotbarn, Weiden und anderen Gartenbäumen finden sich oft die belannten Nester des Goldasters, außerdem auch Eierhäubchen des Schwamm-, Apritosen- und Ringelspinners, des Großen Fuchses und verschiedener Eulen, sowie viele andere sehr schädliche Schmetterlinge. Beim Schneiden der Gehölze und beim Herrichten der Gruppen muß man auf diese Schädlinge ein wachsames Auge haben und alles Verdächtige abschneiden und sofort verbrennen. Da, wo sich Obstpflanzungen in der Nähe befinden, wird diese Arbeit zu einer Notwendigkeit, da die Gefahr der Übertragung zu befürchten ist.

—au.

### Briefkasten des Landboten.

D. A. Die Röhren meiner Drainage verschlammen dauernd mit Moos, so daß ich schon zweimal neu drainieren lassen mußte. Der zementierte Rost verbleibt die Stöpsel der dreißigjährigen Röhren und läßt kein Wasser durch. Gibt es ein Gegenmittel? Bedecken mit Wiesenmoos und Queen hat nichts geholfen. Nun, um die Verschammung mit Eisen- oder möglichst lange hinauszuschieben, wird es notwendig sein, die Stöpsel reichlich handhoch mit gestiebter Kohlenstaube zu bedecken. Diese wirkt dann wie ein Filter. Wenn genügend Vorlauf vorhanden ist, dann legen Sie die Röhren mit etwas mehr Gefälle, damit das eisenhaltige Wasser schnell abzieht.

S. A. Die Unkrautverteilung auf Wegen, Straßen und Plätzen läßt sich heute mit Hilfe verschiedener Mittel schnell und gründlich durchführen. Am einfachsten ist die Anwendung der eigens für diesen Zweck von den Fabriken hergestellten Mittel. J. B. Wiarafa oder Planter oder auch Unkraut-Ex. Man kann dem unerwünschten Grün jedoch auch mit zehn Prozent Schwefelsäure oder mit 25 Prozent Kupfer- oder Eisenvitriol-säure zu Leibe rücken. — Im Notfall geht es auch mit Kalmit. — Alle diese Mittel müssen bei grossem Sonnenschein ausgestreut werden. Dann wirken sie sofort.

P. A. Pferdemist eignet sich nicht allgemein für jeden Garten. Seine Verwendung in lockerem, trockenem oder sandigem Boden ist ohne jeden Vorteil. Dagegen sollte er in schwerem, kaltem und nassem Boden reichlich untergebracht werden, da er vermöge seiner erwärmenden und foder-machenden Eigenschaft hier jederzeit am Platze ist. Bei der Anlage von Mistbeeten ist der Pferdemist unentbehrlich. Nach seiner Verwendung im Mistbeet ist er für alle Gemäße vorzüglicher Kompost und kommt als solcher auch in Mischung mit Lauberde zur Kultur von Topf- und Zimmerpflanzen hauptsächlich in Betracht. Frischer Pferdemist in ungemischtem Zustande ist eigentlich nur für wenige, wärmeliebende Gemüsesorten geeignet, so für Gurken, Kürbisse, Melonen, Abbarber und Artischocken. Auch zur Zucht von Edelpilzen (Champignons) ist der Pferdemist durchaus notwendig.



## Tunney bleibt Weltmeister.

Der Kampf der Schwergewichte in Chicago.

† Chicago, 23. September.

(Punktmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

In dem Boxweltmeisterschaftskampf zwischen Dempsey und Tunney hat Tunney einen Punktsieg errungen.

Um 8 Uhr, 0 Uhr mitteleuropäischer Zeit in der Nacht zum Freitag, hatten mehr als 100 000 Zuschauer ihre Plätze eingenommen und trotzdem dauerte der Menschenstrom in die Arena ununterbrochen fort, so daß die volle Besucherzahl von über 160 000 Zuschauern erreicht sein dürfte. Dann betrat Dempsey (192,5 englische Pfund) mit tosendem Beifall begrüßt, den Ring. Kurz darauf folgte Gene Tunney (189,5 englische Pfund), der im Gegensatz zu Dempsey einen bedeutend frischeren Eindruck machte.

Die erste Runde geht mit geringem Vorsprung für Tunney zu Ende. Auch die zweite Runde beendet Tunney klar für sich. In der dritten Runde hat Dempsey die harten Treffer von Tunney noch nicht überwunden. Er steht unsicher auf seinen Füßen und geht bei jeder ihm sich bietenden Gelegenheit in den Clinch. Die vierte Runde eröffnet Tunney mit einem rechten Schwinger und befolgt weiterhin seine von Anfang an eingeschlagene Taktik, Dempsey durch Kopftreffer zu zermürben. Dempsey wankt am Schluß der Runde, die Tunney überlegen gehörte, in seine Ecke. In der fünften Runde übernimmt Tunney die Rolle des Angreifers, Dempsey hat aber trotzdem noch mit einigen schweren Salen Erfolg. Die Runde ist daher als ausgeglichene zu werten. Die sechste Runde sieht Dempsey wieder im Angriff. In der siebenten Runde muß Tunney unter atemloser Spannung der Zuschauer nach einem gleich eingangs der Runde geführten Schlagwechsel zu Boden. Er bleibt bis 9 unten, aber mehr um sich zu erholen. Dempsey, der seine große Chance nicht ausgenützt lassen will, zwingt Tunney zum Rückzug. Trotz aller Energie und guter Treffer kann aber Dempsey seinen Gegner nicht zum zweiten Male zu Boden bekommen. Die Runde gehört aber dem früheren Weltmeister. Die achte Runde war unentschieden. Beide Kämpfer schienen müde und fielen in wiederholte Clinchs. Auch in der neunten Runde führte Tunney, die zehnte und letzte Runde zeigte Dempsey zunächst noch Widerstandsfähiger, als man erwarten konnte. Tunney landete Kinn- und Kopfschläge in großer Zahl, aber Dempsey konnte noch immer rechtzeitig in den Clinch gehen. Tunney beendete auch diese Runde überlegen.

Tunneys Punktsieg ist überaus hoch und einwandfrei. Der Boxer hat über den FIGHTER gesiegt, Dempsey hatte in dem für ihn so schweren Kampf nur zwei Faktoren, seine große Energie und seine übermenschliche Härte im Tragen der härtesten Schläge. Dem großen bayerischen Rängen seines Gegners konnte er aber nicht gleichwertiges entgegenstellen.

Das deutsch-amerikanische Blatt „Chicagoer Herald“ hat von Dempsey erfahren, daß Dempsey sich für die Entscheidung der Schiedsrichter benachteiligt und sofort bei der Vorbehörde von Illinois die Aufhebung der Entscheidung beantragen werde.

Die Blätter bringen ausführliche Schilderungen über den größten Boxkampf. Stark erörtert wird vor allem die Frage, ob nicht ein ungebührlich langsames Zählen in der siebenten Runde Tunney knockout verhindert habe. Dempseys Anhänger stützen darauf den Siegesanspruch Dempseys. Indessen wird diese Auseinandersetzung wohl ebensowenig weitere Folgen haben, wie die angeblichen Schläge Dempseys unter der Gürtellinie. Auch haben sich die Schiedsrichter einstimmig und die Mehrheit der Sachverständigen für den Sieg Tunneys ausgesprochen. Dempseys Frau, die Filmschauspielerin Estelle Taylor, verbrachte die Kampfzeit gänzlich abgeschlossen in ihrem Hotel. Sie fiel in längere Ohnmacht, als sie die Niederlage ihres Mannes erfuhr.

— [Staffel- und Langstreckenlauf des R. S. V. „Germania“ = Hirschberg.] Am Sonntag schließt der R. S. V. „Germania“ = Hirschberg die Leichtathletiksaison in Hirschberg mit einem großzügigen Programm. Bereits 10,30 Uhr vormittags wird die Veranstaltung durch das Jugend-Fußballspiel S. L. C. gegen Sportklub Schreiberhan eingeleitet. Im Anschluß daran kämpft die erste Mannschaft vom S. L. C. gegen Landesgut um die Punkte im Verbandsspiel. Die Hauptkämpfe des Nachmittags beginnen mit Staffelläufen, dann folgt das Ligaspiel S. L. C. gegen Sportfreunde Striegau. Die Halbzeitpause wird ebenfalls durch Staffelläufe ausgefüllt. Um 3,30 Uhr beginnt der 25-Kilometer-Lauf unter Beteiligung besser deutscher Langstreckenläufer. Es starten: Brauch = Berlin, Büsten-Leipzig, Röber-Chemnitz, Schneider = S. L. C. Hirschberg, Bunt = Sportfreunde Breslau, Berger-Sportfreunde Breslau,

Sübner, Eltner, Ritsche-Siemens Berlin, Enge, Scholz, Dobrel-Bittau, Höher-Görlitz, Kessel-Sportklub Leipzig, Krause-Schreiberhan. Die Staffeln haben ebenfalls eine sehr gute Besetzung gefunden. Reichsbahnsportverein Waldenburg und Reichsbahnsportverein Hirschberg beteiligen sich an den Staffelläufen als Gäste.

— [Vom Riesengebirgs-Turngaul.] Am kommenden Sonntag findet ein Jugend- und Schülertreffen des zweiten Bezirks in Petersdorf statt. Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr hat der sechste Bezirk eine Übungsstunde für Frauen in Rauffung.

— [Nur Blis Liga Liegnis ohne Punkterlust.] Der kommende Sonntag bringt wiederum vier äußerst spannende Treffen, wobei Liegnis, Jauer, Glogau und Grünberg als Austragungsorte gelten. In Liegnis trifft die Spielvereinigung 96 Liegnis, die bisher in vier Spielen nur vier Punkte erobern konnte, auf die Woblawer Preußen.

— [Der Löwenberger Motorradklub] brachte am Sonntag seine Einliterfahrt zum Austrag auf der Strecke Löwenberg, Jöbten, Bilgramsdorf, Heimwald, Plagwitz, Jöbten. Die höchste Kilometerzahl fuhren mit 1 Liter Brennstoff in der Klasse bis 250 ccm Runge (Zündapp) 46,9 Kilometer, Stante jun. (DKW) 41,5; in der Klasse bis 500 ccm Stante sen. (MSU) 41,2, Erdmann (DKW) 34,7; in der Wagenklasse Frommhold (Hanomag) 26 Kilometer.

— [Das deutsche Turn- und Sportabzeichen] erhielt Paul Nagel vom Kraft-Sportverein Germania in Hirschberg.

— [Mitteleuropäischer Fußballpokal.] In Prag kam am Sonntag der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich zum Austrag. Dieses Spiel ist der erste Weltkampf um den mitteleuropäischen Pokal, dem am kommenden Sonntag mit der Begegnung Österreich gegen Ungarn in Budapest sich der zweite einreicht. Österreich mußte sich wider Erwarten dem besseren Können der tschechischen Nationalmannschaft 0:2 beugen.

— [Otto Schmidts 1000. Sieg.] Der deutsche Championreiter Otto Schmidt hat am Dienstag (nicht am Sonntag) einen bemerkenswerten Marfstein in seiner Rennlaufbahn erreicht. Er steuerte im Hoppengarten in dem über 3000 Meter führenden Ard-Patrick-Rennen Herrn von Weinbergs Aurelius zu einem leichten Erfolg, und erzielte damit den 109. Sieg in diesem Jahre und zugleich den 1000. Sieg während seiner Rennlaufbahn. Gleich darauf errang er im Lodruf-Rennen mit Siegeszug noch einen weiteren Erfolg.

— [Frl. Gilly Nukem schlägt Frl. de Alvarez] Nach zwei erlittenen Niederlagen konnte die deutsche Tennismeisterin Frl. Gilly Nukem bei einem dritten Zusammentreffen mit Frl. de Alvarez die Spanierin in Paris 7:5, 4:6, 6:4 besiegen. Mit dem Franzosen Boussus als Partner gewann Frl. Nukem auch das gemischte Doppelspiel gegen Frl. Alvarez-Charteright 2:6, 6:3, 6:3.

— [Ein neuer Weltrekord im Weitsprung.] In Cincinnati soll der amerikanische Regierstudent De Hard Hubbard mit 7,98 Metern einen neuen Weltrekord im Weitsprung aufgestellt haben. Hubbard, der auch ein ausgezeichnete Sprinter ist, war auch Inhaber der alten Weltbestleistung mit 7,896 Mr. Den deutschen Rekord im Weitsprung hält bekanntlich Dobermann (Köln) mit 7,53 Metern.

— [Ein neuen Weltrekord im Rückenfliegen] hat am Mittwoch der Bonner Flieger Fieseler aufgestellt, indem er seinen angekündigten Rückenflug von Köln nach Bonn ausführte. Kurz nach 16 Uhr startete er auf dem Kölner Flugplatz und flog auf 700 Meter Höhe empor. Er ging dann in Rückenlage und flog den Rhein entlang nach Bonn. Hinter der Stadt Bonn führte er noch eine Schleife aus, flog dann immer noch auf dem Rücken zum Flugplatz Hangelar, wo er nach zwei Stunden platt landete. Die Flugdauer auf dem Rücken betrug 15:24 Minuten. Zur Kontrolle flog ein Flugzeug von Köln aus mit.

— [Neuer schwedischer Staffelfrekord.] Am Dienstag wurden die internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe in Stockholm beendet. Der Sportklub Teutonia-Berlin siegte in der 3-mal-1000-Meter-Staffel in 7:47,3. Sieger im 20-Kilometer-Lauf wurde Harper-England in 1:08:18,3. Im Laufen über 100 Meter siegte van den Bergh-Holland in 10,7. Im Staffellauf über 10-mal-100-Meter wurde durch Göta-Stockholm ein neuer schwedischer Rekord in 1:49,5 aufgestellt.

— [Die internationalen Stockholmer Leichtathletik-Kämpfe] wurden am Montag fortgesetzt. Die deutschen Vertreter konnten am zweiten Tage nur zwei Siege erringen. Körnig gewann den 60-Meter-Lauf in 6,7 Sek. vor Jack London (England) und Broos (Holland). Böcher gewann das 1000-Meter-Laufen in 2:31,3 von Folke Eriksson und Walpert. Im 5000-Meter-Laufen erlitt der deutsche Meister Rohn durch den Schweden Nils Glöf eine Niederlage. Glöf siegte in 15:06,2 vor Rohn 15:15,5. In der 4X-200-Meter-Staffel wurde die siegende deutsche Mannschaft Körnig, Böcher, Zentner, Rorer wegen Einschlagens einer falschen Bahn disqualifiziert und Göta-Stockholm der Sieg ausgesprochen.



## Bunte Zeitung.

### Gegen die Vanderolenfälscher.

Donnerstag vormittag haben Untersuchungsrichter, Kriminalpolizei und Zollfahndungsdienst einen neuen, entscheidenden Schlag gegen die Zigaretten- und Vanderolenfälscher geführt. Es ist gelungen, in Dresden den Hersteller der gefälschten Vanderolen, Kugler, zu verhaften und seinen Betrieb zu schließen. Kugler wird auf Anordnung des Untersuchungsrichters nach Berlin gebracht. Ferner wurde auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters und mehrerer deutscher Gerichte der Zigarettenfabrikant Benno Bandt, der schon einmal im November vorigen Jahres festgenommen worden war und sich vorübergehend in Untersuchungshaft befand, verhaftet. Bandt hat, wie festgestellt wurde, seit Mitte August in Berlin in einem Geheimbetriebe mindestens 280 000 unversteuerte Marken-Zigaretten gefälscht, von denen der größere Teil sichergestellt werden konnte. Während Bandt festgenommen wurde, kam einer seiner Hauptabnehmer, der Zigarettenhändler Westenberger aus Westfalen, hinzu und wurde gleichfalls festgenommen. Schließlich entschloß sich die Polizei, den Zigarettenfabrikanten Koscharsky, der in seiner Fabrik gefälschte Zigaretten der bekanntesten Firmen herstellte, festzunehmen.

### Erneutes Anschwellen der Kinderlähmung in Leipzig.

e. Leipzig, 23. September. (Draht.) Die Zahl der an spinaler Kinderlähmung Erkrankten hat wieder einen Zuschuß um zehn Fälle erfahren, ebenso sind zwei neue Todesfälle zu verzeichnen. Der Gesamtbestand an Erkrankungsfällen beträgt nunmehr 105, von denen 73 im Krankenhaus behandelt werden. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist 18. Von den 105 Fällen betreffen 66 Kleinkinder, 31 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und acht Erwachsene.

### Wahnsinnstat einer Mutter.

t. München, 23. September. (Draht.) Aus Regensburg wird berichtet, daß die Bauersfrau Maria Dumm in Sebbach in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre vier Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren in einen mehrere Meter tiefen Brunnen geworfen hat. Darauf sprang sie selbst in den Brunnen hinein. Es gelang den herbeigeeilten Leuten, die Frau sowie das 10jährige Kind zu retten. Die übrigen drei Kinder konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert.

### 160 Typhuskranke in Osnabrück.

t. Osnabrück, 23. September. (Draht.) Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten hat sich auf 160 erhöht. Eine Frau ist an den Folgen des Typhus bereits gestorben, während sich ein großer Teil der Kranken auf dem Wege der Besserung befindet.

### Blutiger Streit zweier Konsuln.

tt. Paris, 23. September. (Draht.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der englische Vizekonsul in Almiria, Harrison, den griechischen Vizekonsul Lengo, mit dem er seit längerer Zeit verfeindet war, durch einen Revolverbeschuß schwer verwundet. Harrison wurde verhaftet.

### Levine fliegt nach Ostasien.

X London, 23. September. (Draht.) Der Ozeanflieger Levine ist Freitag vormittag mit seinem Piloten Sin helisse zu seinem angekündigten Ostasienflug aufgestiegen. Levines Start sollte ursprünglich bereits am Donnerstag stattfinden und eine große Zuschauermenge war vergebens auf dem Flugplatz erschienen. Levine hatte inzwischen seinen Piloten benachrichtigt, daß er seinen Flug wieder verschieben wolle. Der heutige Start kommt ziemlich überraschend. Der Start erfolgte bei starkem Wind. Das Flugzeug „Miss Columbia“ konnte sich wegen der schweren Last von 1820 Liter Benzin, die zu einem fünfzigstündigen Flug reichen, nur langsam erheben. Die Flieger beabsichtigen, als erste Etappe Karatschi in der indischen Provinz Bombay ohne Zwischenlandung zu erreichen.

### Freitag Weiterflug Roennedes.

Angora, 22. September. (Draht.) Roennede hat seinen Weiterflug nach Ostasien auf Freitag früh 5 Uhr festgesetzt.

\*\* Die spinale Kinderlähmung, wegen der in Leipzig die Schulen geschlossen wurden, ist auch im Baubener Bezirk aufgetreten. Die Stadt Bauben wurde bis jetzt von der Krankheit verschont.

\*\* Zusammenstoß zweier Militärflieger in Eger. Zwei Flieger waren in Eger zu einem Übungsfluge aufgestiegen. Als der eine eine Kurve flog, ging der andere nieder und zertrümmerte mit dem Propeller dem Piloten des zweiten Flugzeuges den Schädel. Beide Flugzeuge wurden vollständig zertrümmert. Der eine Pilot war sofort tot, der zweite erlitt schwere Verletzungen.

\*\* Vier amerikanische Flugzeuge vermisst. Vier Flugzeuge, die zu dem amerikanischen Luftwettbewerb gestartet waren, werden vermisst.

\*\* Aus Wissensdrang zum falschen Arzt geworden. Auf die Anzeige eines Berliner Arztes gegen seinen Assistentenarzt, der sich Dr. Schrag nannte, stellte die Kriminalpolizei fest, daß dieser weder das Doktor- noch das Staatsexamen gemacht hat, sondern in Wirklichkeit ein 32 Jahre alter Ingenieur ist, der nur die Volksschule und dann das Technikum besucht und als Ingenieur eine Anstellung erlangt hatte, später aber abgebaut worden war. Schrag hatte eine besondere Liebhaberei für die Röntgenforschung, auf deren Gebiete er umfassende und eingehende Kenntnisse besaß und verschiedene Theorien für Verbesserungen des Röntgenapparates aufgestellt hatte. Um sich das Geld für praktische Versuche erwerben zu können, hatte er sich selbst zum Doktor der Medizin gemacht und war in den Röntgenlaboratorien verschiedener Krankenhäuser mit größtem Geschick tätig gewesen. Er hatte es bei seinem Vorgehen auf keinerlei Vorurteile abgesehen und lebte äußerst bescheiden.

\*\* Die Werkspionage bei den Riehe-Werken. Von den im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen die Riehe-Werke festgenommenen drei Werkmeistern ist nunmehr einer wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ueber die beiden anderen sind vom Untersuchungsrichter Haftbefehle verhängt worden. Der in Bad Ems verhaftete Direktor Uhlisch ist am Donnerstag von einem Stuttgarter Kriminalinspektor eingehend vernommen worden. Inzwischen ist von dem Rechtsbeistand Uhlisch ein Haftentlassungsantrag eingelaufen.

\*\* Schwere Gewittersturm über Mannheim. Ein Donnerstag nachmittag über Mannheim hinweggegangener Gewittersturm erreichte die außerordentliche Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Die innerhalb von 15 Minuten gefallene Regenmenge betrug fünf Liter auf einen Quadratmeter. Ein Blitz schlug in die Tribüne des Rhein-Sportplatzes ein und tötete einen dort vor dem Unwetter Schutz suchenden 15 Jahre alten Knaben auf der Stelle. Seine beiden Spielfameraden wurden durch den Blitzschlag zu Boden geworfen, kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

\*\* Blutiger Ausgang einer Geburtstagsfeier. Im Anschluß an eine Geburtstagsfeier kam es in der Nacht zum Freitag in einer Hamburger Wirtschaft zu schweren Streitigkeiten, in deren Verlauf der Wirt einen Handlungsgehilfen und einen Schlosser angeblich in Rotweh erschoss. Der Wirt wurde festgenommen.

\*\* Großfeuer durch Blitzschlag. In Raasdorf bei Lorgau schlug in der vergangenen Nacht der Blitz in ein landwirtschaftliches Anwesen und zündete. Bei dem heftigen Sturm sprang das Feuer auf fünf benachbarte Gehöfte über. Sechsz Scheunen mit sämtlichen Erntevorräten und ein Wohnhaus wurden eingestürzt.

\*\* Die Ermittlungen über die Güterzugverraubungen bei Bebra haben ergeben, daß weder Einwohner von Bebra noch Eisenbahnbedienstete daran beteiligt waren. Auch Begünstigungen durch Bahnbeamte haben nicht stattgefunden. Das Diebesgut ist den Dieben und Helfern größtenteils wieder abgenommen worden.

\* Einbrecher mit Maschinengewehren. Eine Verbrecherbande in Chicago unternahm eine Reihe von Überfällen auf Privathäuser, Spielclubs und Nachtlokale. Die Verbrecher erschienen in Automobilen und führten Maschinengewehre mit sich. Der Wert ihrer Beute übersteigt 200 000 Mark.

\* Verbot von Selbstmorden — auf der ersten Seite. In der Türkei greift man nun zu scharfen Mitteln, um eine Hilfe gegen die Selbstmord-Epidemie zu finden. Laut Regierungsverordnung wurde den Zeitungen verboten, auf der ersten Seite Meldungen von Selbstmorden und Bilder von Selbstmördern zu veröffentlichen, da die sensationelle Aufmachung nur immer weiter zur Verbreitung der Freitod-Sucht beitrage. Den Zeitungen ist genau der Raum und die Art vorgeschrieben, wie sie derartige Meldungen veröffentlichen dürfen. Diese Meldungen dürfen nur so gesetzt werden, daß sie wie ganz untergeordnete Mitteilungen nicht ins Auge fallen. Bisher waren Tag für Tag an auffallenden Stellen der türkischen Blätter lange Listen von Selbstmordfällen mit eingehender Beschreibung des Tatumslandes zu finden. Da es sich hierbei meistens um junge Menschen handelt, so vermutet man, daß die sensationelle Berichterstattung mit Schuld an der Häufung der Fälle trägt. Schwere Strafen sind für Übertretung der Vorschriften vorgesehen.

\* Elektrisch betriebene Zahnbürsten. In England hat man eine Entdeckung gemacht, welche die Zahnbürsten revolutioniert: man verwendet einen kleinen Apparat, in den man Bürstchen in Radform einsetzt. Auf elektrischem Wege betrieben, rotieren die kleinen Bürstchen, und besorgen das Zahnreinigungsgeschäft angeblich weit besser, als dies die „altmodische“ Zahnbürste, wie wir sie gewohnt sind, leisten konnte. Ein einziges Apparatchen genügt für mehrere Personen, z. B. eine Familie, wenn nur jeder seine eigene Rädchen um Einklinken in den Apparat besitzt.



\* Deutschland, von einem Amerikaner gesehen. Seit 15 Jahren kommt fast jeden Sommer ein amerikanischer Journalist, Karl R. Kitchen, ein Mitarbeiter der New York Evening World, nach Europa. Ueber die Eindrücke seiner letzten Reise berichtete er in seiner Zeitung in einer Reihe von Artikeln. Diese Berichte schlossen mit folgender prägnanten, für einen Amerikaner charakteristischen Zusammenfassung: „Das Land, wo Amerikaner am besten aufgenommen werden — Deutschland. Das älteste Restaurant — Bratwurst-Gröcklein in Nürnberg, entstanden 1330. Die wesentlichste Entwicklung in Europa während des letzten Jahres: die wirtschaftliche Erholung Deutschlands. Das beste Bier — München. Der interessanteste Ort, den ich besuchte — Rothenburg, eine mittelalterliche Stadt, die ausgezeichnet erhalten ist. Die ideale Sommerstadt — Hamburg. Die glücklichsten Menschen — in Süddeutschland. Der beste Flughafen — Tempelhofer Feld in Berlin. Das beste Orchester — im Festspielhaus Bayreuth, 132 Musiker. Das vollendete Caféhaus — in Berlin. Der interessanteste Mann, den ich traf — Emil Ludwig. Der berühmteste Mann, den ich traf — Max Liebermann, Deutschlands größter Künstler. Der schönste zoologische Garten — in Berlin. Mein interessantester Vormittag — in der Polizeihundeschule Grünheide. Mein interessantester Nachmittag — der Flug von München nach Wien. Der schönste Park — der Tiergarten in Berlin.“

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Starker bis stürmischer Südwest, trübe, nur vorübergehend vielfach aufheitern des Wetter, zeitweise Regen, kühler.

Hochgebirge: Stürmischer Südwest, neblig, trübe, zeitweise Regen, kühler.

Das heitere, trockene, für die Jahreszeit warme Wetter, das am Donnerstag zu Höchsttemperaturen von 27 Grad führte, wurde in den heutigen Morgenstunden durch den Einbruch kühlerer Luftmassen verändert, wobei verstärkte Niederschläge einsetzten. Da in dem Zentrum eine neue Störung 47d südlich von Irland erschienen ist, die sich plötzlich verstärkte und ostwärts wanderte, so bleibt das Wetter weiter unbeständig und ist mit Niederschlägen erneut zu rechnen.

## Letzte Telegramme.

### Der Reichskanzler auf dem Städtetag.

pp. Magdeburg, 23. September. In der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages ergriff Reichskanzler Dr. Marx von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß er der Einladung zur Teilnahme an der Tagung mit großer Freude gefolgt sei, beruhe doch die Wohlfahrt des Reiches in hohem Maße auf der verständnisvollen und bereitwilligen Zusammenarbeit zwischen Städten, Ländern und Reich. Eine erdrückende Fülle ernster Probleme sei den Gemeinden aus der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung des letzten Jahrzehnts erwachsen. Mit vorbildlicher Tatkraft und bestem Erfolg seien die Städte an dem wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau unseres Vaterlandes, dessen Abschluß noch keineswegs erreicht sei, herangegangen.

Der Reichskanzler wies besonders auf das Problem eines gerechten Lastenausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und das Problem der Abgrenzung des Eigenlebens der Städte gegenüber den Ländern und dem Reich hin und fuhr fort: Aber auch hier, wie auf allen Gebieten des Lebens unseres Volkes, stehen wir unter dem ehernen Zwang, zwischen dem an sich Wünschenswerten und dem tatsächlich Möglichen einen Ausgleich so zu schaffen, daß ein Höchstmaß an Leistung für die Nation erzielt wird.

Der Reichskanzler versicherte zum Schluß, daß die Reichsregierung den Arbeiten der Tagung die vollste Aufmerksamkeit zuwenden und wünsche im Namen der Reichsregierung der Tagung den besten Erfolg im Dienste des friedlichen Wiederaufbaues unseres Vaterlandes, in dem die Städte, Länder und Reich ihr höchstes und gemeinsames Ziel erblickten.

### Der Tod des Botschafters von Malibahn.

#### Die Ursache ungeklärt.

© Berlin, 23. September.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Frau von Malibahn folgendes Telegramm gerichtet:

An dem schweren Unglück, das Sie so plötzlich betroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil und bitte Sie, dem Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids entgegenzunehmen. Das deutsche Reich verliert in Ihrem in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Gatten einen der fähigsten Diplomaten und hervorragenden Vertreter, dem ich stets ein ehrendes Gedenken bewahren werde.  
gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Wie wir zum Tode des Botschafters von Malibahn erfahren, war Frau von Malibahn, die sich zur Kur in Bartenkirchen befand, und dort ihr 8-jähriges Töchterchen bei sich hatte, ihrem Gatten nach München entgegengefahren, um ihn dort bei der Ankunft im Flugzeug in Empfang zu nehmen.

Direktor Hertel von der Deutschen Luft Hansa erklärte einem Vertreter des B.T.Z., daß das Flugzeugunglück bei Schleiz in seinen Ursachen vollkommen rätselhaft ist. Die Maschine ist technisch ausgezeichnet, geprüft und seit Mai im Betrieb, also noch verhältnismäßig neu. Auch der Typ der Maschine ist gut, er wird seit 1922, also bereits seit 5 Jahren, geflogen. Der erste Augenzeuge des Unglücks war offenbar ein Oberförster. Es wird berichtet, daß die Maschine ohne Flügel heruntergefiel. Das würde das Unglück nur noch rätselhafter machen, denn die Tragflächen der Dorniermaschine sind mit vier Streben besetzt und außerdem stark verbolzt.

Schleiz liegt bereits jenseits des Riesengebirges, in mehr oder weniger ebenem Gelände. Nach sachmännischer Ansicht wäre also eine Notlandung, falls sie dem Piloten erforderlich erschienen wäre, durchaus möglich gewesen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks in Berlin sind drei Flugzeuge zur Untersuchung der Ursache des Unglücks nach Schleiz abgeflogen und zwar eines für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt und zwei Maschinen der Deutschen Luft Hansa.

Die Auffassung der Deutschen Luft Hansa von der Unerklärlichkeit des ganzen Vorfalles wird in anderen Berliner Luftfahrtkreisen geteilt. Man äußert nur die Vermutung, daß es sich vielleicht um Sabotage handelt.

Der Reichskommissar bei General Guillaumat.

© Berlin, 23. September. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Leiter der Reichsvermögensverwaltung haben sich heute im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, General Guillaumat in Mainz, begeben, um in mündlicher Aussprache dahin zu wirken, daß die bevorstehende Herabsetzung der Besatzungsstärke möglichst große Erleichterungen für die Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes schaffe.

## Börse und Handel.

### Freitag-Börse.

© Berlin, 23. September. Die Kursrückläufe an den Waller-Schranken sind der sprechendste Beweis für die herrschende Geschäftslage. Diese wird von allen Börsenplätzen als eine Katastrophe empfunden und dürfte bald nicht mehr zu übertreffen sein. Als noch die Meldung eines hiesigen Mittagsblattes von einem Aufruf der Eisenbahner an die Gewerkschaften das Gesprächsthema der Börse auf die zum 1. Oktober drohenden Lohnkämpfe führte, war eine Abschwächung auf der ganzen Linie nicht mehr zu vermeiden.

Die vorliegenden ziemlich günstig lautenden Meldungen vom Ruhrbergbau und den Rekordziffern deutscher Rohstoffgewinnung im August waren vergessen und selbst die noch vorbörslich favorisierten Elektro-Papiere konnten sich der Allgemeintendenz nicht entziehen.

Abschwächungen von 1 bis 2 Prozent sind auf fast allen Marktgebieten der Durchschnitt und nur wenige Spezialwerte wiesen leichte Erholungen auf. Gesellschaft für Elektrisch eröffneten 2 Prozent höher, Maximilianshütte plus 4 Prozent, Ludwig Löwe plus 5 Prozent und Voigt & Häfner plus 7 Prozent.

Andererseits lagen Ötwerke, Bembera, Mitteldeutsche Kreditbank und Glanzstoff schon zu Beginn 4 bis 5 Prozent niedriger. Für Vereinigte Stahl konnte bezeichnender Weise kein erster Kurs zustandekommen, weil einem Angebot von 6 Mill. keine Aufnahme neigung gegenüberstand.

Auch im Verlaufe genigte schon ganz geringe Abgabeneigung, um die Kurse 2 bis 7 Prozent zu drücken. Sehr lebhaft blieb das Geschäft am Elektromarkt, an dem jedoch nur Gesellschaft für Elektrisch-Aktien eine stärkere Widerstandsfähigkeit aufwies, während die übrigen Werte im Einklang mit der Allgemeintendenz schwächer lagen.

Hatten die Aussagen der Deutschen Bank über die gestrige Sitzung enttäuscht, so wirkte der Wirtschaftsbericht im Septemberheft über Börse und Geldmarkt eher beruhigend und hatte auch in der Tag eine leichte Erholung zur Folge. Anleihen und Ausländer ruhig und wenig verändert.

Im Fremdeverkehr entwickelte sich in Rußen und Rumänen wieder lebhafteres Geschäft. Am Pfandbriefmarkt tendierten Roagen-Pfandbriefe 5 bis 10 Pfg. schwächer, sonst war eine einheitliche



Tendenz nicht festzustellen. — Die Lage am Geldmarkt hat sich nicht geändert. Man nannte gefüllte Säbe. Devisen sind weiter stark angeboten. Die Mark ist nur noch zirka 1 pro Mille vom unteren Goldpunkt entfernt. Das Pfund lag international etwas fester.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 23. September 1927

|                        | 22. 9. | 23. 9. |                         | 22. 9. | 23. 9. |
|------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|
| Hamburg. Paketfahrt    | 149,88 | 149,00 | Ges. f. elektr. Untern. | 275,00 | 280,00 |
| Norddeutscher Lloyd    | 149,50 | 150,00 | Görlitz. Waggonfabr.    | 21,75  | 21,88  |
| Allg. Deutsche Credit  | 143,50 | 143,25 | F. H. Hammersen         | 165,00 | 165,00 |
| Darmst. u. Nationalb.  | 231,00 | 229,25 | Hansa Lloyd             | 90,00  | —      |
| Deutsche Bank          | 166,00 | 165,50 | Harpener Bergbau        | 201,00 | 201,50 |
| Diskonto-Ges.          | 157,00 | 156,00 | Hartmann Masch.         | 30,00  | 29,13  |
| Dresdner Bank          | 162,75 | 161,25 | Hohenlohe-Werke         | 23,25  | 23,63  |
| Reichsbank             | 172,00 | 170,00 | Ilse Bergbau            | 241,00 | 243,00 |
| Engelhardt-Br.         | 208,00 | 208,00 | do. Genuß               | 125,00 | 124,50 |
| Schultheiß-Patzenh.    | 424,25 | 425,00 | Lahmeyer & Co.          | 180,25 | 182,25 |
| Allg. Elektr.-Ges.     | 184,00 | 183,50 | Laurahütte              | 82,75  | 82,50  |
| Jul. Berger            | 312,00 | 308,50 | Linke-Hofmann-W.        | —      | —      |
| Bergmann Elektr.       | 194,75 | 195,00 | Ludwig Loewe & Co.      | 273,00 | 272,50 |
| Berl. Maschinenbau     | 133,00 | 133,75 | Oberschl.Eisenb.Bed.    | 108,00 | 106,50 |
| Charltbg. Wasser       | 139,00 | 138,00 | do. Kokswerke           | 101,63 | 100,25 |
| Chem. Heyden           | 127,00 | 130,00 | Orenstein & Koppel      | 132,50 | 133,50 |
| Contin. Caoutchouc     | 116,13 | 116,00 | Ostwerke                | 400,00 | 398,00 |
| Daimler Motoren        | 118,25 | 117,50 | Phönix Bergbau          | 110,00 | 110,25 |
| Deutsch Atl. Telegr.   | 112,00 | 112,00 | Riebeck Montan          | 175,00 | 173,00 |
| Deutscher Eisenhand.   | 84,25  | 83,50  | Rütgerswerke            | 96,00  | 95,38  |
| Donnersmarkthütte      | 112,00 | 121,00 | Sachsenwerke            | 120,00 | 120,63 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 207,00 | 210,00 | Schles. Textil          | 102,25 | 100,50 |
| I. G. Farben           | 295,00 | 293,00 | Siemens & Halske        | 295,50 | 295,50 |
| Feldmühle Papier       | 219,50 | 218,00 | Leonhard Tietz          | 168,00 | 167,00 |
| Gelsenkirchen.Bergw.   | 150,25 | —      | Deutsche Petroleum      | 82,00  | 82,00  |

## Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. September. 1 Dollar Geld 4,1935, Brief 4,2015, 1 engl. Pfund Geld 20,397, Brief 20,437, 100 holländische Gulden Geld 168,06, Brief 168,40, 100 tschechische Kronen Geld 12,429, Brief 12,440, 100 österreichische Schilling Geld 50,11, Brief 50,23, 100 schwedische Kronen Geld 112,72, Brief 112,94, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,375, Brief 58,495, 100 Schweizer Franken Geld 80,83, Brief 80,90, 100 französische Franken Geld 16,44, Brief 16,48.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,25, kleine —.

Diskonten. Auszahlung Warschau 46,90—47,10, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,75—47,15.

## Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

# Breslau, 23. September. Die Zufuhren waren an der heutigen Produktenbörse unverändert schwach, aber bei fehlender Unternehmungslust ausreichend. Tendenz durchweg ruhig. Für Brotgetreide bestand nur schwache Kaufkraft. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Gute Braugerste war schwach angeboten, Mittelerste lag ruhig, Wintergerste war reichlich vorhanden und gut beachtet. Hafer schwach zugeführt, unverändert. Mehl unverändert, Tendenz stetig.

Getreide: alles unverändert, Tendenz: stetig.  
Mühlenerzeugnisse: unverändert, Tendenz: still.  
Ölsaaten: alles unverändert, Tendenz: ruhig.  
Süßfrüchte: alles unverändert.  
Futtermittelnotierungen: unverändert.  
Futtermittelnotierungen: unverändert, Tendenz: ruhig.

Berlin, 22. September. Amstische Notierungen. Weizen, märk. 253 bis 257, September 273,75—278, Oktober 272,5—272, Dezember 273 u. B. matt; Roggen, märk. 241—244, September 262, Oktober 248,75—248,5, Dezember 244—244,5, matt; Sommergerste 222—265, neue Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer, märk. 190—211, ruhig; Mais 194—195, ruhig.

Weizenmehl 33—36,75, matt; Roggenmehl 32,75—34,75, matter; Weizenkleie 14,75, still; Roggenkleie 14,75, still; Raps 300—310, ruhig; Vitoriaerbsen 46—53, kleine Speiserbsen 26—29, Futtererbsen 21—22, Pflusföfen 21—23, Aderbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapsfuchsen 16—16,4, Reinfuchsen 22,8—23,1, Sojabohnen 20—20,5, Kartoffelflocken 21,5—22,2.

Bremen, 22. September. Baumwolle 22,80, Elektrolytkupfer 136,—.

Bei der Waggon- und Maschinenbau A.-G., Görlitz, wurde das Aktienkapital im Verhältnis 5:1 auf 234 Mill. RMk. z. sammgelegt und durch Ausgabe von 3proz. Vorzugsaktien wieder auf 6 Mill. RMk. erhöht. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 war durch eine recht gute Fundierung gekennzeichnet. Die Beschäftigung im Maschinenbau sei recht gut. Auch im Waggonbau sei die Situation infolge der letzten Reichsbahnaufträge durchaus zufriedenstellend. So weit ein Überblick heute schon möglich ist, wäre die Gesellschaft auf Grund ihrer recht guten Entwicklung an sich durchaus in der Lage, eine kleine Dividende zu verteilen. Der Termin der Bilanzabgrenzung steht in diesem noch nicht fest.

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.       | 21.    | 22.    |                        | 21.    | 22.    |                               | 21.    | 22.    |                                     | 21.    | 22.    |
|-----------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|-------------------------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn      | 98,25  | 97,25  | Mannesmannröhr.        | 172,00 | 171,50 | Heine & Co.                   | 73,25  | 73,38  | 4% dto. Salzkaguth.                 | 4,10   | 4,20   |
| Hamburg. Hochbahn     | 84,50  | 84,13  | Mansfeld. Bergb.       | 129,25 | 129,50 | Körtings Elektr.              | 121,50 | 121,00 | Schles. Boden-Kredit 2 1-5          | —      | —      |
| Bank-Aktion.          |        |        | Rhein. Braunk.         | 245,50 | 247,00 | Leopoldgrube                  | 100,00 | 101,00 | 5% Bosn. Eisenb. 1914               | 38,13  | 39,00  |
| Barmer Bankverein     | 145,00 | 146,00 | dto. Stahlwerke        | 192,63 | 191,75 | Magdeburg. Bergw.             | 111,00 | 112,00 | 4 3/4 % Schles. Rentenbr.           | 15,25  | 15,75  |
| Berl. Handels-Ges.    | 247,00 | 250,50 | dto. Elektrizität      | 159,00 | 160,38 | Masch. Starke & H.            | 65,50  | 65,50  | Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8       | 98,25  | 98,60  |
| Comm.-u. Privatb.     | 173,75 | 174,00 | Salzdetfurth Kall      | 244,00 | 245,00 | Meyer Kauffmann               | 88,50  | 88,00  | Prov. Sachs. Idw. dia               | 99,40  | 99,50  |
| Mitteld. Kredit-Bank  | 238,00 | 238,00 | Schuckert & Co.        | 201,50 | 202,00 | Mix & Genest                  | 142,25 | 145,75 | Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3   | 100,20 | 100,20 |
| Preussische Bodenk.   | 131,00 | 131,00 | Accumulat.-Fabrik      | 164,50 | 164,00 | Oberschl. Koks-G.             | 79,00  | 79,50  | dia. dia. dia. dia. Em. 5           | 100,25 | 100,25 |
| Schles. Boden-Kred.   | 130,50 | 131,50 | Adler-Werke            | 107,50 | 108,25 | E. F. Ohles Erben             | 42,00  | 41,00  | dia. dia. dia. dia. Em. 2           | 80,25  | 80,25  |
| Schiffahrts-Akt.      |        |        | Berl. Karls. Ind.      | 72,00  | 70,00  | Rückforth Nachf.              | 106,00 | 105,00 | Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1     | 2,29   | 2,29   |
| Neptun, Dampfsch.     | 145,00 | 147,50 | Busch Wagg. Vrz.       | 99,63  | 100,06 | Rasquin Farben                | —      | —      | dia. Landwirtsch. Hogg. 5           | 8,08   | 8,08   |
| Schl. Dampfsch.-Co.   | —      | 110,00 | Fahlberg List. Co.     | 130,75 | 130,00 | Ruscheweyh                    | 142,25 | 142,13 | Dt. Ablös.-Schuld                   | —      | —      |
| Hambg. Süd. D.        | 222,50 | 222,50 | Th. Goldschmidt        | 128,00 | 129,25 | Schles. Cellulose             | 154,00 | 154,00 | Nr. 1-60000                         | 55,00  | 55,00  |
| Hansa, Dampfsch.      | 228,75 | 229,50 | Guanio-Werke           | 100,50 | 100,50 | dto. Elektr. La. B            | 170,00 | 171,70 | oh. Auslos.-Recht                   | 15,25  | 15,375 |
| Dtsch. Reichsb. Vz.   | 99,75  | 99,75  | Harbg. Gum. Ph.        | 88,13  | 90,00  | dto. Leinen-Kram.             | 91,00  | 93,25  | 7% Pr. Centr.-Bod.                  | —      | —      |
| A.-G. f. Verkehrsw.   | 166,75 | 168,50 | Hirsch Kupfer          | 107,50 | 109,25 | dto. Mühlenw.                 | 60,00  | 59,00  | Goldpfandbriefe                     | 98,00  | 97,00  |
| Brauereien.           |        |        | Hohenlohewerke         | 23,10  | 23,25  | dto. Portld.-Zem.             | 210,00 | 207,50 | 6% dto.                             | 93,00  | 93,00  |
| Reichelbräu           | 315,00 | 312,00 | C. Lorenz              | 123,75 | 123,75 | Schls. Textilw. Gnsf.         | —      | —      | 7% Pr. Centr.-Bod.                  | —      | —      |
| Löwenbräu-Böhm.       | 296,00 | 290,00 | J. D. Riedel           | 57,75  | 57,56  | Siegersdorf. Werke            | 108,50 | 108,00 | Gold.-K.-Schuldv.                   | 97,00  | 96,00  |
| Industr.-Werte.       |        |        | Krauss & Co. Lokom.    | 65,25  | 66,25  | Stettiner El. Werke           | 178,00 | 178,88 | Preuß. Central-Bod.                 | —      | —      |
| Berl. Neurod. Kunst   | 118,75 | 117,75 | Sarotti                | 188,50 | 190,00 | Stoewer Nähmasch.             | 62,25  | 62,00  | Gold-Pfandbr. 10                    | 109,00 | 108,50 |
| Buderus Eisenw.       | 107,50 | 108,25 | dto. Bergw. Beuthen    | 168,00 | 169,00 | Tack & Cie.                   | 112,00 | 115,00 | dto. 1926 7                         | 98,00  | 97,00  |
| Dessauer Gas          | 195,25 | 194,75 | Schubert & Salzer      | 362,75 | 365,50 | Tempelhofer Feld              | 94,00  | 96,25  | dto. 1927 6                         | 93,00  | 93,00  |
| Deutsches Erdöl       | 148,50 | 147,50 | Stöhr & Co. Kamg.      | 149,00 | 150,00 | Thüringer Elektrizität u. Gas | 151,00 | 151,00 | Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 7      | 98,00  | 98,00  |
| dto. Maschinen        | 86,00  | 86,00  | Stolberger Zink        | 233,00 | 234,88 | Varziner Papier               | 139,50 | 140,50 | dia. 27 Serie 4 6                   | 92,00  | 92,00  |
| Dynamit A. Nobel      | 141,25 | 141,00 | Tel. J. Berliner       | 86,50  | 86,00  | Ver. Dt. Nickelwerke          | 173,25 | 175,00 | dia. 24 Serie 1 8                   | 99,00  | 99,00  |
| D.Post.-u. Eis.-Verk. | 38,00  | 38,00  | Vogel Tel.-Draht       | 106,50 | 107,13 | Ver. Glanzst. Elberfeld       | 724,00 | 722,00 | dia. 25 Serie 2 8                   | 99,00  | 99,00  |
| Elektriz.-Liefer.     | 185,00 | 185,00 | Braunkohl u. Brik.     | 190,25 | 191,00 | Ver. Smyrna-Tepp.             | 134,50 | 134,50 | 4% Oester. Goldrente                | 29,25  | 29,75  |
| Essner Steinkohlen    | 155,00 | 153,00 | Caroline Braunkohle    | 204,50 | 205,50 | E. Wunderlich & Co.           | 144,00 | —      | 4% dto. Kronenrente                 | 3,25   | —      |
| Felten & Guill.       | 137,88 | 136,00 | Chem. Ind. Gelsenk.    | 80,00  | 81,25  | Zeitner Maschinen             | 174,00 | 169,50 | 4 1/2 % dto. Silberrente            | 6,63   | —      |
| G. Genschow & Co.     | 86,00  | 87,25  | dto. Wk. Brockhues     | 81,00  | 81,00  | Zellst. Waldh. VLa B          | 98,50  | 99,50  | 4% Türk. Adm.-Anl. 08               | 9,80   | 10,00  |
| Hamburg. Elkt.-Wk.    | 164,00 | 165,00 | Deutsche Tel.-u. Kabel | 102,00 | 104,13 | Vers.-Aktien.                 |        |        | 4% dto. Zoll-Oblig.                 | 14,25  | 14,50  |
| Harkort Bergwerk      | 29,00  | 29,25  | Deutsche Woll          | 57,75  | 58,50  | Allianz                       | 284,00 | 284,00 | 4% Ung Goldrente                    | 26,63  | 27,00  |
| Hoesch, Eis. u. Stahl | 177,00 | 176,00 | Eintracht Braunk.      | 170,00 | 170,50 | Nordstern Allg.-Vers.         | 80,50  | 81,50  | 4% dto. Kronenrente                 | 3,00   | 2,88   |
| Kaliwerk Aschersl.    | 171,00 | 171,00 | Elektr. Werke Schles.  | 155,25 | 158,50 | Schles. Feuer-Vers.           | 75,00  | 76,00  | 4% Schles. Altlandesbankl.          | 16,35  | 16,50  |
| Klöckner-Werke        | 159,00 | 159,00 | Erdmannsd. Spinn.      | 120,00 | 118,00 | Viktoria Allg. Vers.          | 2500,0 | 2400,0 | 3 1/2 % dto. dia                    | —      | —      |
| König-Neuss. Bgw.     | 176,50 | 171,63 | Fraustädter Zucker     | —      | 164,00 | Festverz. Werte.              |        |        | 4% Schl. Ldsch. A                   | 16,48  | 16,50  |
|                       |        |        | Fröbelner Zucker       | 93,00  | 94,00  | 4% Ellis. Wb. Gold            | 4,45   | 4,60   | 3% dto. dia                         | —      | —      |
|                       |        |        | Gruschwitz Textil      | 107,00 | 108,25 | 4% Kronpr.-Rudlsb.            | 8,25   | 8,15   | Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4 | 105,00 | 105,00 |



## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

### Die Großen und die Kleinen.

Die Nachricht über die Liebesgabe von 700 Millionen guter Reichsmark an die größten Werke des Ruhrbezirkes hat mir die Augen geöffnet, wie es gemacht wird, und wie es nicht gemacht werden soll!

Der Große wird auf Kosten des Kleinen geschont und sogar entkündigt. Die Großen, die ihre Syndici haben, um nur die Steuern dem Staate zu geben, die sie wollen, nicht die sie müssen, bekommen, im Falle der Not, die ich bei der Ruhrbesetzung gelten lasse, 700 Millionen, und brauchen auch diese ungeheure Summe, nachdem die Ruhrindustrie infolge des englischen Bergarbeiterstreiks glänzende Geschäfte gemacht und hohe Dividenden gezahlt hat, nicht wieder zu geben.

Wie anders wird der Kleine behandelt!

Ich habe in der Inflation den größten Teil meines Betriebskapitals zur Bezahlung der Löhne geopfert; nach der Befestigung der Mark mußte ich aus der übriggebliebenen Masse die hohen Steuerlasten decken. Dies ging so lange, bis die Masse aufgezehrt war. Ich wandte mich an Herrn Landrat Schmilian um Kreditbeschaffung, die mir auch aus dem Offizialfonds in Aussicht gestellt wurde; doch mußte ich dann später hören, daß ich nichts bekommen könnte und selbst mich kümmern mußte.

Zwischen häufen sich die Rückstände an Steuern, Zinsen pp., trotzdem ich schon lange keine Garne mehr kaufen kann, weil die Zahlungen der eingetragenen Steuern pp. dies unmöglich machen. Ich kann in meinem Betriebe nur noch Lohnarbeit zu niedrigen Sätzen übernehmen, die mir auch nur für die knappe Hälfte meiner Bedürfnisse gelingen ist.

Mein Grundstück ist infolge Mangel an Mitteln äußerst reparaturbedürftig und die Werkstätte nicht der Neuzeit entsprechend hergerichtet. Meine Frau ist seit Jahren leidend, ich selber stehende im 59. Lebensjahre und komme, trotz größter Anstrengung, durch die Belastung an Steuern, Zinsen pp., nicht vorwärts!

Wie es mir geht, geht es tausenden kleiner Gewerbetreibender, die sich ehrlich durchs Leben schinden.

Warum kann man nicht an die Schaffung einer Kreditgewährung an die kleinen Betriebe, die für die Steuerbehörde eine gute Quelle bilden, wenn sie vor dem Verlegen bewahrt wird, herangehen? Hier werden keine 700 Millionen gebraucht! Aber auf die Kleinen werden keine Rücksichten genommen, bis man zu spät einsehen lernen wird, daß der Staat von den Großen, wenn die Kleinen aufgetrieben sind, keine Einnahmen erhält, wenn es diesen paßt.

Dieser Notschrei muß in alle Teile der Staatsmaschine dringen, und so hoffe ich, daß der Untergang der kleinen Betriebe noch durch irgend eine staatliche Hilfe aufgehalten wird, zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Ein Vaterlandsfreund.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abnahmeentscheidung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. 50. Sie können Zinsen vom 1. 4. 26 ab verlangen, und zwar 3%. Die Rückstände können Sie in zwei Raten am 1. 10. 27 und 1. 1. 28 verlangen (Minderung des Aufwertsungssatzes v. 9. 7. 27).

N. 51. Sie haben, soweit sich die Sache übersetzen läßt, keinerlei Ansprüche mehr an Ihren Schwager, da die Erbteilung schon erfolgt war. Anders wäre es, wenn Hypotheken für Sie eingetragen wären.

N. 52. Wenn die Hypothek als Pfandpfandhypothek eingetragen ist, bleibt sie auch Pfandpfandhypothek. Am 15. 8. 19 fand die Mark 10 : 2,86, so daß die Hypothek einen Goldwert von 8580 RM. hat. Hier von müssen Sie dinglich 25 Prozent aufwerten, also 2145 RM. Die Lösung können Sie nur erzwingen, wenn Sie den Gläubigern mindestens 2145 RM. Aufwertung anbieten. Hinzu kommt aber, daß es sich um eine Pfandpfandhypothek handelt, noch gegebenenfalls eine persönliche Aufwertung auf 100 Prozent im ganzen. Es wird ratsam sein, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden, der die Lösung der Hypothek betreiben wird.

N. 53. Hazard (spr. aschur) ist französisch und von dem arabischen Wort asfar d. i. Würfeln abgeleitet. Es bedeutet also eigentlich Würfelspiel oder Glücksspiel und bezeichnet damit ein Würfelspiel mit zweifelhaftem Ausgang. Mit dem Wort Hazardflug deutet man also auf den unbestimmten, dem glücklichen Zufall überlassenen Erfolg des Würfelspiels hin.

## Büchertisch.

Die Wohlfahrtsvereinigungen der Deutschen Bank hat der Vorstand beim Ausscheiden seines Kollegen Michalowsky in einem anpreisenden und mit Abbildungen reichgeschmückten Geste zusammenstellen lassen. Die Fürsorgeverfäkt alle nur denkbaren Gebiete. Da ist der Klub der Beamten, der die Möglichkeit billigen Essens und geselligen Beisammensitzens bietet, da sind die großen Erholungsheime in Ro-

hannaberg im Teutoburger Walde und in Sellin, das Arthur von Swinner-Erholungsheim in Caputh, dessen wundervolles Grundstück wie für das Wochenende geschaffen scheint. Wie intensiv der Sport gepflegt wird, weiß man erst, seitdem die Sportvereinigung die große Berliner Industrie-Staffel gewann.

### Programm der Schlesischen Funkstunde N. G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15-12,55: Konzert für Verjunge und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45-14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschläge fürs Haus. 22: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11: Katholische Morgenfeier. 11,50: Kammermusik von Beethoven. 14: Rätselfunk. 14,10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,20: Märchenstunde. 15: Vom Vortragen zum Zinföng. 15,20: Einweihungsfeierlichkeiten des Verwaltungsgebäudes der Handwerkskammer Döppeln. 16,30-18: Wagner-Nachmittag. 18: Schachfunk. 18,50-19,30: Riederstunde. 19,35-20,05: Wie ein Berliner Schlesien regiert. 20,15: Unter Abend. 22,15-24: Tanzmusik.

Montag: 16,30-18: Wiener Volksmusik. 18: Der Erfolg der Gungali für Schlesien. 18,50-19,20: Oberschlesische Dichtungen. 19,20-19,50: „Mittel des Seelenlebens.“ 20: Der Wecker Wein. 21: Konzert an zwei Klügeln.

Dienstag: 15,45-16,30: Kinderstunde. 16,30-18: Unterhaltungskonzert. 18: Bulgarische Skizzen. 18,50-19,20: „Von Volk zu Volk.“ 19,20-19,50: Wochenberichte über Kunst und Literatur. 20,15: Violinkonzert. 21,30-22: Weitere Rezitationen. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 16,30-18: Ungarische Musik. 18: „Unter den Roten Häuten des peruanischen Urwaldes.“ 18,50-19,20: „Deutsche Industrie-konzerte.“ 19,20-19,50: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk.“ 20: Erzählige Jagdproben. 21: Schlesische Chorfonipositionen. 22,15: „Neuzeitliche Schweißtechnik.“ 22,30-24: Konzert und Tanzmusik.

Donnerstag: 16,30-18: Strauß — Milbör — Suppe. 18: „Das Leben der heiligen Johanna.“ 18,50-19,20: „Die Zuckerkrankheiten und ihre modernen Behandlungen.“ 19,20-19,50: „Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums.“ 19,50-20: „Einführung in die Redekunst.“ 20,10: Balladenstunde: Carl Loewe. 21-21,30: Blick in die Zeit. 21,30-22: Ukrainische und russische Volksweisen. 22,15: Funktionärer Briefkasten.

Freitag: 16,30-18: Aus komischen Opern. 18: „Praktischer Nach-mittag. Vereinfachtes Kochen. Küchengezettel und Rezepte.“ 19-19,30: Zeitungsblätter aus Oberschlesien. 19,30-20: „Gedanken über Wechselbeziehungen zwischen Musik und Leben.“ 20,15: Zum 70. Geburtstag von Hermann Sudermann. Das höhere Leben. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonabend: 11,50-15,15: „Französisch für Anfänger.“ 15,45 bis 16,30: Stunde mit Büchern. 16,30-18: Unterhaltungskonzert. 18: „Die Geschichte des Goldpokals von Breslau.“ 18,50-19,20: „Das geistige und seelische Band westeuropäischer Völker.“ 19,20-19,50: „Was muß der Reiz vom Sport wissen?“ 20: Wiener Operetten-Vilderbogen.

### Der neue Katowitzer Rundfunksender.

Die Fertigstellung des neuen Rundfunksenders in Ostoberschlesien soll so beschleunigt werden, daß anlässlich des Besuchs des polnischen Staatspräsidenten am 26. September der Sender eingeweiht werden kann, um am 1. Oktober die regelmäßigen Sendungen aufzunehmen. Die Funktürme sowie sonstigen Bauten sind bereits vollendet. Die für den Sender nötigen Maschinen von der Standard-Komp. in Amerika sind bereits unterwegs. Der neue Sender soll in seiner Leistung einer der stärksten Europas werden.

### Warnung für Schwarzfahrer.

In den Monaten April bis Juni dieses Jahres sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs in Deutschland 1003 Personen (gegenüber 502 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und 558 in den Monaten Januar bis März 1927 rechtskräftig verurteilt worden. Abgesehen von der Einziehung des vorgesehenen Funkgerätes ist zum Teil auf recht empfindliche Geldstrafen (an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe) erkannt worden (bis zu 100 Mark). Zwei Personen sind zu Gefängnisstrafen von drei bzw. fünf Tagen verurteilt worden. Unter den Verurteilten sind 20 Jugendliche und 17 Personen die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft verurteilt wurden.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Ruhr. „Aus Stadt u. Provinz.“ N. B.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Sorab. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Krankes Vieh — die unabwehrbare Folge des nassen Wetters, wenn der Landwirt nicht sofort vorbeugende Maßnahmen ergreift! — Anhaltende Niederschläge lassen die Futtermittel bekanntlich verhältnismäßig mineralstoffarm wachsen; Regen während der Ernte laugt weiterhin aus und vermindert noch dazu die lebenswichtigen Vitamine, die für das Gedeihen aller Tiere unentbehrlich sind. Die ständige Benutzung eines geeigneten mineralischen Beifutters ist daher das dringendste Gebot der Stunde. M. Brodmanns gewürzter Futterfalk „Zwerf-Mark“ diese allgemein bevorzugte Nährsalzmischung, liefert die fehlenden Mineralstoffe und — was das wichtigste ist — M. Brodmanns „Zwerf-Mark“ ist unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse so zusammenge stellt, daß sie die hochempfindlichen wenigen Vitamine, die das diesjährige Futter noch enthält, schützt und während der Verdaulichkeit voll zur Geltung kommen läßt. Einen gesunden und ertragreichen Viehstand sichern Sie sich unbedingt nur dann, wenn Sie M. Brodmanns „Zwerf-Mark“ laufend beifüttern.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, guten Tochter und Schwester

## Martha Schmidt

sowie für die vielen Kranzspenden, Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Grabegeleit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Marie Schmidt und Kinder.**

Krummhübel, den 22. Septbr. 1927.

Am 21. September verschied nach langem schwerem Leiden im Hospital Aller-Heiligen zu Breslau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

## Anna Hoffmann

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Familie Heinrich Hoffmann**

Waltersdorf bei Kupferberg, den 23. September 1927.

Beerdigung Sonnabend, den 24. September, von der Leichenhalle in Kupferberg aus statt.

## Gustav-Adolffest

**Sonntag, den 25. September  
in Reibnitz, 3 Uhr nachmittags  
Festgottesdienst**

Predigt: Pfarrer **Nodal, Hohenelbe**  
Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Dienstag, den 27. Septbr.  
u. Mittwoch, d. 28. Septbr.

**geschlossen!**

**Amoff**

Dienstag, den 27. 9. u.  
Mittwoch, den 28. Sept.  
bleiben meine Geschäftsräume feiertags-  
halber **geschlossen.**

**Max Zamury**

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Vote“.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Gemeinde Hirschberg.** Amtswoche vom 25. 9. bis 1. 10. In der Stadt Pastor Präfer, auf dem Lande Superintendent Lic. Warke. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis Pastor prim. Schmarow. 9 Uhr Abendmahl (Einzelfeld) in der Kapelle Past. Präfer. 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Chorgesang Volksschule II) Pastor Präfer. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Präfer. 17 Uhr (5 Uhr nachm.) Gottesdienst Pastor prim. Schmarow. — In Schwarzbach 9½ Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schmarow. — In Eichberg 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Lic. Warke.

**Evgl. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf.** Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 10½ Uhr Taufen. 10½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm: Teilnahme der Gemeinde am Gustav-Adolph-Fest in Reibnitz. — Montagabend Sitzung der kirchl. Körperschaften im Gasth. „Zur Schneekoppe“ (8 Uhr Gemeindefreienrat und Kirchbaukommission, 9 Uhr Gesamtvertretung und die übrigen Kommissionen). — Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein (Vollversammlung) — Besprechung der Winterprogr. u. a.)

**Evangelische Militärgemeinde Hirschberg.** Am Sonntag, 2. Oktober, früh 8 Uhr Militärgottesdienst in der Gnadenkirche anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten (unter Mitwirkung der Jägerkapelle).

**Kath. Gemeinde Hirschberg.** Sonntag: Ewige Anbetung, früh 6 Uhr Aussetzung, 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins, 8 Uhr Predigt und Singmesse, 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Der hl. Segen am Nachmittag fällt aus. Um 6 Uhr abends feierliche Einsegnung. — Es predigt in allen Gottesdiensten der Missionspater Alois Jädel von den Vätern vom hl. Geist. Um 9 Uhr Gottesdienst in Grunau — Fest des hl. Michael. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um ½7 und um 7 Uhr, Dienstag und Freitag ist um 7½ Uhr Schulmesse.

**Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.** Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Evangeli.-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für la. Männer.

**Warmbrunn, Hirschberger Str. 6.** Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Kenapostolische Gemeinde.** Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule II, Schützenstraße 81. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf.** Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt Pastor Ruhlmann. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag nachmitt. 5 Uhr Bibelstunde.

Von der Reise

**zurück**

**S.-R. Dr. Talke**

Petersdorf i. R.

**Krautschneidemaschinen  
Krauthobel, Krautbohrer**

Carl Gaebig, Eichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

## Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 24. September 1927, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Berliner Hof“:

1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 2 Meter Paletothoff  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

**Gäml. Roh-Zelle**  
kaufen höchstehend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Off. Burgstr. 16.

**Im Brennpunkt  
Ihres Interesses!**  
Möbel-Müller,  
Markt 16.

**Birkenwäasser**

Wählen Sie vertrauensvoll dieses seit 40 Jahren  
bewährte, zuverlässige Haarpflegemittel.  
Es wird Sie nicht gereuen!

**Dr. Galle's**

Preis: RM. 2.— und 3.75, ½ Liter 6.—, 1 Liter 10.50



bei Alfred Blomberg  
Grommenau Nr. 38

3. verk. Ausf. erteilt  
Fran Rindler,  
Eger Weg 4.

BOLE & C. R.

**Julius Ronge,**  
Girsberg i. Schl.,  
Girsberg i. Schl.

Schildauer Straße 8,  
Ecke Salzgasse,  
Telephon 775.



Von Selbstkäufer gesucht

**Landwirtschaft im Vorgebirge**

ca. 150 bis 200 Morgen bester Boden. Wohnhaus ca. 8 Zimmer. Sofortige Angebote an

**Geheimrat Vosberg,**  
Agnelendorf i. R.  
Haus Vosberg-Rekow**Beste Winterkartoffeln**v. Sandboden bietet an, ebenso Weißkohl u. einen Posten gel. Futterkartoffeln  
Frau Schenermann, Grommenau.**Kraut, Futterrüben und Kartoffeln**in Waggonladungen gibt ab  
Hilfred Schiller Saganau.**Geldverkehr****500 Mk.**kurzfristig, gegen Sicherheit sof. gesucht  
Angeb. unt. S 765 an den „Voten“ erb.

Wer leiht Beamten 200 Mark 6. monatl. Rückzahl. Zinsen nach Vereinb. Angeb. unt. A 749 an den „Voten“ erb.

**4000 Rmk.**

auf maß. Grundstück gegen gute u. pünktl. Zinsenzahlung als 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. W 747 an den „Voten“ erb.

**3—500 Mark**

auf Landgrundstück bei 2 Proz. Monatszinsen sofort gesucht. Angeb. unt. N 761 an den „Voten“ erb.

**Grundstücke Angebote**

Verkaufe krankheitsb.

**Sandwirtschaft**ca. 12 Morg., elektrisch Licht u. Kraft, guter Bauzustand, totes u. lebendes Inventar u. Ernte. Anz. 6—7000 Mk. Uebernahme sof. Auskunft  
Mag. Willig, Vermittler-Büro, Hohndorf bei Zobien, Ars. Bienenberg.Einige Anträge für 1. Hypotheken auf gute Landwirtschaft, 6½ Prozent Zinsen, nimmt entgegen und erledigt schnell und reell  
W. Horkmeier, Schützenplatz 4, Tel. 719.**Eine Muster-Sandwirtschaft**bei Marklissa, 23 Morgen groß, prima Weizen- und Rübenboden, alles eben, in einem Plan beim Gehöft gelegen, Gebäude massiv, Licht und Kraft, ist mit voller, sehr reichlicher Ernte und mit sämtlichem lebenden und toten Inventar bei ein. Mindestanzahlung von 8000 Mark bar zu verkaufen u. sofort zu übernehmen.  
Nur Käufer, die das genannte Bargeld besitzen können sich melden bei  
**Hugo Zirkler, Auktionator,**  
Marklissa, Kirchstraße 23-24.**Massive Sandwirtschaft,**28 Morgen groß, 18 Morgen Acker u. Wiese, 10 Morgen gut bestandener Wald, Licht und Kraft, Preis 14000 Mark, ist mit voller Ernte u. Invent. bei 4—6000 Mark Baranzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Die Sandwirtschaft wird nur deshalb verkauft, weil Besitzer 70 Jahre alt ist. Käufer mit genannter Kassa können sich melden bei  
**Hugo Zirkler, Auktionator,**  
Marklissa, Kirchstraße 23-24.**Schönes Landhaus mit Geschäft**einz. in Ort von 1000 Einwohnern, 5 Zim. Küche, viel Nebenraum, alles frei, 1½ Mrg. Gart. 9000.-Anz. 5000 u. kohl. Objekts verköf.  
Büro Hansa, Schützenpl. 4 (Theater), Tel. 719**Pachtungen**

Suche zur sofortigen Pachtung

**Wirtschaft**

bis 40 Morgen mit größ. Wohn. Angeb. unt. E 775 an den „Voten“.

**Grundstücke Gesuche**

Kaufe Landhaus oder kleine Wirtschaft im Riesengebirge.

Angeb. a. G. Harker, Breslau 9, Dammgüldenstraße 18.

**Tiermarkt**

Ein mittelstarkes

**Arbeitspferd**braune Stute, 7 J. alt, verkauft  
Doktor Schmitt, Nieder-Schreiberhan  
Telephon 207.

Trefte Sonnabend, den 24. Septemb. 1927, abds., mit einem frischen Transport bester 3-, 4- und 5-jähriger, oberschlesischer

**Arbeits-Pferde**

jeden Schlages ein und stelle dieselben die folgenden Tage über sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.

**Paul Baerisch,**  
Greiffenberg. Telephon Nr. 57.**2 Schweis-Füchse**Wacke, 4-jähr., 1,70 u. 1,72 groß, Pak-Pferde, fehlerfrei, f. schw. u. leicht. Gang. stehen preiswert zum Verkauf bei  
Heinrich Benz, Gutsbesitzer, Rohnau, Post Friedland, Bez. Breslau.**1 Ponygespann**mit Aufschwager, Arbeitswagen und 1 Schlitten ist preiswert zu verkaufen. Beschäftigung auf m. Sägemwerk i. Straupitz  
Diebrecht, Straupitz.**Arbeitspferd**kleines, gutes passend für kleine Landwirtschaft preiswert zu verkaufen.  
Endwigsdorf Nr. 91, Kreis Schönau.**Arbeitspferd**zu kaufen gesucht.  
Dito Ander, Berthelsdorf, Kreis PirchbergSchönes, schwarzbunt, offkräftiges Aushalb, zum Absieben, 1 hols. Adermalze, 1 verz. Fangejag, 100 Liter, u. etliche edle Italkener, Fühnd. zurucht, verkauft  
Schwarzbach 75.**Nutzkuh**eine junge mit 2 Saugkälbern, zu verkaufen weil überzählig. Preis 450 Mark.  
Franz Feige, Hermsdorf (Rognat), Warmbrunner St. 25**Ein Transport Jung.****Nutz- und Zugfühe**  
mit und ohne Kälb., stehen zum Verkauf oder Tausch bei  
Fleischermeister Gustav Ditz, Rohnau, Post Märzd.

Eine schwarzbunte, hochtragende

**Kuh**steht z. Verkauf bei  
A. Goldmann Steinberg, Kreis Goldberg.

Starke, junge

**Nutz- und Zugkuh**  
verkauft  
Ober-Berthelsdorf 18.

Von heute Sonnabend stehen junge, hochtragende

**Nutz- und Zugfühe**2 Zuchtbulle und eine Kalbe bei mir zum Verkauf.  
Franz Glombeck, Partekreisheim bei Schmiedeberg.

Gesunde, starke

**Absatzferkel u. Läuferschweine**verkauft  
Rittergut Probsthain.**Starke Absatzferkel**hat abzugeben  
Schindler, Womer am Bogen.

Schöne, starke

**Ferkel**verkauft  
Dominium Erdmannsdorf i. R.**Schöne Ferkel**gibt wieder ab  
Borwerk Herischdorf.**Stellenangebote männliche****Grüßenzul**Hoher Verdienst an all. Orten durch Uebern. der Betriebstelle unk. konkurrenzlos. Patentartikel. Fachkenntn. n. erf. Wir geben Anstg. Aust. u. Prospekt frei.  
„Sarana-Betrieb“, Königswinter.**60 Wd. Wochenlohn**  
erhält jeder der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. Muster kostenlos.  
E. Böhner, Besterberg (Besterw.)**Vertreter**

mit Motorrad, sucht gute Vertretungen. Angeb. unt. M 760 an den „Voten“ erb.

**Sei mar bett**  
(Häfen von Steinen, f. Sandgesteine verg. Schleifsteine Bijouterie Zapfenstraße 9.

Leistungs. Verhandlungsf. (Linon) mit schön. Einfäßen, sucht tüchtige

**Herren od. Damen**

z. Besuche d. Privatfundst. Guter Verdienst. Angeb. unt. F 776 an den „Voten“ erb.

Gesucht ein tüchtiger, erfahrener, lediger

**Gärtner**

gegen gute Bezahlg. Kost und Logis im Hause. Gehalts. Mollweil's Nied.-Schreiberhan

Jungen, tüchtigen

**Scheibergehilfen**

sucht für sofort P. Rasche, Herren- und Damen-Möbel, Bad Filsberg i. R.

Junger

**Schneidergehilfe**der sich als Großsticker ausbild. will, sofort gesucht.  
Hans Bürger, Schmiedeberg i. R.**Lebigen Schweizer**

stellt sofort ein Gut Charlottenhof, Herischdorf, Postweg 14



**Küchen**

aparte Formen, billige  
**Möbel-Linke**  
Schmiedeberg. Straße

Tüchtigen

**Müllergesellen**

zum Antritt per 1.  
Oktober 1927 gesucht.  
**Eduard Ander,**  
Lahn am Bober.

**Malergehilfen**

für sofort gesucht.  
**Franz Weiß.**

Einen

**Schmiedegesellen**

steht sofort ein  
**Fritz Doh,**  
Schmiedemeister,  
Hirschberg i. N.

Verheirateter

**Forstvorarbeiter**

gesucht. Angeb. mit  
Zeugnissen an  
Forstverwaltung  
Wilschdorf,  
bei Sprottau.

**Arbeiter**

steht ein  
**W. Machol,**  
Tiefbaugeschäft und  
Gartenbautechniker,  
Bad Warmbrunn.

**Arbeiter**

für die Kachelver-  
legungsarbeiten  
Steinseifen—  
Krummhübel  
steht ein  
**G. Schwarzbach,**  
Tiefbauunternehm.,  
Schmiedeberg i. N.

Suche für bald ehl.  
fleißigen

**Rutscher**

18—20 Jahre.  
**Reinhold Siebenhaar**  
Tschischdorf.

**Unterputzler**

gesucht  
Berggut Johanneshof  
Schmiedseifen,  
Kreis Löwenberg.

Einen ledigen

**Ackerkutscher****2 jüngere Mädchen**

zur Landwirtschaft  
steht ein **G. Järisch,**  
Gutsbesitzer,  
Gutschdorf i. N.,  
Mittelweg Nr. 5.

Einen jungen, un-  
verheirateten, zuverlässigen

**Rutscher**

zur Landwirtschaft  
steht sofort ein  
**Heine,**  
Hermsdorf (Königs-  
Waldbrunn) Str. 20

**Bedeutendes Tuchversandhaus,** über  
achtzig Jahre bestehend, sucht für Schlesien und  
angrenzende Bezirke **tüchtige Vertreter** zum  
Besuche von Privatkundschaft bei hoher Provision!  
Es mögen sich nur Herren melden, die mit  
der Branche gut vertraut sind und mit Erfolg  
gereist haben. Zuschriften unter **Z. 6001** an die  
Zittauer Morgenzeitung in Zittau.

**Wir suchen**

für einen konkurrenzlosen

**Markenartikel**

der in allen Kol.-Geschäften u. Bäckereien  
gern gekauft wird, für die Kreise Hirsch-  
berg, Landeshut und Schönau a. K. **einen**

**Vertreter**

der diesen Artikel auch zunächst mitführen  
kann, gegen sehr hohe Provision. — Bei  
Zufriedenstellung erfolgt Anstellung gegen  
Gehalt und Spesen. — Ausführliche Be-  
werbungen unter Angabe der jetzigen  
Tätigkeit unt. **V 768** an den „Boten“ erb.

Von erster Dresdener Wäsche- u. Ta-  
pissieriemannschaft, Terrassenruder 28, wird

**Generalvertreter**

sowie einzelne **Vertreter(innen)** z.  
Besuch der Privatkundschaft in leicht-  
verfügl. **Textilwaren** u. hohem Ver-  
dienst für sof. gef. Vorstell. am Sonn-  
abend, den 24. September, von 5—7 Uhr  
nachm., und Sonntag, den 25. Septemb.,  
von 9—1 Uhr mittags, im Hotel Schle-  
sicher Hof.  
Näheres beim Portier zu erfragen.  
Ertl. schriftliche Bewerbungen erbitte  
nach Dresden.

Noch zwei tüchtige

**Elektro-  
Monteure**

aber nur durchaus selbständig  
arbeitende, stellt sofort ein

**Alfred Richter**

Elektro-Anlagen

**Landeshut i. Schlesien****Hotel-Hausdiener**

in Provinz-Hotel, nicht unter 24 Jhr.,  
kräftig und zuverlässig, zum 1. Oktober  
in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen  
mit Zeugnisabschriften unter **F 754** an  
den „Boten“ erbeten.

**Einen Knecht  
ein Mädchen**

zur Landwirtschaft  
steht für sofort  
**Georg Adt,**  
Schmiedeberg i. N.,  
Staudenhof.

Suche z. 1. Oktober  
einen kräftigen

**Burschen**

nicht unt. 18 Jahren  
zur Landwirtschaft,  
der auch mit Pferden  
fahren kann.  
**Reinhold Dreßler,**  
Kunzendorf, gräf. 1.  
Post Rabschan  
(Riesengebirge.)

Ersten, unverheirat.

**Pferdeknecht**

der mit Masch. ver-  
tr. ist u. ein. zweiten  
unverheirat. Pferde-  
knecht sucht z. 1. Okt.  
Gutsbesitzer Andersen,  
Ober-Görsseifen.

Ein sauberer, ehl.

**Bursche**

von 16—18 Jahren,  
als Brotkutscher für  
bald gesucht.  
**R. Spittler,**  
Bädermeister,  
Krummhübel i. N.,  
Schneidermühle.

**Laufbursche**

für sofort gesucht.  
Zu erfragen  
Bahnhofstraße 29.

**Lehrling**

sucht zum 1. Oktober  
**Martin Bandmann,**  
Bahnhofstraße 29.

Suche

**1-2 Lehrlinge**

z. 1. Oktober 1927.  
Ein Jahr Lehrzeit  
m. 280 M. Vergütg.  
**Ghr. Trachsel,**  
Oberkammerherr,  
Zimmernhagen,  
Kreis Köslin  
(Pommern).

**Jüng. Glenotypistin,**

mit allen Kontorarbeiten vertraut, per  
15. Oktober gesucht.

Angebote m. Zeugnisabschriften und  
Gehaltsansprüchen an

**August Jögel,** Eisenwaren-Groß-  
handlg., Hirschberg, Schützenstr. 10.

Für einfache Buchhaltung, Stenogra-  
phie und Schreibmaschine **tüchtiges,**  
gewissenhaftes

**Fräulein**

gesucht.

Bewerbung mit Zeugnisabschriften u.  
Lichtbild unter **B 684** an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Selbste

**Spinnerinnen**

gesucht.

**Emil Kummerlé,**  
Kammgarnspinnerei.

Suche zum 1. Oktober für Landtschloß  
in gute Dauerstellung ein **tüchtiges,**  
evangelisches

**Stubenmädchen**

erfahren in Zimmerarbeit u. Wäsche-  
behandlung.

**Fran Methner,**  
Waltersdorf bei Lahn.

**1 Arbeitsburschen**

sucht  
**Korwerf Hirschdorf.**

**Stellengefuche  
männliche****Elektromonteur**

(und Zählerrevisor)  
24 Jahre alt, sucht  
für bald Stellung.  
Angeb. unt. **D 752**  
an den „Boten“ erb.

Junger Mann sucht  
a. Gut, Nähe Hirsch-  
berg, für Kartoffel-  
und Rübenarbeit

**Arbeit.**

Angeb. m. Lohnangabe  
unt. **V 746** an Bote.

**Stellenangebote  
weibliche**

Erfahrenes Fräulein  
für Geschäft u. Kont.  
z. 1. Oktober gesucht.  
Angeb. unt. **G 755**  
an den „Boten“ erb.

Chiliches, zuverlässig,  
kräftiges, gesundes

**Hausmädchen**

für 1. 10. gesucht.  
Vorstellg. m. Zeug-  
nissen erforderlich.  
Fremdenheim Engelle,  
Bad Warmbrunn,  
Friedrichstraße 28.

**Stühle**

zu niedrigen Preis.  
**Möbel-Linke**  
Schmiedeberg. Straße

Suche f. sof. o. 1. 10.  
faub. ehl., fleißiges  
**Mädchen,**  
15—16 Jahre.

Wilschdorf. **A. Rastner**  
Hobersdorf,  
Kreis Hirschberg,  
Molkerei.

Wegen Verheiratung  
mein. fleißiges, such-  
eich ein ehlisches

**Mädchen**

19—22 Jahre alt, f.  
Haus- und Stallarb.  
und ein

**Mädchen**

als zweites, 17—19  
Jahre alt, beide für  
1. oder 15. Oktober.  
**Frau M. Jentsch,**  
Große Mühle Wer-  
nersdorf, Post Wers-  
dorf, Kr. Wolfenbühl  
Fernruf 25 Wersd.

Ein sanberes

**Mädchen**

sucht Frau Fleischer-  
meister **Hering,**  
Hillerthal i. N.

Ältere, noch tüchtige

**Wirtin**

in kleine Landwirt-  
schaft ges. Zu erfrag.  
**Waltersdorf 29**  
bei Lahn.

Suche z. 1. 10. evtl.  
spät. erfähr., zuverlässig.

**Alleinmädchen**

b. gut u. selbst. loht,  
mit nur gut. Zeugn.  
f. 2-Personen-Haus.  
Angeb. unt. **Z 748**  
an den „Boten“ erb.

Wegen Erkrankung  
des fleißigen, such-  
eich für bald od. 15. Okt.  
ein anständ., junges

**Mädchen**

nicht unt. 20 Jahren  
für Gast- und Land-  
wirtschaft bei Fa-  
milienanschluß.  
**Reinhold Wenzel,**  
Grayn, Kr. Liegnitz.

Ein frdl. anständiges

**Mädchen**

nicht unt. 18 Jahren  
zur häusl. Arbeit,  
welches sich auch zum  
Bedienen der Gäste  
eignet, wird z. bald.  
Antritt od. spätestens  
1. 10. gesucht. Nähere  
Angaben erteilt  
Stadt-Veraneri,  
Hirschberg.

Anst., ehl., 16—17.

**Mädchen**

z. 1. 10. gesucht.  
**Ronditorei Weder,**  
Jannowitz (Nagb.)



Suche z. 1. 10. 1927  
ein ehrl., anständg.

## Mädchen

in kinderlosen Haus-  
halt und zum Be-  
dienen der Gäste.  
Ehre,  
Ober-Petersdorf,  
Baude im Badental.

## Mädchen

Sofort ein  
mit guten Zeugnis.  
für Küche u. Haus-  
gehilfe.  
Kinderheim  
Bergfrieden  
bei Arnsdorf i. R.

Per sofort, ev. 1. 10.,  
sauberes, gewandtes

## Mädchen

16-18 Jahre, welches  
zu Hause schlafen  
kann, gesucht.  
Krau Kaufmann  
Denfel, Hirschberg,  
Poststraße 7, II.

Für die Winter-  
saison Antritt d.  
1. Oktober, wird ein  
älteres

## Zimmermädchen

und ein  
**Hausmädchen**  
mit guten Zeugnis.  
gesucht.  
Postheim  
Villa Heinrich,  
Oberkrummhölzel R.

Junges, kräft. Mädchen  
f. alles sucht per 1.  
10. Frau Nathack,  
Berlin W. 30,  
Lindauerstraße 11.

## Seibte Kleberinn.

ins Haus gesucht.  
Geopold Weichlein.

## Mädchen

für alles, ehrlich und  
sauber, sof. verlangt  
Brüfel, Gastwirt,  
Berlin-Lichtenberg,  
Wagnerstraße 44,  
Ecke Hubertusstraße.

Suche per 1. Oktbr.  
tüchtiges, zuverläss.

## Mädchen

als Stütze f. Geschäft  
u. Haushalt. Dienst-  
mädchen vorhanden.  
Fritz Weinhold,  
Fleischmeister,  
Liebern i. Schles.,  
Landeshüter Straße.  
Telephon 27.

## Zwei Bureau-Räume evtl. m. Lag.

in bester Geschäftslage, nächster Nähe der  
Post, Fernsprecher, elektrisch. Licht, neu  
renoviert, per sofort oder zum 1. Oktober  
zu vermieten. Angebote unt. Z 264  
an den „Boten“ erbeten.

Beste Geschäftslage (Bahnhofstr.) möbl. Räume für alle  
Zwecke geeignet, zu vermieten. Angebote unt. U 261  
an den „Boten“ erbeten.

## Stellengesuche weibliche

Suche per 1. 10. od.  
15. 10. f. m. Tochter,  
15 J., Lehrstelle als

## Friseurin

in Hirschberg oder  
Umgegend.  
Ostl. Ang. u. R 764  
an den „Boten“ erb.

Wo kann jg. Mädch.  
gründlich das

## Frisieren

erlernen? Ang. u.  
W 769 a. d. Boten.

## Ordentl. Mädchen

20 Jahre,  
sucht Stellung in  
bürgerl. Haushalt,  
wo sich selbige im  
Kochen ausbild. kann  
Angeb. unt. S 743  
an den „Boten“ erb.

## Besser. Fräulein

20 Jahre, grdl. erf.  
in Haushalt und  
Krankspflege, sucht  
pass. Wirkungskreis,  
auch frauenl. Haush.  
Angeb. unt. K 753  
an den „Boten“ erb.

Alleinstehende, ältere  
Lehrer-Tochter, firm  
in allen Zweig. des  
Haushalts, sucht in-  
folge Todesf. passend.  
Stellung

in best., frauenlossem  
Haushalt, für 1. 10.  
oder 15. 10. 1927  
Angeb. unt. L 781  
an den „Boten“ erb.

Aust. Mädchen, 22 J.  
sucht Stellung als  
einfache Stütze

in Hirschberg oder  
Umgegend. Gute  
Zeugnisse vorhanden  
Berle Angeb. erb.  
M. B. postlagernd  
Bollenhain.

## Vermietungen

## 1 möbl. Zimmer

z. 1. 10. zu vermiet.  
Petersdorf 197.

Logis und Kost frei!  
Schulstraße Nr. 2.

Logis zu vergeben  
- Drahtseilergasse 2, I.

## Wohnung

f. Heimarbeit, Stube  
Küche, Kamm., Bod.-  
Raum, Kell., Schupp.  
zum 1. Nov. billig  
zu vermieten.  
Amtsgerichtsrat  
Schneider,  
Bärndorf bei Fischbach,  
Niedermühle.

## Mietsgesuche

## Wir suchen

Baude od. Logier-  
haus im Riesengeb.  
zu mieten.  
Office-Reisebureau,  
Rostberg.

## Wohnungstausch

Für sof. tausche 2-  
Zimm.-Wohnung mit  
Küche v. Gerischdorf  
nach Hirschberg.  
Angeb. unt. P 697  
an den „Boten“ erb.

## Frbl. möbl. Zimm.

v. solid. jung. Mann  
d. 1. Oktober gesucht.  
Angeb. unt. C 751  
an den „Boten“ erb.

Anfäng. Petersdorfer  
sucht zum 1. 11. 1927  
beschlagnahmefreie  
**Stube und Küche**

oder große Stube in  
Petersdorf, Garten-  
berg od. Bernersdö.  
Angeb. unt. B 728  
an den „Boten“ erb.

Vorübergehend!

Suche f. d. Zeit bis  
1. 5. oder länger  
für m. Mutter und  
Schwester von groß.  
Wohnung

## 3 Zimmer

abzumieten.  
Angeb. unt. J 713  
an den „Boten“ erb.

Ein möbliert. Zimmer  
per 1. 10. für jung.  
Mann mit Preisang.  
gesucht.  
Angeb. unt. O 762  
an den „Boten“ erb.

1 oder 2 teilw. oder  
unmöbl. Zimmer

f. 1. 10. od. 1. 11.  
ges. Ang. u. J 757  
an den „Boten“ erb.

Alt. Ehepaar sucht

## 3-Zimm.-Wohn.

od. 2 möbl. Zimmer  
mit Kochgelegenheit  
in Hirschberg oder  
Umgegend.  
Ostl. Ang. u. L 759  
an den „Boten“ erb.

## Gasthaus zur Erholung, Grunau.

Heute Sonntag, 24. Septbr. 27:

## Grosser Abschiedsball

der Belegschaft Gemeinde-Bau

Grunau.

Hierzu laden alle Freunde u. Gönner  
ein das Komitee, der Wirt.

Anfang 7 Uhr. Ende ? ?

## „Jesenteller“ Mainwalbau.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

## Preis-Skat- und

## Preis-Schachkopf-Turnier

Anf. 4 Uhr. Um gütigen Zuspr. bitt.  
Familie Rüffer.

## Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn —: Telephon 12.

Jeden Sonntag und Sonntag:

## Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht  
über den ganzen Riesengebirgsstamm.

Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.  
:: Gutgepflegte Biere und Weine. ::

Um gütigen Besuch bitten  
Rudolf Babel und Frau.

## Café-Restaurant „Süßes Löffel“

Hermesdorf unterm Rhnast.

Heute Sonntag, 24. Septbr. 27:

## Kirmes-Feier

Hierzu laden freundlichst ein  
H. Biedermann und Frau.

## Hotel zum Verein

Hermesdorf unterm Rhnast.

Heute Sonntag und Sonntag:

## Lieder-Abend

Stimmungsmusik mit  
Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein  
A. Großer und Frau.



## Giersdorf i. Rlg.

Sonntag, d. 25. Sept. 27:

## 3. Stiftungsfest

des Reichsbanners Schwarz-Rot-  
Gold, im Gerichtskreishaus.

Anfang 17 Uhr. Verlosung. Ball.  
Der Wirt. Der Vorstand.

## Hain i. R. • „Hotel Fischer“

Sonntag, den 24., und  
Sonntag, den 25. September:

## Schwein- schlachten!

(Saison-schluss-Feier).

Um gütigen Zuspruch bitten  
A. Böhm und Frau.

## Kunst- und Vereinshaus Hirschberg

Sonntag, den 2. Oktober:

## Konzert

des schlesisch. Landesorchesters  
(60 Musiker)

Leitung Professor Dr. Dohrn

## Programm:

1. Concerto grosso in G-moll. . . Händel
2. Concert für Klavier mit Begleitung des  
Orchesters Es-Dur . . . . . Pfitzner  
(Frau Hildegard Schreiber-Stoll)
3. Der Zauberlehrling, Scherzo  
für Orchester nach der gleich-  
namigen Ballade von Goethe P. Dukas

Beginn punkt 6 Uhr

Eintrittskarten 4.00 bis 1.50 M

Buchhandlung Röhke



**Verein  
Sängerkranz**  
Sonntag,  
25. Septbr.,  
10½ Uhr:

Chorgesang  
im Krankenhaus.  
Vollständiges Erscheinen  
Pflicht.

**Hartekretscham**  
bei Schmiedeberg.  
Sonntag, 25. Sept.:  
**Großes  
Tanzvergnügen,**  
worauf frdl. einladet  
F. Glombek.  
Von 7-8 Tanz frei.

## Hotel und Terrassen Wang Brückenberg i. R.

Am Sonnabend, den 24. September,  
und Sonntag, d. 25. September 1927:

## Saison - Schluß - Feier

verbunden mit  
**Schlachtfest und Geflügel-Essen**  
Nachmittags: **Künstlerkonzert**  
Abends: **Gemütl. Baudenabend mit Tanz**  
**Musik** ausgeführt von Mitgliedern der  
**Hirschb. Jäger - Kapelle**  
Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Osten**

Große Auswahl! Kleine Anzahlung!

**Damen- und Herren-Garderoben**

auf äußerst bequeme

## Teilzahlung

nur im Berliner Credithaus

**Gebrüder Metzker**

Hirschberg i. R.

**Nur Schulstraße 9, Laden**

**Ausweis bitte mitbringen**

„Hotel Schneegruben“,  
Riesewald.

Sonnabend, den 24. Septbr., 20 Uhr,  
— auf vielseitigen Wunsch: —

## Ernte-Kränzchen.

Streich-Musik.  
Eintr. 50 Pfg. Es ladet frdl. ein  
**Hermann Stiller.**

## Schöner Ausflug!

Gaststätte Fremdenheim Steckel  
Hartenberg i. Rsgb., 15 Minuten v.  
Petersdorf u. Nieder-Schreiber-  
hau. **Vollkonzession!** Best  
gepflegte Biera, Weine u. Liköre

## „Gemütlichkeit“ Grommenau

Sonntag, d. 25. September 1927:

## Erntekirmes mit Tanz

Es laden ergebenst ein  
**Otto Heubaum und Frau.**  
**Würfeltisch!**

## Birngrützhöh.

Sonntag, den 25., u. Donnerstag,  
den 29. September 1927:

## Gr. Kirmes-Feier

Von nachm. an Tanz.  
Gute Musik. **Würfeltisch.**

## Handwerkerverein Somnig.

Sonntag, den 25. Septemb. 1927,  
in Egners Gerichtskretscham:

## Stiftungs-Fest

Es ladet freundlichst ein  
der Vorstand.

## Neu-Flachenseiffen.

Sonntag, d. 25. September 1927:

## Kirmesfeier mit Tanz.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Böhm.**

## „Goldene Aussicht“ Wollshan

Sonntag, den 25. Septbr. 1927:

— Große —

## Saison-schlußfeier

Gute Musik. Anfang 4 Uhr nachm.  
Für Speisen und Getränke ist  
bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
**Familie Sammel.**

## Fischbach, Kindlers Hotel

Sonntag, den 25. Septbr. 1927:

## Gr. Kirmesfeier mit Tanz

## Wild- u. Geflügel-Essen

Sonnabend, d. 1. Oktober,  
abends 8 Uhr:

**Gänse- und Enten-Preis-Skat- u.**  
**Preis-Billard-Spiel.**

Es laden freundlichst ein  
**M. Babel und Frau.**

## Schützenverein Seifershan

Sonntag, den 25. September 27:

**Stiftungsfest verbunden mit Ball**  
im Gerichtskretscham.

— Gäste herzlich willkommen —  
Es laden freundlichst ein  
der Vorstand. der Wirt.

## Gasthaus „Zur Brauerei“

**Buschvorwerk.**

Sonnabend, den 24. Septemb. er.:

## Ernte-Kirmes

**Jazz-Band!** **Jazz-Band!**  
Beginn 7 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein  
**Fr. Grundt.**

## Gerichtskretscham Streckenbach.

Zur

## Ernte-Kirmes

am Sonntag, den 25. d. Mts.,  
ladet freundlichst ein

**H. Müller.**

## Brauerei Mauer

Morgen Sonntag, d. 25. d. Mts.:

## Große Kirmesfeier m. Tanz

Montag, den 26. September:  
**Streichmusik.** Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein  
**Familie Stollen.**

**Saalberg i. R.**

## Hubertus-Baude

Sonnabend, den 24. September,  
und Sonntag, d. 25. September:

## Saison-Schluß-Feier

verbunden mit  
**Schlachtfest**  
**Konzert und Tanz**

## „Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf i. Rsgb.

Sonnabend, den 24. September 1927:

## Gr. Preis - Skat - Turnier

Beginn abends 8 Uhr  
Es ladet freundlichst ein **der Wirt.**



Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang mein  
**bedeutend vergröß. Möbel-Lager**  
 Billigste Preise, angenehme Zahlungserleichterungen  
**Möbel-Linke, Schmiedeberger Str. 22 — Fernruf 426**

300 Zentner

**SAAT****-Frühkartoffeln**

(Klein-Schweiner Frühe) in tadel-  
 loser Qualität, und von reinem  
 Sandboden geerntet, hat im Ganzen  
 oder auch zentnerweise abzugeben

**Dom. Waltersdorf**  
 bei Lähn.

**Preisauflage**

negeS tgnirb neger hciS!

Für die richtige Lösung obigen Sprich-  
 wortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Uhr- oder Wohnzimmer-  
Einrichtung
  2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung
  3. Preis: 1 Wäsche-Ausstattung
  - 4.-11. Preis: 8 Fahrräder für Herren od.  
Damen
  - 12.-16. Preis: 5 Grammophone
  - 17.-18. Preis: 2 Photo-Apparate
  - 19.-50. Preis: Taschen- od. Armbanduhren  
für Herren oder Damen
- und eine große Anzahl diverser Trostpreise  
in reizender Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung  
eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen  
wir selbständig, die Hauptpreise werden  
unter Aufsicht eines Notars Ende Oktober  
d. J. verteilt. Die geringen Versandkosten  
für Zusendung der Preise sind vom Einsend.  
zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung gehen Sie  
keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten,  
dieselbe sofort in genügend frankiertem  
Brief einzusenden. Für besonders ge-  
wünschte Auskunft wird um Rückporto ge-  
beten.

Schreiben Sie noch heute an  
**Verlagsgesellschaft Union G. m. b. H.**  
 Hannover Nr. 495.

**Schau Fenster**  
**Ladeneinrichtungen**

**Normenfenster u. Türen**

liefern außerordentlich preiswert  
**Hirschberger Holzindustrie**  
 W. Rudolph & Co.

**Kartoffel-**  
**Körbe-Gabeln-Schaukeln-Hacken**  
 Carl Gaebig, Lichte Burgstraße 17  
 Fernsprecher Nr. 215

Einen gut erhaltenen  
**Mannschafts-Wagen**  
 verkauft  
 Kreis. Feuerwehr, Flachsenjeifen.

Sämtliche

**Düngemittel**

zur Herbstbestellung:

Kainit  
 Kalisalz  
 Superphosphat  
 Ammoniak-Superphosphat  
 Thomasmehl  
 Nitrophoska  
 Schwefels. Ammoniak  
 Kalkstickstoff  
 Düngekalk  
 Uspuln

**Landw. Maschinen und Geräte**  
 aller Art

Außerste Preise - Reelle Bedienung  
 Kulante Zahlungsbedingungen

**C. Kulmiz**

G. m. b. H.  
 Hirschberg i. Rsgb.

**Butter-Maschinen**

für Motor- und Handbetrieb, aller Art  
 und Größen, auch an Wiederverkäufer  
 liefert billigst

**Hermann Hoffmann, Landeshut i. Schl.,**

Großböttcherei,  
 Liebauer Straße 40-41.  
 Teilzahlung gestattet.

Anbiete von frisch eingetroffener  
 Lieferung preiswerte prima weiße

**Speise-Kartoffeln**

vom Sandboden.

Bestellungen auf

**Winter-Kartoffeln**

nehme ich schon jetzt entgegen.

**Karl Schiller,**

Zweigstelle Petersdorf i. Rieseng.  
 Telephon 106.

**Aktendecken**

vorhält im „Boden a. d. Riesengebirge“.

Schöner, naturschöner

**Gesellschaftswagen**

für 5-6 Personen, und ein

**Halbverdeckswagen**

(Leberverdeck), für 5 Personen, beide  
 mit Patentachsen und ein- und zwei-  
 spännig zu fahren, zu verkaufen, weil  
 überzählig, billigst.

**Maschinenbau-Aktiengesellschaft**  
 vormals Starke & Hoffmann.

**Mehr Milch, mehr Fett, mehr Eier**

erzielen Sie bei regel-  
 mäßiger Befütterung von  
**M. Brodmanns** gewürzt.

Futterkalt „Zwerg-Marke“

(Mischung) — Die Qualität  
 macht's! Nur echt in Orig.-  
 Pack. — nie lose — in

Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.  
 Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch  
**M. Brodmann, Chem. Fabrik m. b. H.,**  
 Leipzig-Centr. 6 b.

**Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“**

fördert zusehendes Wachstum und Gedeihen!

**Ziegen-, Kaninfelle**

sowie alle and. Arten

**Felle**

kauft zu sehr hohen

**Preisen****Herm. Hirschstein,****Markt 5,**

im Hause von Pariser.

**Verkaufe mein D-Rad**

19/8 PS., f. zuvers.  
 Tourenmaschine, mit  
 allen Schikanen, mit  
 elektr. Licht u. Horn,  
 Tachometer, Sozius-  
 sitz, Ballonreif, usw.,  
 umständehalber sehr  
 billig, aber nur geg.  
 Barzahlung.  
**W. Kleebehn,**  
 Bad Warmbrunn,  
 Holzschützschule.



Alle Mechanikarbeiten  
 Dreher- und  
 Feinschlosserarbeiten  
 TEL. 304

**Oberschallische**  
**Seifenpulver**  
**Kreuz-Drogerie.**

**Linoleum**

in allen Breiten.  
 E u g e l, Warmbrunn

Probieren Sie  
 unseren hoch-  
 feinen  
 Qualitäts-

**Weinbrand**

Marke „1853“

**Gebrüder****Cassel**

Aktiengesellschaft  
 Gegründet 1853

**Markt 14**

u. Greiffenberger  
 Straße 20/22